
DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA
Taylor Institution.

Die

Lehre vom französischen Verb

auf Grundlage

der historischen Grammatik

von

Dr. Hermann Breymann,
Professor an der Universität München.

München und **Leipzig.**
Druck und Verlag von R. Oldenbourg.
1882.



Inhalt.

I.

II.

II. Starke Verben.

Anhang I. **Die Flexionsendungen.**

Anhang II. **Die Lautgesetze.**

Errata.

S. 13 Z. 3 von unten lies: zu lassen
„ 19 Z. 2 u. 3 von oben lies: ohne aufzuhören, ein echter ... zu sein
„ 20 Z. 3 „ „ „ : Belegen
„ 50 Z. 4 „ „ „ : *feindre, feign-, fing-ĕre*
„ 59 Z. 2 „ „ ist zu streichen
„ 63 Z. 2 von unten lies: *étincelle*
„ 70 Z. 10 „ „ } „ : Particip
„ 74 Z. 9 „ oben } „ : Particip
„ 124 Z. 8 „ unten } „ : Particip
„ 78 Z. 8 „ „ *faillir* ist zu streichen
„ 122 Z. 7 „ „ lies: *régner*.

Kein Glück ohne Neid,
Kein Sieg ohne Streit!

Zu wiederholten Malen[1]), und zwar zuletzt in zwei, im Münchener neuphilologischen Vereine gehaltenen Vorträgen[2]) habe ich Gelegenheit genommen, auf die Notwendigkeit einer Reform in der neusprachlichen Unterrichtsmethode hinzuweisen. War auch schon damals diese Erkenntnis nichts Neues mehr, so hat sie sich, wie es scheint, doch erst in den letzten Jahren in den weitesten Kreisen Bahn gebrochen. In überraschend grofser Anzahl haben Fachmänner und Laien ihre Stimmen erhoben, um in ernsten Worten auf einen rationelleren Betrieb des französischen und englischen Unterrichts an unseren Schulen zu dringen. Wenn nun auch in geistigen Dingen der Mafsstab für den inneren Wert und die Berechtigung einer Ansicht nicht immer in der grofsen Zahl ihrer Bekenner, sondern vor allem in der wissen-

---

[1]) French Genders. Manchester 1870. — Bearing of the Study of Modern Languages on Education at large. Manchester 1871. — French Grammar on Philological Principles. London 1874. Introduction p. VII—XIV.

[2]) Sprachwissenschaft und Neuere Sprachen. München 1876. — Diez, Leben und Werke und deren Bedeutung für die Wissenschaft. München 1878.

Auch die vorliegende Arbeit ist aus zwei im Münchener neuphilologischen Vereine im Laufe des Sommersemesters gehaltenen Vorträgen hervorgegangen.

schaftlichen Bedeutung derselben liegt, so ist doch das fast gleichzeitige Eintreten einer nicht geringen Zahl von Fachmännern für ein und dasselbe Ziel ein nicht zu unterschätzendes Moment. Als Zeichen der Zeit verdient dasselbe in hohem Grade unsere Beachtung; denn deutlich genug gibt sich darin die, einen wichtigen Fortschritt in der Entwicklung des intellektuellen Lebens bezeichnende, geistige Strömung zu erkennen, in der wir uns befinden, und immer unabweislicher tritt die Mahnung an alle mittelbar oder unmittelbar Beteiligten heran, ihr Bestes zur Erreichung eines Zieles einzusetzen, dessen Verwirklichung nur von den wohlthätigsten Folgen für unsere deutsche Jugend begleitet sein kann. „Worauf es jetzt ankommt,“ sagen sehr wahr und treffend die Herausgeber (Professor Körting in Münster und Professor Koschwitz in Greifswald) der Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Literatur Bd. 1 (1879) S. VII, „ist zu untersuchen, wie dem auf Gymnasium und Realschule gleich darnieder liegenden französischen Unterrichte ein gediegenerer Inhalt, ein würdigeres Ziel und eine bessere Methode gegeben, und damit auch ein besserer Erfolg erzielt werden kann.“

Wenn ich nun bei dieser Gelegenheit darauf verzichte, meine Ansichten über den schulmäfsigen Unterricht in den neueren Sprachen noch einmal in ausführlicher Weise zu entwickeln, so geschieht das aus mehreren, wie ich glaube, guten Gründen. Denn erstens müfste ich bereits früher Gesagtes hier noch einmal, wenn auch in anderen Worten wiederholen. Zweitens weisen mich des Dichters Worte von der „grauen Theorie“ darauf hin, dafs auf die Lehre auch wieder einmal das Beispiel, auf die guten Ratschläge die That, auf die theoretische Auseinandersetzung die praktische Ausführung folgen müsse. So möchte ich denn ein Kapitel der französischen Grammatik, wohl das wichtigste der ganzen Formenlehre — die Lehre vom Verb — herausgreifen und auf Grund der gesicherten Ergebnisse der historischen Grammatik zu zeigen versuchen, in welcher Weise, meiner Ansicht nach, der grammatische Unterricht an den Schulen, und zwar zunächst an den lateinlosen Realschulen, traktiert werden müfste, um für Lehrer und Lernende gleich anziehend, für letztere

aber das zu werden, was er sein kann und sein soll: eine wahre Palaestra für den Verstand, eine tiefgehende und darum anhaltende, segensreiche Befruchtung des jugendlichen Geistes. Wenigstens ist dies das Ziel, das mir bei der Ausarbeitung dieser Abhandlung vorgeschwebt, dies das Ideal, das mich unablässig begleitet hat. Zugleich wurde ich dabei von der Hoffnung getragen, dafs die vorliegende Schrift geeignet sein möchte, die von vielen noch immer gegen die neueren Sprachen gehegten Vorurteile etwas zu heben, einer gerechteren Beurteilung derselben Vorschub zu leisten und zu einer wissenschaftlichen Vertiefung des französischen Unterrichts auf einem zwar kleinen, aber nicht unwichtigen Gebiete der Grammatik beizutragen. Es wäre dies der schönste Lohn, der dem Verfasser zu teil werden könnte!

Dafs ich in der Hauptsache das Richtige getroffen, möchte ich hoffen und glauben, da ich mir sagen kann, mein Bestes eingesetzt zu haben, die Lehre vom Verb in einer der wissenschaftlichen Forschung und zugleich den Bedürfnissen der Schule Rechnung tragenden Weise darzustellen. Historische Grammatik der französischen Sprache ohne Zurückgreifen auf Lateinisch und Altfranzösisch zu lehren, ist ein Ding der Unmöglichkeit; auch gehört die historische Grammatik nicht in die Schule. Daher wird auch dort, und zwar sowohl in Schulen mit Latein als auch in Schulen ohne Latein, die Behandlung der Formenlehre wohl nie eine andere als die beschreibende sein können, welche die einzelnen Formen nach dem psychologischen Werte analysiert, welchen dieselben gegenwärtig haben, nicht nach denjenigen Werten, welchen sie in irgend einer Epoche der Vergangenheit etwa gehabt haben[1]). Zugleich kann und soll uns aber die Kenntnis der historischen Grammatik davor bewahren, Regeln aufzustellen, die den Ergebnissen der letzteren widersprechen.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, glaubte ich berechtigt zu sein, dem Titel dieser Schrift die Worte auf Grundlage

[1]) Lücking, Die französischen Verbalformen. S. V. Berlin 1875.

der historischen Grammatik hinzuzufügen. Dafs ich nun in allen Punkten, in Bezug sowohl auf den Inhalt als die Form, Unanfechtbares aufgestellt haben sollte, mufs ich, nach Mafsgabe meiner Kräfte und bei der Schwierigkeit [1]) des Gegenstandes, offen gesagt, bezweifeln. Ich schliefse daher meine Vorrede mit der Versicherung, dafs ich zu aufrichtigstem Danke allen denen verpflichtet sein werde, welche es sich angelegen sein lassen, mich auf die diesem bescheidenen Versuche anhaftenden Mängel und zugleich auf die richtigen Mittel zu ihrer Beseitigung aufmerksam zu machen.

---

[1]) Auf diese hat besonders Förster in dem mir während des Druckes dieser Schrift soeben zugehenden letzten Hefte der Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Literatur IV 2, in überzeugenden Worten hingewiesen. Namentlich folgende Sätze können nicht genug der Beachtung empfohlen werden: „Die französischen Verba sind einmal in ihren einzelnen Formen streng nach Lautgesetzen, die mit der Konjugation nichts zu thun haben, ohne jede Rücksicht auf morphologische Zwecke, verändert, ein andermal sind nach dem Prinzip der Analogie einige derselben, mit gänzlicher Nichtbeachtung jener Lautgesetze, anderen Verbis angebildet, die ihrerseits der ersten Kategorie angehören, und endlich sind in wenigen verschwindenden Fällen einzelne Formen bewufst mit morphologischen Zwecken selbständig behandelt. Diese dreifache, diametral verschiedene Behandlung eines einheitlichen Gegenstandes mufs für alle theoretischen, wie praktischen Einteilungen, wie sie die Schulgrammatik benützt, ein unüberwindliches Hindernis sein und bleiben. Dazu kommt, dafs bereits die lateinische Grundlage, wie sie in die einzelnen romanischen Provinzen gelangte und sich daselbst nach und nach ausbildete, ihrerseits bereits wieder durch Analogie weiter geformt wurde und so ziemlich sich unterschied von den Thatsachen, die die Grammatik des klassischen Lateins in unseren Schulen den Schülern übermittelt.“ (S. 32.)

I.

Der neusprachliche Unterricht

an

Gymnasium und Realschule.

Zwei Punkte sind es vor allem, welche hervorgehoben zu werden verdienen und gar nicht genug beachtet werden können:

1. Dem neusprachlichen Unterrichte, wenn richtig betrieben, wohnt eine hohe, formal bildende Kraft inne, infolge welcher er mehr als jeder andere Unterrichtsgegenstand am Gymnasium dazu geeignet ist, mit und neben den klassischen Sprachen das von diesen erstrebte Ziel einer gründlichen, ernsten, allgemeinen Geistesbildung zu fördern.

2. Aus diesem Grunde ist ein rationeller, neusprachlicher Unterricht gerade an den an Zahl sich stets und rasch mehrenden, lateinlosen Realschulen von der höchsten Bedeutung, da er an diesen Anstalten zum Teil oder ganz die Aufgabe zu erfüllen hat, welche bisher an den Gymnasien den klassischen Sprachen allein zugefallen war.

Je mehr nun einerseits von der wissenschaftlichen Forschung die Richtigkeit der erstgenannten Thatsache aufser Frage gestellt worden ist, je weiter und allgemeiner sich andererseits die Erkenntnis von der dem neusprachlichen Unterrichte zufallenden Doppelaufgabe Bahn gebrochen hat, desto entschiedener und absprechender haben sich erstens die Urteile über alle der empirischen, rein äufserlichen und mechanischen Unterrichtsmethode huldigenden Lehrmittel gestaltet, und desto dringender hat sich zweitens das Bedürfnis geltend gemacht, den erhöhten Anforderungen, welche heutzutage an den französischen Unterricht gestellt werden, durch entsprechende Schulgrammatiken entgegenzukommen. Ich habe es daher für geboten erachtet, in einem Anhange hinzuzufügen:

1. einige der mir bekannt gewordenen, in die letzten 15 bis 16 Jahre fallenden Aussprüche von Fachmännern über den Wert und die hohe, erziehliche Bedeutung einer auf wissenschaftlicher Grundlage ruhenden neusprachlichen Unterrichtsmethode;

2. eine Liste der in der genannten Zeit angestellten Versuche, der französischen Grammatik und speziell der Lehre vom Verb eine (mehr oder weniger) wissenschaftliche Gestaltung zu geben.

Wenn die Kenntnis der an letzter Stelle genannten Werke den Lesern ein Urteil darüber ermöglicht, inwieweit die vorliegende Abhandlung mit jenen Vorarbeiten übereinstimmt oder sich von ihnen unterscheidet, so erscheint die unter Nr. 1 mitgeteilte Zusammenstellung fachmännischer Urteile nicht weniger wichtig als notwendig. Vor allem sollen sie mit dazu dienen, den Glauben an die Unfehlbarkeit der noch immer herrschenden, rein empirischen Methode, wie sie sich in den Lehrbüchern von Ahn, Ollendorff und Plötz dargestellt findet, etwas zu erschüttern.

Für den Kundigen bedarf es — man gestatte diese beiläufige Bemerkung — wohl kaum eines besonderen Hinweises darauf, dafs nicht nur der Formen-, sondern auch der Lautlehre eine ganz andere Gestaltung gegeben werden mufs, als ihr bisher in den meisten fremdsprachlichen Grammatiken zu teil geworden ist. Denn nicht eher wird ein richtiger Betrieb dieses Teiles des neusprachlichen Unterrichts möglich sein, als bis man vorschreibt, wie dies auch bereits die Instruktionen für den Unterricht an den Realschulen in Österreich thun (S. 49), dafs die fremdartigen Laute der französischen Sprache nicht zuerst in der Schrift dem Auge, sondern dem Ohre des Schülers durch den Mund des Lehrers vorzuführen seien. Sehr richtig bemerkt in Bezug hierauf Benecke, Französ. Schulgrammatik 6. Aufl. S. IX: „Man mufs in den Anfangsstunden den Laut, die Aussprache an erster, vornehmster Stelle behandeln; ... geht man aber ohne Rücksicht auf das lebendige Wort zu Werke, so verschuldet man jene traditionelle, schlechte Aussprache, welche den meisten für immer anhaftet. Es ist für mich stets ein Gegenstand der Verwunderung gewesen, dafs selbst Männer, welche sonst in wissenschaftlicher Beziehung hervortreten, sich die Wichtigkeit der Aussprache so wenig klar gemacht haben. Ist denn . . . die Richtigkeit des Lautes so gleichgültig? Ist denn ... die Sache nicht mehr wert als das Bild? Das echte Wort, das Lautgebilde, der Lautkörper nicht wichtiger als das orthographische Laut-

zeichenbild?" „Wenn unsere gegenwärtige klägliche Methode der Erlernung der neueren Sprachen je umgestaltet werden soll," bemerkt Sweet in seinem Handbook of Phonetics (Oxford 1877), „so mufs dies auf der Basis einer vorbereitenden Schulung in der allgemeinen Lautlehre geschehen, womit denn zugleich das Fundament zu einem gründlichen, praktischen Studium der Aussprache und des Vortrags unserer eigenen Sprache gelegt würde." — In eindringlicher, energischer Weise zieht endlich Quousque tandem in seiner soeben erschienenen Schrift: Der Sprachunterricht mufs umkehren (Heilbronn 1882) gegen die Aussprachebarbarei zu Felde. Erst dann wird die Aussprache der Schüler eine korrektere werden, wenn man, wie Sayce sagt [1]), die Thatsache gründlich zum Bewufstsein bringt, dafs „eine Sprache nicht aus Buchstaben, sondern aus Lauten besteht". So lange man sich scheut, die aus diesem Fundamentalsatze sich für die Schule ergebenden Konsequenzen zu ziehen, so lange wird man sich auch die mit jedem Jahre immer lauter und zahlreicher werdenden Klagen gefallen lassen müssen, dafs die Schulaussprache des Englischen und Französischen „wahrhaft grauenvoll" sei [2]), oder dafs sich das Französische in ein „haarsträubendes und oft geradezu unverständliches Kauderwelsch" verwandele [3]), das von dem biederen, aber zugleich scharf und sicher urteilenden Schartenmayer mit den gegen die norddeutsch-schlechte Aussprache des Französischen gerichteten Worten charakterisiert wird (Strophe 238):

Sprecht Ihr aber doch französisch,
Soll's nicht lauten wie chinesisch,
Träng, Detalch und Reglemang
Ist ein sonderbarer Klang.

Trotz des ansprechenden Versuches, den Vietor bereits für das Englische gemacht hat, ist nichts weniger wahrscheinlich, als dafs es sofort und in weitestem Umfange gelingen sollte, die Lehrer der neueren Sprachen zum Verlassen der gewohnten, breitgetretenen Pfade der Laut- und Formenlehre — letztere wird

---

1) „How to learn a Language", in „Nature" 1879.

2) Trautmann in Anglia 1878 S. 598; Vietor in Engl. Stud. 1879 S. 227; ders., Zeitschrift für neufranz. Spr. u. Litt. 1880 S. 43—63; Kühn, Progr. des Realgymnasiums zu Wiesbaden 1882 S. 2.

3) Kräuter, Zeitschrift für Orthographie 1880 Nr. 3 S. 58.

uns im folgenden allein beschäftigen — zu bewegen. Denn die älteren, nach der empirischen Methode früher unterrichteten und nun selber nach ihr unterrichtenden Lehrer werden sich, wie das ja auch leicht begreiflich ist, gegen diese wie gegen jede andere Reform in der Unterrichtsmethode im grofsen und ganzen mifstrauisch und ablehnend verhalten. Hoffentlich wird ihnen aber die Durchsicht der zahlreichen, und zwar von kompetenter Seite gefällten Urteile die Thatsache zu Gemüte führen, dafs ein gänzliches sich Abschliefsen gegen die Forderungen und Bedürfnisse der Gegenwart doch auch seine bedenkliche Seite hat und ihnen die Aussicht eröffnet, mit ihren Ansichten bald ganz allein zu stehen.

Anders verhält es sich mit der bereits ansehnlichen Zahl jüngerer Lehrer. Vertraut mit der wissenschaftlichen Forschung und den Ergebnissen der französischen Philologie werden sie nur zu gern bereit sein, ihrem Unterrichte einen tieferen Gehalt, eine solide, philologische Basis zu geben. Für sie sollen jene unten aufgeführten Urteile hervorragender Fachgenossen ein Trost, eine moralische Stütze und ein Sporn sein, in ihrem ernsten Streben auszuharren, wenn sie entgegenstehende Ansichten zu bekämpfen haben. Denn leider erfreut sich ein rationeller, philologischer Unterricht in den neueren Sprachen, der neben den praktischen auch zugleich höhere Ziele verfolgt, noch immer nicht des allgemeinen Beifalls. „Diejenigen Lehrer," sagt Koschwitz [1]), „welche es versuchen, dem Schüler auch ein Erkennen zu ermöglichen, werden durch den Einflufs von am Alten hängenden oder mit der französischen Philologie zu wenig bekannten älteren Lehrern oft nicht nur um die Früchte ihres Strebens gebracht, sondern auch nicht selten sogar durch ihre Vorgesetzten in ihren Bestrebungen gehindert." Dies stimmt leider mit den Erfahrungen überein, welche der Verfasser dieser Schrift in den letzten Jahren zu machen Gelegenheit hatte. Noch immer kommt es vor, dafs ältere Lehrer und selbst Vorgesetzte oder mit Abhaltung der Absolutorialprüfung betraute Professoren oder Rektoren den Bemühungen der Lehrer, den Unterricht in den neueren Sprachen nach rationellen Prinzipien zu erteilen, teils versteckten, teils offenen Widerstand entgegensetzen, ihnen jedenfalls aber nicht die Ermutigung zu teil werden lassen, welche sie verdienen und mit vollem Rechte beanspruchen können.

[1]) Zeitschr. für neufranz. Spr. u. Litt. I S. 114.

Welch geringe Meinung noch so viele von dem Bildungswerte der neusprachlichen Fächer und von der wissenschaftlichen Befähigung der Vertreter dieser Fächer haben, das mögen einige sogleich aufzuführende Beispiele zeigen [1]). Vorher ist nur noch die Frage zur Beantwortung aufzuwerfen, ob wohl der folgende Fall denkbar oder möglich wäre?

Ein Kandidat der klassischen Philologie, der die Staatsprüfung mit Auszeichnung bestanden hat, wird an einem Realgymnasium angestellt, dessen Rektor ein Mathematiker, ein Physiker, ein Neuphilologe ist, kurz, jemand, der klassische Philologie nicht als Fachstudium studiert hat. In einer der ersten Unterrichtsstunden erklärt der Lehrer den Schülern die Form *ama-ba-m*, worauf seine Erklärung von dem zufällig anwesenden Rektor mit der Bemerkung beanstandet wird, dafs dieselbe unrichtig sei und jene Form vielmehr in *am-a-bam* zerlegt werden müsse. Es ist hundert gegen eins zu wetten, dafs kaum irgend jemand ein derartiges Übergreifen eines Vorgesetzten auf ein Gebiet, das er in selbständiger, wissenschaftlicher Weise nicht erforscht hat, für möglich halten wird. Und doch kommen solche für unmöglich gehaltene Fälle von unberechtigten Übergriffen vor. Vor einiger Zeit wurde ein Kandidat der neueren Sprachen an einem Gymnasium angestellt, nachdem er seine wissenschaftliche und praktische Befähigung für sein Fach durch ein sehr gutes Staatsexamen dokumentiert hatte. In richtiger Weise erklärte er den Schülern eines Tages die Entstehung verschiedener französischer Formen und leitete die Schüler dazu an, ähnliche Lautübergänge aufzusuchen und zu konstatieren, um durch eine solche sachgemäfse Vergleichung des Französischen mit dem Lateinischen das Erlernen und Behalten der französischen Formen zu erleichtern. Statt Lob zu ernten, mufste er sich darauf (sei es in der Stunde oder nach derselben) von Seiten seines Rektors sagen lassen, die von ihm gegebenen Erklärungen seien zu beanstanden und vielmehr in der und der Weise zu geben. Die von diesem Rektor versuchte Erklärung der betreffenden lautlichen Erscheinung war aber durchaus falsch. — Wir haben hier also den Fall, dafs ein Vorgesetzter, der neuere Philologie nicht studiert hat, dem nicht nur die wissenschaftlichen Ergebnisse derselben im allgemeinen,

[1]) S. auch weiter unten.

sondern auch die umfangreiche Litteratur über die hier in Frage stehenden lautlichen Erscheinungen gänzlich unbekannt sind, im Vertrauen auf die erleuchtende Kraft der klassisch-philologischen Bildung, sich für berechtigt hält, einem Fachmanne gegenüber Erklärungen zu beanstanden, die demselben kurz vorher in den Universitäts-Vorlesungen als richtig und mafsgebend vorgetragen worden waren und für die er vielleicht soeben erst in der Staatsprüfung belobt worden war! Ein Kommentar hierzu ist überflüssig.

Der Verfasser der bereits citierten Schrift: Über das Studium der modernen Sprachen an den bayerischen Gelehrten-Schulen (Landshut 1868), erzählt folgenden merkwürdigen Fall: „Weiland Rektor Dr. G. Beilhack nahm jene Schüler, die mit besonderem Erfolge dem Studium der modernen Sprachen oblagen und nach dem Zeugnisse ihrer Lehrer die entschiedensten Fortschritte machten, in rektoratliches Verhör, hielt es ihnen vor, dafs sie in derartigen Nebenfächern so vieles leisteten und verbot ihnen den weiteren Besuch jener Stunden.“ Wenn der Verfasser, erleichtert und beruhigt, dann die Bemerkung hinzufügt: „Dank dem siegenden Prinzipe des Fortschrittes und der allseitigen Bildung hat die Neuzeit mit solchen Männern der Reaktion aufgeräumt,“ so ist nach meiner Erfahrung diese Aufräumung leider noch keine so gründliche und umfassende gewesen, wie sie für einen erfolgreichen Betrieb des neusprachlichen Unterrichts an unseren Schulen erforderlich wäre. Denn noch vor kaum 4 Jahren ist es an einem bayerischen Gymnasium, das näher zu bezeichnen ich hier unterlasse, vorgekommen, dafs der Rektor nicht nur die Unterrichtsmethode des Lehrers der neueren Sprachen mifsbilligte, sondern den Schülern sogar zu verstehen gab, dafs die von dem betreffenden Lehrer gegebenen Erläuterungen[1]) ziemlich nutzlos und überflüssig seien, indem er zugleich durchblicken liefs, dafs das Fach der neueren Sprachen ja doch nur als Nebenfach gelte, welches den anderen auf der Schule gelehrten Unterrichtsgegenständen an formalem wie realem Bildungswerte so

[1]) Dafs dieselben in rechter Weise, in wissenschaftlichem Geiste gegeben wurden und den Zweck hatten, ein Erkennen der Sprache zu ermöglichen, dafür bürgt der Umstand, dafs der Betreffende kurz vorher die Staatsprüfung mit sehr gutem Erfolge bestanden hatte.



weit nachstehe, dafs die Schüler demselben eine besondere Wichtigkeit nicht beizulegen brauchten!

An einer dritten Anstalt wurde dem Lehrer der neueren Sprachen von dem Vorsitzenden der Absolutorialprüfungskommission (dessen Nominalfach aber weder Englisch noch Französisch war, der also keine dieser Sprachen philologisch studiert hatte), wegen verschiedener, angeblich falsch erklärter Regeln und wegen angeblich falsch gelehrter Aussprache ein Verweis erteilt, und ihm zugleich über diese Punkte eine Belehrung gegeben, die mir zeigte, dafs der betreffende Professor oder Rektor mit der französischen Grammatik auf einem äufserst gespannten Fufse stand und vermutlich noch steht. Würde er sich aber wohl, so frage ich, dergleichen Zurechtweisungen gegen einen anderen Lehrer, dessen Fach er nicht speziell studiert, erlaubt haben? Gewifs nicht. Freilich einem Lehrer der neueren Sprachen gegenüber hält man dergleichen für ganz natürlich und gestattet, da ja ein jeder, der einmal auf dem Gymnasium während einiger Jahre in zwei (sage **zwei**!) wöchentlichen Stunden etwas Französisch getrieben und einen Prosaiker zu übersetzen gelernt hat[1]), meint, es stehe ihm nun auch ein kompetentes Urteil über die französischen Leistungen anderer zu. Das wäre gerade so, als wollte sich ein als Prüfungskommissär fungierender Theolog, Philolog oder Jurist, auf Grund seiner von der Gymnasialzeit noch hängen gebliebenen Kenntnisse in der Mathematik, herausnehmen, einem akademisch gebildeten Lehrer der Mathematik Belehrung über sein Fach angedeihen lassen. „Ne sutor“ etc. würde es sofort und mit allem Rechte heifsen, und auch wir beanspruchen dasselbe Recht, nämlich jene Worte einem jeden

---

[1]) Dafs auf dem Gymnasium im Französischen nichts geleistet wird und, bei den bestehenden Einrichtungen, selbst von einem tüchtigen Lehrer nichts geleistet werden kann; dafs die Gymnasialabiturienten weder die leichtesten Fragen auf französisch stellen, noch die an sie gerichteten Fragen leicht und ohne zu stocken oder jungfräulich zu erröten beantworten können; dafs sie weder sichere Kenntnisse in der Formenlehre, geschweige denn in der Syntax besitzen, noch den einfachsten Gedanken auf gut französisch zu Papier zu bringen, ja, dafs sie nicht einmal 6 Wörter hintereinander korrekt auszusprechen im Stande sind, das zu beweisen mache ich mich, nach den an hiesiger Universität seit 7 Jahren gemachten Erfahrungen, zu jeder Zeit und bei jedem neu in die Hochschule eintretenden Studenten anheischig.

zuzurufen, der unser Fach nicht speziell studiert oder sonst in irgend einer Weise seine Kompetenz in englischer oder französischer Philologie nachgewiesen hat.

Die oben erwähnten Beispiele zeigen aber nur zu deutlich, daſs noch so manche in dem Lehrer der neueren Sprachen, trotz seiner akademischen Bildung, nichts weiter als einen Lehrer zweiter Ordnung sehen, „der seinem Kollegen der klassischen Philologie noch lange nicht das Wasser reicht“, wie man sich auszudrücken beliebt. Daſs auf ihn dann auch weniger Rücksicht als auf die anderen Lehrer der Anstalt genommen wird, versteht sich nach dem Gesagten von selbst[1]). Zum Beleg hierfür möge folgendes dienen: Vor einiger Zeit kündigte ein älterer Lehrer, der bis dahin den Unterricht im Französischen aushilfsweise gegeben hatte, die bevorstehende Ankunft des neuen Lehrers für das von ihm bisher vertretene Fach damit an, daſs er sich vor den Schülern in feilen Witzen über den (für schlechte Witze sich allerdings leicht eignenden) Namen des Betreffenden erging. Die Folge davon war, daſs sich der neu eintretende junge Lehrer gleich bei seinem ersten Erscheinen in der Klasse von den Schülern mit lächelnden Mienen empfangen sah und seine Autorität von Anfang an untergraben fand. An einer anderen Anstalt erfuhr der Lehrer der neueren Sprachen Zurücksetzungen und Kränkungen jeglicher Art. Statt vieler Beispiele nur eins. Am Ende der französischen Stunde kommt ein älterer, ein anderes Fach vertretender Lehrer in die Klasse. Der Lehrer der neueren Sprachen schickt sich zum Fortgehen an. Gerade ist ein Schüler im Begriff, demselben diensteifrig die Thüre zu öffnen, als ihm dieses von dem älteren Lehrer in — ebenso taktloser wie unberechtigter Weise verwiesen wird! Angesichts solcher Behandlung von Personen, die eine akademische Bildung genossen haben, angesichts der hier geschilderten Vorkommnisse muſs einem jeden, der das Herz auf dem rechten Flecke hat, das Rot der Entrüstung auf die Wange treten. Aber die Sache hat auch noch eine andere ernste Seite. Denn auf die hier gekennzeichnete Weise erregt man nicht nur wohlberechtigte Unzufriedenheit und Bitterkeit, untergräbt man nicht nur die Autorität des be-

[1]) Es sei denn daſs er, dem ganzen Gange seiner Studien nach, klassischer Philologe ist, und erst nach Verlassen der Universität sich dem Fache der neueren Sprachen zugewendet hat.



treffenden Lehrers seinen Schülern gegenüber, sondern macht auch die Bestrebungen desselben völlig illusorisch, ja, man schädigt damit das Gedeihen der ganzen Schule.

Diesen betrübenden Thatsachen gegenüber scheint es mir, im Interesse der Schule, im Interesse einer Klasse von Lehrern, die in Bezug auf wissenschaftliche Durchbildung und treue Berufsausübung mit keiner anderen Gattung von Staatsdienern den Vergleich zu scheuen braucht, eine gebieterische Pflicht zu sein, die Hilfe unserer obersten Schulbehörden anzurufen, sowohl zur Beseitigung der im Obigen angedeuteten Mifsstände, als auch zur energischen Bekämpfung von Ansichten, die einesteils aus einer einseitigen Wertschätzung des klassischen Altertums und einer bis zu einem gewissen Grade natürlichen Voreingenommenheit für die von dem Urteilenden genossene Bildung hervorgehen, anderenteils aber in den durchaus mangelhaften Kenntnissen eines nach vernünftigen Prinzipien erteilten neusprachlichen Unterrichts[1]) ihren Grund haben. Erst dann wird der Unterricht in den neueren Sprachen die rechten Früchte tragen, wenn von unserer obersten Schulbehörde voll und rückhaltlos anerkannt und ausgesprochen wird,

1. dafs der neusprachliche Unterricht den anderen Schuldisziplinen an Wichtigkeit durchaus nicht nachstehe;
2. dafs deshalb, speziell an den Gymnasien, das dort geltende Prinzip des einheitlich idealen Geistes, welcher ja alle Fächer beleben und durchdringen soll, auch auf die neueren Sprachen seine Anwendung finden müsse, und dafs, wie man für die klassischen Sprachen rationelle Behandlung, tiefere Auffassung, Einsicht und Verständnis der Sprachgesetze fordere, so auch der neusprachliche Unterricht nicht mechanisch und handwerksmäfsig betrieben werden dürfe;
3. dafs den Bestrebungen der Lehrer, den neusprachlichen Unterricht nach einer mehr zeitgemäfsen, rationellen Methode zu erteilen, nicht nur kein Hindernis in den Weg zu stellen, sondern ihnen in jeder Weise ermutigend und fördernd entgegen zu kommen sei.

---

[1]) Einen solchen hat wohl kaum einer der jetzt im Alter von 40 bis 50 Jahren Stehenden genossen, noch geniefsen können.



Es ist geradezu unbegreiflich, dafs das Gymnasium, welches mit vollem Rechte sich so viel darauf zu gute thut, wissenschaftliche und ideale Bildung zu pflegen und in seinen Schülern, nicht um des äufseren Nutzens, sondern um des Wissens willen ein ernstes Streben und Suchen nach Wissen, eine Freudigkeit an wissenschaftlicher Arbeit in selbstloser Hingabe zu entzünden, — es ist geradezu unbegreiflich, sage ich, dafs eine Anstalt, die derartige hohe Erziehungsziele verfolgt, in einem Unterrichtsfache eine Methode, welche all ihren sonstigen Zielen und Unterrichtsgrundsätzen direkt ins Gesicht schlägt, so lange hat dulden können und, allem Anscheine nach, auch noch künftig ohne besondere Gewissensskrupel dulden wird. Freilich meint der treffliche Reisacker[1]), „man sehe jetzt ein, dafs wissenschaftliche und ideale Bildung nicht *einzig* durch die Lehrgegenstände, sondern auch durch die Art der Behandlung des Unterrichts und durch die erziehlichen Einflüsse der Lehrer und der Schule bedingt seien, und dafs sich, auf Grund vielfacher thatsächlicher Erfahrung, die Überzeugung gebildet habe, dafs auch der Gymnasiallehrer nicht schon wegen der alten Sprachen das Monopol für wissenschaftliche und ideale Bildung besitze". Es wäre mir äufserst interessant zu erfahren, wen er mit dem man gemeint hat. Denn dafs man noch immer von der hier ausgesprochenen Meinung ganz bedeutend abweicht, davon kann sich jeder überzeugen, der sich die Mühe nimmt, die Schulprogramme, die Berichte über die Rektoren- und Gymnasiallehrerversammlungen, ferner die fast zahllosen Schriften über die Realschulfrage, sowie die nicht weniger zahlreichen während der letzten Jahre in den verschiedensten Fachzeitschriften[2]) veröffentlichten Äufserungen von Fachleuten durchzusehen. Noch immer fehlt es leider nicht an solchen, die aufser der klassischen Philologie nichts, absolut nichts als des Studiums wert anerkennen, von der „Infallibilität der klassischen Studien" reden und glauben, dafs „mit dem Sinken der Altertumsstudien die Welt zur Barbarei zurückkehren werde". Wenn solche klassische Sätze von Mitgliedern

[1]) Gymnasium u. Realschule S. 3.

[2]) Z. B. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Pädagogisches Archiv; Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien; Zentralorgan für die Interessen des Realschulwesens; Zeitschrift für das Realschulwesen etc.

des Vereins von Lehrern an bayerischen Studienanstalten „geleistet“ werden können, so darf man es den Vorkämpfern der Realschulinteressen nicht verargen, wenn sie sich über eine derartige, selbst von den besonneneren Mitgliedern jener Versammlung nicht weiter beanstandete, mafslose Ausdrucksweise weidlich lustig machen. „Wenn der Philologie,“ sagt Dr. Krallinger [1]), „diese Art von Infallibilität und Alleinseligmachungsfähigkeit vindiciert wird, darf man sich nicht wundern, dafs das Wesen und die Bedeutung der Gymnasialstudien verkannt wird.“

Ich rechne mich keineswegs zu den Vorkämpfern der Interessen des Realschulwesens, kann aber nicht schweigen, wenn ich sehe, dafs zum Schaden der humanistischen Studien, sich Anschauungen geltend zu machen suchen, deren Mafslosigkeit nur noch von der Einseitigkeit [2]) übertroffen wird, mit welcher sie alle andern Studien wie die reinste Lappalie hinstellen, mit denen sich zu beschäftigen einem ernsthaften idealen Manne doch nicht zugemutet werden könne; ich darf auch nicht schweigen, wenn ich Stimmen vernehme, welche den neueren Sprachen keine weitere Bedeutung beimessen, als die einer praktischen Verwertung im gewöhnlichen Leben [3]), und wenn ich nicht nur Laien, denen man dergleichen nicht übel nimmt, sondern auch klassische Philologen — von denen man doch erwarten

---

[1]) Kolbes Zeitschrift für das Realschulwesen 1877 S. 482.

[2]) Dafs diese Einseitigkeit der Anschauung auch in der neuesten Organisation der bayerischen Gymnasien (kgl. Verordnung vom 20. Aug. 1874, die Schulordnung für die Studienanstalten im Königreiche Bayern betreffend, Kultusministerialblatt 1874 S. 329) zum Ausdruck gelangt sei, hat bereits Dr. Krallinger hervorgehoben und beklagt. Siehe Kolbes Zeitschrift für das Realschulwesen 1877 S. 483.

[3]) „Man mag behaupten, was man wolle, nicht die Rücksicht auf die materielle oder formale Bildung der Schüler, sondern nur die Rücksicht darauf, dafs die französische Sprache sich Eingang in das Leben aller Völker zu verschaffen verstanden hat, und dafs man sich deswegen scheut, Schüler ohne jedwede Kenntnis derselben aus der Schule zu entlassen, hat das Französische als obligatorischen Lehrgegenstand auf Gymnasien gerettet,“ diese Erfahrung ist auch von Jarochowski gemacht worden; siehe „Zur Reform d. franz. Unterrichts auf Gymnasien“, Progr. des St. Matthias-Gymn. zu Breslau 1878 S. 1.

„Der moderne fremdsprachliche Unterricht dient im Gymnasium hauptsächlich nur äufserlichem praktischen Interesse.“ Reisacker, Gymnasium und Realschule 1882 S. 15.

dürfte, dafs sie den gewaltigen Umwandlungsprozefs, welchen das Studium der neueren Sprachen seit etwa zwei Jahrzehnten durchgemacht hat, nicht ganz ignorieren sollten — die Ansicht aussprechen höre, dafs die neueren Sprachen nicht in den einheitlichen Lehrplan des Gymnasiums passen [1]) und dafs die Beschäftigung mit ihnen am Gymnasium nicht nur überflüssig, sondern geradezu schädlich sei (!!).

Und wie bereits früher einmal von Rühs [2]) die Behauptung aufgestellt worden war, die Beschäftigung mit der französischen Sprache schädige die sittliche Integrität der Lernenden, verwirre und beflecke das jugendliche Gemüt, so hat ein ebenso einseitiger wie kurzsichtiger Patriot auf der diesjährigen sächsischen Gymnasiallehrerversammlung in Grimma der ebenfalls früher (d. h. in den ersten vier Dezennien unsers Jahrhunderts) schon öfter, aber auch noch von Laas [3]) wieder geäufserten Meinung von neuem Ausdruck geben zu sollen sich nicht gescheut, dafs nämlich in einem energischeren Betriebe des Französischen eine nationale Gefahr liege: „Es ist doch eine Art geschichtlicher Ironie," sagte der Betreffende, „dafs jetzt [4]) Frankreichs Sprache ein weit gröfserer Raum auf unseren Schulen eingeräumt werden soll, wo doch eben Frankreich glorreich überwunden ist. Es mufs Hauptaufgabe der Gymnasien bleiben, nationale Gesinnung und nationales Wesen zu pflegen." Das letztere wird gewifs von niemandem in Abrede gestellt werden. Will man aber nun behaupten, dafs der Deutsche

---

[1]) „Die bildende Kraft der neueren Sprachen," sagt ein Schuldirektor im Päd. Arch. 1874 S. 605, „ist so gut wie Null ..., hier und da kann wohl ein besonders gut pädagogisch beanlagter Lehrer aus diesem Lehrgegenstande etwas machen; in den meisten Fällen aber wird es dabei auf Abrichten und Vollstopfen hinauskommen."

Auf der Direktoren-Konferenz der Provinz Preufsen vom Jahre 1872 sprach sich Direktor Möller aus Königsberg dahin aus, dafs die formale Bildung ausreichend durch die klassischen Sprachen, die logische durch die Mathematik gefördert werde. Es erscheinen ihm die französischen Stunden in Quinta und Quarta als ein Raub an wichtigeren Dingen.

[2]) Zitiert bei Laas, Der deutsche Unterricht auf den höheren Unterrichtsanstalten 1872 S. 67.

[3]) Der deutsche Unterricht etc. — Siehe hierzu die sich unter anderm auch gegen Laas wendende inhaltreiche Schrift von Glauning: Der französische Unterricht und das nationale Interesse. Nördlingen 1875.

[4]) Nämlich seit der in diesem Jahre von Preufsen unternommenen neuen Regelung des Gymnasiallehrerplanes.



nicht gut französisch verstehen und sprechen könne, ohne dabei ein echter, deutsch-gesinnter Patriot zu bleiben? Oder dafs die deutschen Realschulabiturienten von 1870 und 1871 auf den Schlachtfeldern Frankreichs ihre Schuldigkeit weniger gethan haben, als die Gymnasialabiturienten? Oder dafs die aus den bayerischen, preufsischen, sächsischen Kadettencorps hervorgehenden Offiziere darum weniger gute Patrioten seien, weil diese Anstalten das Französische extensiv und intensiv stärker betreiben, als die deutschen Gymnasien? Oder dafs Gottsched, Herder und Lessing, diese gründlichen Kenner und aufrichtigen Bewunderer französischer Sprache und Literatur von ihrer national-deutschen, vaterländischen Denkweise etwas eingebüfst und infolge ihrer genauen Kenntnis der literarischen Erzeugnisse Frankreichs an ihrer sittlichen Integrität Schaden genommen haben? Kein ruhig und vorurteilsfrei Prüfender wird diese Fragen zu bejahen im stande sein. Wenn man noch in unseren Tagen derartige Einwände gegen den französischen Sprachunterricht ins Feld zu führen wagt, so ist das nur ein Beweis von Naivität, der des Reizes der Komik durchaus nicht entbehrt.

Und was sollen wir schliefslich dazu sagen, dafs man die pädagogische Wertlosigkeit des französischen Unterrichts sogar dadurch zu beweisen gesucht hat [1]), dafs man auf die Allotria hinwies, welche von den Schülern der Gymnasien getrieben werden! Als ob es nicht gerade dies wäre, was wir mit allen Mitteln zu bekämpfen und durch eine Reform und einen energischeren Betrieb des Unterrichts unmöglich zu machen strebten! Der französische Unterricht an und für sich ist daran nicht schuld. Dafs auch jetzt noch, nicht nur bei uns in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands gerade in den von geborenen Engländern oder Franzosen erteilten Unterrichtsstunden die ausgelassensten Allotria getrieben werden, ist ja leider ebenso wahr als traurig, noch betrübender aber ist es, dafs bisher weder die Unterrichtsbehörden noch die Rektoren den Mut gehabt haben, diesen heillosen, allen pädagogischen Grundsätzen Hohn sprechenden Zuständen ein Ende zu machen. Oder ist es nicht heillos —, doch ich halte inne

[1]) z. B. der Verfasser der anonym erschienenen Schrift: Über nationale Erziehung. Leipzig. Teubner. 1873.

und verzichte für jetzt auf die Mitteilung von vielbesprochenen und höchst drastischen, der neuesten Zeit angehörenden Beispielen als Belege für mein hart scheinendes, aber leider nur zu sehr begründetes Urteil. Denn ich möchte auch selbst den Schein vermeiden, als gälten meine Angriffe Personen, und nicht der Sache, dem System.

Ist ein rationeller Betrieb des neusprachlichen Unterrichts für das Gymnasium wichtig, so ist er es in doppeltem Maſse für die Realschulen. Auch diese haben die Aufgabe, die formale Ausbildung des jugendlichen Geistes zu berücksichtigen und zu pflegen[1]). Ein Unterricht, welcher dem Geiste nur neue Kenntnisse zuführt, ihn aber nicht zugleich bildet und erzieht, ist von nur geringem Nutzen. Denn von unendlich höherer Bedeutung als bloſses Wissen ohne die Fähigkeit, von demselben den rechten Gebrauch zu machen, ist diese Fähigkeit selbst. Eine klare, gut geschulte Verstandeskraft ist zu jeder Zeit im stande, nicht nur neue Kenntnisse zu erwerben, sondern auch die einmal erworbenen Kenntnisse leicht und in allen Lebenslagen zur Anwendung und praktischen Verwertung zu bringen. Nur derjenige vermag das Gelernte leicht und sicher für neue Schöpfungen zu verwerten, dessen Geist durch strengen, methodischen, theoretischen Unterricht in formaler Weise gebildet worden ist; denn ihm allein sind die allgemeinen Gesetze bekannt und geläufig, welche auf den einzelnen, selbst nicht vorhergesehenen Fall anwendbar sind. Obgleich sich nur selten im späteren Leben eine Gelegenheit findet, aus den klassischen Sprachen einen *praktischen* Nutzen zu ziehen, so haben sie doch für die Jugend eine so eminent hohe, erziehliche Bedeutung im Unterrichte, gerade weil sie *vorzugsweise* geeignet sind, der formalen Geistesbildung Vorschub zu leisten. Demselben Zwecke können und wollen aber auch die neueren Sprachen dienen. Statt wie früher bei dem Erlernen der neueren Sprachen, als Maſsstab für die Fähigkeit der Schüler nur das Können in der Sprache

[1]) Dies erkennen auch klassische Philologen an. So sagt Reisacker, Gymnasium und Realschule 1882 S. 6: „Realschule und Gymnasium haben die gemeinsame Aufgabe, in der ihnen anvertrauten Jugend höhere formale Geistesbildung zu fördern.“

anzunehmen, das Wissen in derselben aber als nebensächlich, wenn nicht gar als hinderlich zu betrachten, hat man seit geraumer Zeit schon eingesehen, dafs das Erlernen der neueren Sprachen ein geistiges Erziehungsmittel sein könne. Seit geraumer Zeit wissen die Lehrer der neueren Sprachen, dafs der neusprachliche Unterricht inneren Wert genug hat, um nicht nur als Mittel zu anderen Zwecken äufserlich aufgefafst, sondern auch um seiner selbst willen studiert und als Element allgemeiner Geistesbildung angesehen zu werden.

Was nun die vorhandenen Lehrmittel betrifft, so bieten sie, der Mehrzahl nach, kaum etwas, was diese höheren Unterrichtszwecke zu fördern vermöchte; die meisten enthalten nicht einmal Keime, aus denen sich geistiges Leben in den toten Buchstabenkram bringen liefse. Und doch ist ein gutes Schulbuch von der gröfsten Wichtigkeit für einen erfolgreichen, sprachlichen Unterricht. Die Wahrheit dieser Behauptung dürfte wohl nur noch von wenigen in Zweifel gezogen werden.

Nehmen wir einmal den Fall an, es werde an einer Anstalt nach einer empirischen Grundsätzen folgenden Grammatik (Ahn, Ollendorff, Plötz) unterrichtet. Ist der Unterricht einem Lehrer von mittelmäfsiger Begabung und Wissen anvertraut, so ist die Methode von vorn herein vorgezeichnet. Sie ist dann eben nichts weiter, als jene dilettantische Sprachmeisterei, die sich auf die mechanische, handwerksmäfsige Einübung einer gewissen Anzahl von Regeln beschränkt, ohne auch nur den leisesten Versuch[1]) zu wagen, den eigentlichen inneren Grund derselben aufzudecken, die Schüler zum Verständnisse der Sprachgesetze zu führen; sie hat nur die Sprachfertigkeit, den augenblicklichen, praktischen Gebrauch im Auge und verzichtet von Anfang an darauf, den Unterricht zu einem Mittel für die Gymnastik des Geistes, für die Schärfung des Urteilsvermögens, für die Hebung der Selbständigkeit im Denken zu machen.

Aber selbst ein Lehrer, der sich einer reichen, wissenschaftlich-pädagogischen Ausbildung rühmen kann, wird nicht im stande

[1]) Einen schüchternen Versuch in dieser Richtung hat Plötz in seiner kurzgefafsten systematischen Grammatik der französischen Sprache gewagt. Wie wenig derselbe indes als ein gelungener bezeichnet zu werden verdient, dürfte wohl aus der diesem Buche gewordenen Besprechung (s. S. 24) hervorgehen.



sein, seine Schüler vor den schädlichen Einflüssen, welche alle, der empirischen Methode huldigenden, Lehrmittel ausüben müssen, gänzlich zu bewahren. Sehr richtig bemerkt einmal Völcker: „Wohl ist mir bekannt jene Maxime: ‚ein guter Lehrer kann auch mit einem schlechten Lehrbuche sein Ziel erreichen' —, aber ich behaupte (abgesehen davon, dafs man der Schule nur das Beste bieten darf), dieser Satz trifft für die Plötz'sche Schulgrammatik nicht zu. Er pafst für eine noch so schlechte systematische Grammatik, jedoch nicht für ein so willkürlich zusammengesetztes Buch. Von dem Banne dieser Lektionen, die für jede Klasse besonders zugeschnitten sind, kann sich der beste Lehrer nicht frei machen[1])." Hören wir ferner Stimming[2]): „So lange es an einer wirklich guten französischen Schulgrammatik fehlt . . ., wird der gröfsere oder geringere Nutzen des neusprachlichen Unterrichts an jeder Schule immer von der Individualität des betreffenden Lehrers abhängen; es wird immer darauf ankommen, ob derselbe genügend wissenschaftliche Schulung und zugleich praktische Gestaltungsfähigkeit hat, um selbst aus einer mäfsigen Grammatik durch eigene Thätigkeit möglichst grofsen Nutzen zu ziehen, oder ob er, sei er nicht fähig, sei er nicht Willens, diese Anstrengung zu machen, sich damit begnügt, dem vorliegenden Buche sklavisch zu folgen, so dafs die Schüler neben den positiven Thatsachen nur so viel formale Ausbildung erhalten, wie die Grammatik mitteilt, das heifst (eben weil es keine gute ist) sehr wenig. Wenn aber ein von Autoritäten als brauchbar und gut approbiertes Buch dem französischen Unterricht zu Grunde gelegt werden könnte, so vermöchte selbst ein mäfsiger Lehrer unter Umständen recht nutzbringend zu wirken, dadurch nämlich, dafs er diesem guten Buche einfach folgte."

Auch ist nicht zu vergessen, dafs der gute Lehrer nicht geboren wird, sondern sich erst allmählich zu einem solchen heranbildet. Beherzigenswert für alle Vertreter der neusprachlichen Fächer sind die Worte, die ihnen Herr Güth[3]) zuruft: „Wer von uns hätte wohl, selbst in vieljähriger Praxis, einen Kollegen kennen gelernt, der nicht der Überzeugung gewesen

[1]) Neue Jahrb. f. Philologie 1880 S. 141.
[2]) Herrigs Archiv 1874 Bd. 53 S. 227 ff.
[3]) Herrigs Archiv 1875 Bd. 54 S. 425.

wäre, dafs sein Unterricht anregend, geistbildend und fördernd, dafs seine Methode gut und richtig, ja vielleicht unübertrefflich sei; und doch wird mancher von uns mit Lächeln auf die Art zurücksehen, wie er denselben Gegenstand vielleicht in derselben Klasse, wo er ihn jetzt unterrichtet, . . . als jüngerer Lehrer behandelt hat. Eine gute Grammatik ist der beste und oft einzige Schutz gegen alle die Nachteile, welche auch bei pädagogisch begabten und strebsamen jungen Lehrern sich notwendigerweise für den Unterricht ergeben."

Erfreulich ist es zu sehen, dafs die Erkenntnis von der Unzulänglichkeit der der empirischen Methode huldigenden Lehrbücher der französischen Sprache sich in immer weiteren Kreisen verbreitet und ihr in stets entschiedener auftretender Weise Ausdruck verliehen wird. So sagt z. B. Dr. Aust in einem auf der 18. westfälischen Direktoren-Konferenz, welche sich einstimmig gegen die Beibehaltung der Plötzschen Bücher aussprach, gehaltenen Vortrage: „Ich mufs mich ganz besonders gegen die Plötzschen Lehrbücher aussprechen. Weder habe ich bei dem Unterrichte nach dieser Methode das Interesse des Lehrers ausdauern sehen, noch auch gefunden, dafs selbst die besseren Schüler dieselbe Teilnahme bewahrten, welche sie bei dem Unterrichte in der lateinischen Grammatik an den Tag legten. Ich habe überhaupt niemals die Gründe begreifen können, aus welchen man für die Erlernung der neueren Sprachen durch Schüler höherer Lehranstalten eine andere Methode für notwendig gehalten hat als die für die Erlernung der alten Sprachen übliche. Am allerwenigsten aber ist mir verständlich geworden, dafs man gerade die Plötzsche Methode für besonders geeignet gehalten hat, den Schüler in die französische Sprache einzuführen, da ihm dieselbe, nachdem er die systematische lateinische Grammatik kennen gelernt hat, so ziemlich wie ein Chaos erscheinen mufs. Der Schüler mufs doch merken, dafs er planvoll vorwärts gebracht wird; er mufs den Plan selbst wenigstens einigermafsen zu durchschauen im stande sein. Ich vermag aber nicht zu erkennen, wie ihm dies bei Plötz möglich sein sollte, oder wie selbst der Lehrer es ihm klar machen könnte. Es wird ihm vielmehr der Gang fast als sinnlos erscheinen, er wird verwirrt werden, und die Spannung,

welche bei dem Herantreten an eine neue Sprache vorhanden ist, allzubald nachlassen."

In der eingehenden, vortrefflichen und zugleich vernichtenden Kritik, welcher Mayer die Plötzschen Bücher unterzieht [1]), heifst es u. a.: „Gegen eine lateinische oder griechische Grammatik, ohne jegliche Methode zusammengestellt, mit so geringer Sorgfalt ausgearbeitet, mit Regeln in durchweg unwissenschaftlicher und unpräciser Fassung, mit Übungssätzen von überwiegend seichtem Gehalt, kurz gegen ein so durchaus prinziploses, oberflächliches, geisttötendes, jedes wirkliche Verständnis der Sprache von vorn herein erstickendes Schulbuch, wie die Plötzsche Elementargrammatik ist, würde jeder Lehrer der klassischen Sprachen, der es mit den Interessen seiner Schüler ernst meint, sein entschiedenes Veto einlegen und es aus der Schule zu verbannen suchen. Und Plötz? Quousque tandem?"

Folgendes ist Gerlachs Urteil [2]): „Die Schulgrammatik von Plötz ist bei allen ihren Vorzügen nicht wissenschaftlich und systematisch genug gehalten, um eine tüchtige, grammatische Schulung zu ermöglichen; sie setzt vielmehr eine durch andere Sprachen gewonnene, grammatische Basis voraus und gibt in methodisch fortschreitender Weise in einzelnen Lektionen je ein Stückchen Grammatik, Phraseologie, Vokabeln, Übungssätze und Aussprache; von rein praktischen Gesichtspunkten ausgehend, bringt sie den Stoff in mechanischer Anordnung, unbekümmert um die Auseinanderreifsung der aus inneren Gründen zusammengehörenden, sprachlichen Erscheinungen. Es fehlt der Plötzschen Grammatik an systematischer Gruppierung des Stoffes und an jedem Hinweis auf die Sprachgesetze, denen die einzelnen Erscheinungen sich unterordnen müssen. Hieraus erklärt sich, dafs durch den Unterricht nach Plötz an den Realschulen auch nicht einmal nach der praktischen Seite hin den Erwartungen entsprochen worden ist."

Kräuter, in seiner Recension von „Plötz, Kurzgefafste systematische Grammatik der französischen Sprache 1877" [3]), äufsert sich folgendermafsen: „Von einer systematischen Grammatik ist streng logische Anordnung des Stoffes,

---

[1]) Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1876.

[2]) Herrigs Archiv 1875 Bd. 54 S. 409.

[3]) Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 1880 Nr. 1.

scharfe und klare Gliederung und namentlich auch rechte Übersichtlichkeit zu verlangen. Daran läfst es nun Plötz sehr fehlen. Zusammengehöriges wird durch Einschiebung von Heterogenem auseinander gerissen oder in den verschiedensten Kapiteln herum verzettelt; von einer ins Auge fallenden Gliederung ist keine Rede; bandwurmartig reiht sich Absatz an Absatz, ein wildes Gewirr von Regel und Ausnahme, von müfsigen Wiederholungen, namentlich in den Kapiteln über den Artikel bei Eigennamen, über die Inversion, über die Syntax der participes passés. Wahrlich, wenn ein Buch wie die Schulgrammatik von Plötz trotz einer so grenzenlosen Verworrenheit sich einer so weiten Verbreitung erfreut und demnächst die 30. Auflage erlebt, so folgt daraus, dafs der französische Unterricht entweder gedankenlos oder ohne Liebe zur Sache erteilt wird, und dafs er dann die Verachtung, mit welcher die klassischen Philologen auf ihn herabsehen, vollkommen verdient. Gebe man doch das Französische in der Schule lieber ganz auf, statt es aus rein äufserlichen Rücksichten als lästiges Anhängsel widerwillig mit sich zu schleppen! . . . Die 25 ersten Seiten geben eine kurze Schrift- und Lautlehre nach der hergebrachten Schablone; Besseres ist nicht zu erwarten, so lange in unseren Schulen das Ohr der Jugend gewaltsam gegen die auffallendsten Lautverschiedenheiten abgestumpft wird und ein und derselbe Laut sich gefallen lassen mufs, bald für den, bald für jenen Laut ausgegeben zu werden. Von wissenschaftlicher Beschreibung der Laute keine Spur; hart und weich zu unterscheiden wird dringend empfohlen, aber wie das geschehen soll, darüber kein Wort aus dem einfachen Grunde, weil Plötz es selber nicht weifs, etc.“

Ferner vergleiche man die absprechenden Urteile von Sallwürk im Päd. Arch. 1874 S. 363 ff. — Güth in Herrigs Arch. 1875 S. 424 ff. — Imelmann, Zeitschr. für das Gymnasialwesen 1874. — Völcker, Neue Jahrb. für Philologie und Pädagogik 1880 S. 131. — Mayer, Zeitschr. für das Gymnasialwesen 1876 S. 78—88. — Lion, Zeitschr. für neufranzösische Sprache u. Litteratur Bd. 2 S. 453. — Pfundheller, Über den Unterricht im Französischen an Gymnasien, in Zeitschr. für das Gymnasialwesen 1876. — Ehlers, Critique de la grammaire de Plœtz, in dem Programme der höheren Bürgerschule zu Löwenberg 1873.

Es ist eine jetzt wohl allgemein anerkannte Thatsache, dafs das wissenschaftliche Studium der neueren Sprachen seit etwa 2 Jahrzehnten in einer raschen, höchst erfreulichen Weiterentwicklung begriffen ist. Mit wenigen Ausnahmen gibt es jetzt an den deutschen Universitäten besondere Professuren für romanische, für deutsche und für englische Philologie, und wie die Reihen der den einen oder den anderen Teil der neueren Philologie Studierenden mit jedem Jahre dichter geworden sind, so haben auch die Arbeiten auf diesem Gebiete rasch an Zahl und Ausdehnung zugenommen und eine stetige Vertiefung an wissenschaftlichem Gehalte erfahren. Es genügt aber nicht, dafs die Wissenschaft als solche wachse und gedeihe, sie mufs sich auch dem Leben nutzbar machen, mit anderen Worten, der dem Französischen und Englischen innewohnende Bildungsstoff mufs flüssig gemacht und der Sprachunterricht in den Schulen auf Grundlage der neu-gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnis aufgebaut werden. Dies wird aber nur dann geschehen können, wenn die Regierungen Deutschlands sich dazu entschliefsen, die Forderung aufzustellen:

> dafs der neusprachliche Unterricht an unseren öffentlichen Schulen in rationeller, den Fortschritten der Wissenschaft Rechnung tragender Weise erteilt werde und zwar nur durch neuphilologisch gebildete Fachlehrer.

Die in den letzten Worten aufgestellte Forderung richtet sich gegen eine noch immer in manchen Kreisen herrschende Meinung, als passe für den neusprachlichen Unterricht so ziemlich ein jeder, der etwas englisch oder französisch zu lesen und zu sprechen verstehe, namentlich wenn er einmal ein halbes Jahr im Auslande zugebracht habe; er brauche ja dann nur seinen Schülern um eine oder zwei Lektionen im „kleinen Plötz“ voraus zu sein, alles andere mache sich dann von selbst. Dieser Meinung entspringt die geradezu lächerliche Erscheinung, dafs an manchen Schulen im lieben deutschen Vaterlande der neusprachliche Unterricht in die Hände von Personen gelegt ist, die alles andere, klassische Philologie, Theologie, Mathematik etc. etc., nur nicht neuere Philologie, d. h. die neueren Sprachen so studiert haben, wie man eben auch lateinisch und griechisch studiert. Und dann wundert man sich noch über die schlechten Resultate des französischen und des englischen Unterrichts!

Noch jetzt habe ich unter meinen Zuhörern solche, denen s. Z. auf einem bayerischen Gymnasium der französische Unterricht von einem Mathematiker erteilt worden ist. Niemand kann vor der Wissenschaft der Mathematik und ihren Vertretern einen gröfseren und aufrichtigeren Respekt haben als ich; dafs aber ein Mathematiker auf Grund seines mathematischen Studiums sich dazu eigne, guten französischen Unterricht zu geben, das glaubt weder der Verfasser dieser Schrift noch überhaupt jemand sanae mentis. Oder meint man etwa, dafs ein Theolog am besten bei einem Mediziner, ein Violinspieler bei einem Paukenschläger, ein Schneider bei einem Schuhmacher in die Lehre gehe?

In einem Punkte sind gewifs alle Vertreter der neueren Sprachen an den deutschen Hochschulen einig: es mag jemand ein noch so trefflicher klassischer Philolog, Theolog, Mathematiker u. s. w. sein, oder es mag jemand als National-Engländer oder Franzose noch so gut englisch oder französisch sprechen —, hat er die betreffende Sprache nicht in philologischer, wissenschaftlicher Weise studiert, so ist sein Platz nicht an einer höheren Schule, sei es Gymnasium, Realgymnasium oder Realschule[1]). Denn wirkliche Erfolge wird nie ein Dilettant, sondern nur ein Fachlehrer erzielen. „Im Hinblick auf die Leistungen der französischen Unterrichtsstunden, gestützt auf die Resultate der französischen Lehrkurse, kann man mit Bestimmtheit behaupten, dafs all diese Lehrer geradezu nichts leisten, wie das einstimmige Urteil der Abiturienten aller Jahre zur Evidenz beweist. Wie lange soll das noch dauern, wie lange sollen so wichtige Posten auf eine Art und Weise besetzt sein, die der Würde einer humanistischen Anstalt Hohn spricht? Es ist ein dringendes Bedürfnis, eine unabweisbare Notwendigkeit, das Studium der französischen Sprache in einer eines Lehrgegenstandes würdigen Form zu betreiben. . . . Leute, die mit Kenntnis der französischen Sprache in den Kursus hineingekommen sind, gehen heraus, nachdem sie das Wenige, was sie mitbrachten, in

---

[1]) Körting, Gedanken und Bemerkungen über das Studium der neueren Sprachen. Heilbronn 1882 S. 29.

Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Litteratur Bd. 4, 2. S. 12.

Delbrück, Das Sprachstudium auf den deutschen Universitäten. Jena. 1875 S. 11 ff.

diesen Lektionen der Anarchie und des Nichtsthuns, die der Gymnasiast gewöhnlich als seine Erholungsstunden benutzt und betrachtet, wieder verlernt haben[1]." Sehr richtig. Denn auch meiner Meinung nach steht nur ein philologisch-gebildeter Fachlehrer dem zu lehrenden Stoffe selbständig gegenüber, nur er wird im stande sein, nicht allein die sprachlichen Thatsachen, sondern auch deren Grund, nicht allein die äufseren Erscheinungen, sondern auch deren innere Ursache den Schülern zu erklären, nicht allein die Sprache als solche richtig zu lehren, sondern auch dem durch die Sprache erschlossenen Inhalte den rechten Eingang bei den Schülern zu verschaffen, auf ihr Denken, Fühlen, Wollen einzuwirken und ihren Sinn für das Ideale, für das Schöne, Gute und Wahre zu wecken und zu schärfen. Wird die Form nach rationeller Methode gelehrt, wird der Inhalt in richtiger Weise erschlossen, läfst es sich der Lehrer angelegen sein, seine Aufmerksamkeit auf den ganzen Menschen zu richten, um ihn nicht nur zu belehren, sondern auch zu bilden und zu erziehen, so dient, wie ich dies bereits früher einmal gesagt habe und wie ich es jetzt nachdrücklichst wiederhole, auch der neusprachliche Unterricht dazu, „auf des Schülers Herz, Gemüt und Charakter veredelnd einzuwirken".

Wenn nun Herr Dr. Asher[2]) geglaubt hat, zu dieser von mir bei einer anderen Gelegenheit[3]) gemachten Äufserung die Bemerkung machen zu müssen, „dies ist, Herr Breymann möge es mir verzeihen, eitel Phrase", so antworte ich Herrn Asher, dafs ich ihm seine Äufserung allerdings verzeihe, zumal ich in der angenehmen Lage bin, nach wie vor an die Richtigkeit der von mir aufgestellten Behauptung glauben zu können. Oberflächlich betrachtet könnte es scheinen, als ob unser Standpunkt ein und derselbe wäre[4]), da auch ich das auf unseren Schulen zu

---

[1]) Über das Studium der modernen Sprachen an den bayerischen Gelehrtenschulen S. 8, 9.

[2]) Über den Unterricht in den neueren Sprachen etc. an unseren Universitäten und höheren Schulen. Berlin 1881 S. 2 Anm.

[3]) Sprachwissenschaft und Neuere Sprachen 1876 S. 29.

[4]) In der That hat bereits ein Anonymus in Herrigs Archiv Bd. 57 S. 113 darauf hingewiesen, dafs zwischen Herrn Asher und mir vielleicht doch keine grofse Meinungsverschiedenheit bestehe. Ich benütze diese Gelegenheit zu der Erklärung, dafs ich allerdings Herrn Asher zustimme, wenn er die Mangelhaftigkeit des sprachlichen Ausdrucks, wie sie sich noch

erstrebende Ziel in der möglichst vollkommenen schriftlichen und mündlichen Beherrschung der fremden Sprache erblicke. Wenn aber Herr Asher diese Beherrschung, gleichviel auf welche Weise, erstrebt, so halte ich bei dem Unterrichte auf unseren höheren Unterrichtsanstalten nur diejenigen Mittel zur Erreichung dieses Zieles für erlaubt, welche zugleich allgemeine oder formale Bildungselemente enthalten. Nach Herrn Ashers Theorie wäre es das Einfachste und Praktischste, den Unterricht in bonnenartiger, rein empirischer Weise erteilen zu lassen. Dafs es möglich, wenn auch nicht sicher, sei, durch einen solchen mühelosen und bequemen Unterricht die Schüler etwas französisch oder englisch parlieren zu lehren, mag zugegeben werden, dafs man sie aber auf diese Weise bilden könne, glaube ich nun und nimmermehr. Denn ich erblicke gerade in dem mühevollen, unablässigen Streben nach dem vorgesteckten hohen Ziele, in dem Ringen des jugendlichen Geistes nach der nötigen, sprachlichen Sicherheit und Gewandtheit, in der energischen Bekämpfung und Überwindung all der Schwierigkeiten, welche sich dem Lernenden entgegenstellen, in den verschiedenen und zahlreichen Übungen, welche das Denk- und Urteilsvermögen nicht weniger als die einzelnen Hör- und Sprachorgane in Anspruch nehmen und dieselben auf die mannigfachste Weise schärfen, und mehr und mehr geschickt machen —, gerade in dieser unausgesetzten, den ganzen Menschen mächtig erfassenden und anregenden Thätigkeit erblicke ich ein hauptsächliches und wesentliches Bildungselement, ja ich lebe der festen Überzeugung, dafs in beiden Fällen auch das Resultat ein sehr verschiedenes sein müfste, in Bezug auf Frische und Regsamkeit des Geistes, Selbständigkeit und Sicherheit des Urteils, Gewandtheit und Verwendbarkeit im wirklichen Leben, wie im praktischen Berufe.

Indem ich darauf hinweise, dafs in Frankreich bereits vor 10 Jahren der damalige Unterrichtsminister Jules Simon an-

---

immer in vielen, von Deutschen in französischer oder englischer Sprache verfafsten Schriften breit macht, tadelt, dafs ich aber in fast allen anderen von Herrn Asher berührten Punkten verschiedener Meinung bin. Eine ausführlichere Begründung meiner Ansicht über das Studium der neueren Sprachen an den deutschen Hochschulen erfolgt einmal bei einem anderen Anlasse; für jetzt begnüge ich mich mit dem Hinweis auf die oben im Texte gemachten Bemerkungen.

ordnete, dafs „der grammatische Unterricht[1]) in Zukunft nicht mehr auf das rein mechanische Einstudieren der Regeln beschränkt werden dürfe, sondern dafs der Lehrer den Schülern auch die Erklärung der vorher auswendig gelernten Regeln geben müsse"; indem ich ferner die Thatsache anführe, dafs uns Österreich bereits mit gutem Beispiele vorangegangen ist und seit dem 15. April 1879 in seinen Normal-Lehrplan für die Realschulen die Bestimmung aufgenommen hat, dafs der neusprachliche Unterricht zu einem Mittel höherer, allgemeiner Bildung gemacht werden solle, wie die Gymnasien ein solches an den altklassischen Sprachen seit lange besäfsen, glaube ich mit keinem besseren, ernsteren Wunsche schliefsen zu können als dem: es möchte auch unsere oberste Schulbehörde, im Interesse der allseitigen, gedeihlichen, geistigen Entwicklung unserer Jugend, die oben erwähnten Übelstände beseitigen, die innere Berechtigung der S. 15 und 26 aufgestellten Forderung[2]) anerkennen, eine der österreichischen ähnliche Verordnung erlassen und so dazu beitragen, dafs dem neusprachlichen Unterrichte ein gediegenerer Inhalt, ein würdigeres Ziel und eine bessere Methode gegeben und damit auch ein besserer Erfolg gesichert werden könne.

---

[1]) „Il fut décidé par le ministre de l'instruction publique, M. Jules Simon, en 1872 . . . que l'enseignement de la grammaire ne se bornerait plus désormais à l'étude purement mécanique des règles, mais que le professeur donnerait aux élèves l'explication des règles préalablement apprises par cœur." S. Bréal, Quelques mots sur l'instruction publique 1872.

[2]) Durch Durchführung der fraglichen Reform bietet sich für unser Land die Gelegenheit, einen Akt weiser pädagogischer Politik zu vollziehen. Die Umgestaltung der neusprachlichen Unterrichtsmethode und eine zeitgemäfse Gymnasialreform, ähnlich der von Reisacker befürworteten, werden nicht wenig zur Beschwörung der Gefahr beitragen, von welcher der sächsische Unterrichtsminister neulich gesprochen hat, nämlich die in den letzten Jahren in mannigfachen Symptomen hervortretende Erkaltung der Sympathien des gebildeten Publikums für die Sache des Gymnasiums. Das aber dürfen die Gymnasien sich nicht verhehlen, dafs sie der Sympathie der gebildeten Volkskreise auf die Dauer nicht entraten können. Man kann geradezu sagen, dafs diese Sympathie eine Existenzbedingung für sie ist.

Schlufswort.

„Wird die vorliegende Schrift von irgend welchen praktischen Erfolgen betreffs der Vertiefung des neusprachlichen Unterrichts und der Beseitigung von offenkundigen Mifsständen an unseren bayerischen Schulen begleitet sein?" „Wird sie nicht das Schicksal der 1868 anonym erschienenen Abhandlung [1]) teilen, welche den damaligen Lenkern unseres Unterrichtswesens vielleicht ein mitleidiges Lächeln entlockt haben mag, aber nicht die geringste umgestaltende Wirkung ausgeübt hat?" — Dies sind die Fragen, die sich mir während der Drucklegung wieder und immer wieder aufdrängen, und die im bejahenden Sinne zu beantworten ich nicht wage. Mag aber der Erfolg für jetzt ein noch so ungünstiger sein, ich werde den Mut nicht sinken lassen, zumal ich weifs, dafs ich hunderten von Fachgenossen an Universität und Schule aus der Seele gesprochen und den richtigen Ausdruck für Gedanken zu finden gesucht habe, von welchen auch sie alle tief ergriffen sind, die aber auszusprechen sie sich zum Teil scheuen. „Durch immer neue Anregungen die Sympathien stets gröfserer Kreise des gelehrten wie überhaupt des grofsen gebildeten Publikums für die Verwirklichung des angestrebten Zieles zu gewinnen trachten; für die richtige Wertschätzung und die wissenschaftliche Vertiefung meines Faches an Schule und Universität einzutreten, so weit und so lange meine Kräfte reichen, in Wort und Schrift, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln", — das ist's, was ich vor sieben Jahren in meiner Antrittsvorlesung als die mir an hiesiger Hochschule gestellte Aufgabe bezeichnete, das ist die Aufgabe, der ich auch ferner treu bleiben und für die ich weiter kämpfen werde, freudig, unverdrossen, zielbewufst.

---

[1]) Über das Studium der modernen Sprachen an den bayerischen Gelehrtenschulen. Landshut 1868.

Anhang.

1. Einige Stimmen von Fachmännern über die neusprachliche Unterrichtsmethode.

Der neusprachliche Unterricht soll nach einer rationellen, verstandbildenden Methode erteilt werden. Die Schüler sollen namentlich die Flexionsformen nicht mechanisch mit dem Gedächtnisse allein erfassen, sondern es sollen ihnen, soweit es pädagogisch nur irgend möglich, die Gesetze, nach denen die Bildung der Formen erfolgt, zum Bewufstsein gebracht[1]) werden, sie sollen eine Anschauung erhalten von der Tragweite, mit welcher die Lautgesetze innerhalb der Sprache wirken, eine Anschauung auch von der die Entwicklung der neueren Sprachen beherrschenden Tendenz, von der Synthesis der Formen überzugehen zur Analysis — kurz, die dem Unterrichte zu Grunde zu legende Grammatik soll in elementarer Weise eine historische und wissenschaftliche sein[1]), keine solche, in welcher der Sprachstoff zu einem breiartigen Ragout zerhackt und vorgekaut ist. Im einzelnen wird es allerdings noch vielfacher Erörterung und manches Versuches bedürfen, wie weit man in dieser Richtung gehen darf, ohne berechtigte, pädagogische Interessen zu schädigen und ohne vor allem das Hauptziel, den Schülern eine wirkliche Kenntnis der Sprache zu überliefern, aus dem Auge zu verlieren.... An der Möglichkeit eines wissenschaftlichen neusprachlichen Unterrichtes verzweifeln und wieder zum allbeliebten Plötz oder ähnlichen schablonenhaften Lehrbüchern greifen zu wollen —, das wäre doch grundverkehrt und hiefse an dem heiligen Geiste der Wissenschaft freveln. Gebrochen mufs mit dem alten Schlendrian werden, wenn[2]) nicht der neusprachliche Unterricht

[1]) Ist von *mir* im Druck hervorgehoben worden.

[2]) Hier möchte ich mir erlauben, dem verehrten Herrn Kollegen als Variante folgende Fassung vorzuschlagen: „wie er bisher in dem neusprachlichen Unterrichte an den Gelehrtenschulen als haarsträubende Anomalie geherrscht hat.“ „Das Studium der modernen Philologie liegt an den Gelehrtenschulen darnieder und ist mit dem der alten verglichen gleichsam ein Schatten, ein lächerlicher Anlauf zu einem Versuch“, sagt der ungenannte Verfasser der bereits öfter citierten Schrift: Über das Studium der modernen Sprachen an den bayerischen Gelehrten-Schulen S. 5.

an den Gelehrtenschulen zu einer Anomalie werden soll unter den übrigen Unterrichtsgegenständen. Der richtige Weg wird da, wo er nicht bereits gefunden, mit der Zeit schon gefunden werden. Man mag mit Recht sagen, dafs gegenwärtig noch keine, allen berechtigten Anforderungen genügende französische und noch weniger eine solche englische Grammatik existiert, aber dieser Mangel wird um so eher beseitigt werden, je allgemeiner die wissenschaftliche Betreibung des neusprachlichen Unterrichtes sich verbreitet und je reichere Erfahrungen folglich gesammelt werden.

Körting, Gedanken und Bemerkungen über das Studium der neueren Sprachen. Heilbronn 1882 S. 83 ff.

Sprachgeschichtliches Wissen wird freilich erst die Kenntnis zur Erkenntnis heben, und kann und soll auch — mit der Zeit — unsere Schulbücher über das von Plötz Erreichte hinausbringen, wird aber nichts daran ändern, dafs, wer nicht mit gleichem Nachdruck um möglichst ausgedehnten Besitz der lebenden Sprache wirbt, als Lehrer ein trauriger Stümper bleibt.

Tobler in der Deutschen Literaturzeitung 1881 Nr. 42.

Waren die modernen Sprachen ehedem nur um des Vorteiles willen, welchen namentlich im geschäftlichen Leben die Kenntnis einer lebenden fremden Sprache bietet, gelehrt und aus diesem Gesichtspunkte die Wahl getroffen, Lehrstoff und Methode bestimmt worden, so sollten sie nach den neueren Lehrplänen ein Mittel höherer, allgemeiner Bildung werden, wie die Gymnasien ein solches an den altklassischen Sprachen seit lange besitzen. Auf diese Änderung hatte ebenso sehr der zu geringe Bildungswert und im allgemeinen auch wenig befriedigende praktische Erfolg des bisherigen Betriebes der modernen Sprachen an den Realschulen, als die stetig fortschreitende wissenschaftliche Vertiefung des Unterrichtes an den technischen Lehranstalten hingeführt. . . .

Instruktionen für den Unterricht an den Realschulen in Österreich. 1881 S. 48.

Wer einst auf dem Gymnasium französischen Unterricht erhalten oder erteilt hat, wird wissen, dafs die Schüler diesem Unterrichte in der Regel sehr geringes Interesse entgegenbringen. Es gelingt häufig selbst der gröfsten Pflichttreue und Hingabe des betreffenden Lehrers nicht, in diesem Lehrfache befriedigende Erfolge zu erzielen. . . . Es ist bekannt, dafs die Gymnasiasten häufig die französischen Unterrichtsstunden als Erholungsstunden betrachten; die in diesen Stunden sich immer wiederholenden Überschreitungen der Schulgesetze legen Zeugnis

ab von der eigentümlichen Stellung, die der französische Unterricht auf den Gymnasien einnimmt.

Dr. W. Pohlmann, Beiträge zur Umgestaltung des höheren Schulwesens. Berlin 1881 1. Heft. S. 30.

Zu wenig allgemein überhaupt ist noch die Überzeugung durchgedrungen, dafs es nun endlich Zeit sei, der alten Oberflächlichkeit und dem beschränkten Standpunkte entschieden entgegenzutreten, der im französischen Unterricht nicht ein Bildungsmittel erkennt, das um seiner selbst willen hoch zu schätzen ist, sondern als dessen einziges Ziel hinstellt, zu einiger mehr oder weniger rein äufserlichen und mechanischen Fertigkeit im Gebrauche der heutigen französischen Sprache abzurichten.

Körting und Koschwitz, Vorrede zur Z. f. nfrz. Spr. u. Litt. (1879). Bd. 1 S. VII ff.

An den Mittelschulen ... hat nur diejenige Lehrart im Sprachunterricht eine Berechtigung, welche den Schüler von der sprachlichen Thatsache auf deren Grund hinweist, von der äufseren Erscheinung auf deren innere Ursache, von der Gegenwart der Sprache auf deren Vergangenheit, dies alles aber „dans la limite du possible“ (Brachet, Petite grammaire française Préf. p. II), d. h. mit Berücksichtigung der unabweislichen Forderungen der Pädagogik.... Ohne eine solche Behandlung gäbe es ja für Französisch und Englisch gar keine raison d'être an der Realschule.... Zweck des altsprachlichen, zumal grammatischen Unterrichts am Gymnasium ist die Disziplinierung des Geistes im scharfen Auffassen, genauen Unterscheiden und sichern Anwenden gewonnener Kenntnisse; als Mittel und Weg hierzu dient die Erkenntnis der grammatischen Gesetze. Auch der neusprachliche Unterricht an der Realschule hat zunächst den formalen Bildungszweck im Auge zu behalten, auch hier sind es in erster Linie die Grammatikalien, an denen die jugendliche Denkkraft geschärft und überhaupt die verschiedenen Geistesthätigkeiten geübt werden sollen. Anknüpfend hieran möchte ich einer irrigen Ansicht entgegentreten über Ziel und Erfolg einer schulgemäfsen Verwertung wissenschaftlicher Ergebnisse auf neusprachlichem Gebiete. Es könnte nämlich den Anschein haben, als ob eine möglichst auf das Verständnis der Formen hinzielende Darstellung derselben, speziell der Verbalformen, zuvörderst eine wesentliche Erleichterung ihres Erlernens beabsichtige: mit nichten. Das erste Erlernen der Formen, oder vielleicht besser gesagt, das Erlernen der ersten Formen kann durch unsere rationell-methodische Behandlungsweise nicht in dem Sinne gefördert werden, dafs dadurch die gedächtnismäfsige Einprägung derselben im geringsten überflüssig gemacht würde.

Eingelernt, memoriert und zwar auf das genaueste, „wie das Vaterunser“, müssen die Formen auf jeden Fall, und eben deswegen auch streng abgefragt werden; aber blofses Gedächtniswerk sollen sie nicht bleiben, sondern die Kenntnis soll zur Erkenntnis werden[1]). Dafür hat der formal bildende Unterricht zu sorgen durch Aufzeigen der im Sprachleben waltenden Gesetze, durch Einführung in den Organismus des morphologischen Ganzen, durch Veranschaulichung des Gemeinsamen und der Besonderheiten. Aber umgekehrt ergibt sich als Hauptziel einer solchen unterrichtenden Thätigkeit der formale Bildungszweck, nicht eine Ersparnis an Gedächtnisarbeit, die ja gerade für das Knabenalter am geeignetsten ist. ... Soll der auf die sprachgeschichtliche Wissenschaft basierte Unterricht typisch, d. h. seinen eigentümlichen Charakter wahrend sein, so mufs er echte Humanisierung seiner Schüler anstreben, wodurch er (nach und nach) dem Gedächtnis zwar zur Stütze, aber nimmer zum Ersatz werden kann. Es gereicht mir zur Genugthuung, konstatieren zu können, dafs mir namentlich Herr Professor Mussafia hierüber wesentlich dieselbe Überzeugung mündlich ausgesprochen hat. ... Wer der hier vertretenen Ansicht beipflichtet, wird dem Schüler zuerst die konkreten Formen in Paradigmen vorführen und an die aufgeschriebenen, vor- und nachgesprochenen Paradigmen die didaktisch gebotenen oder zulässigen Erklärungen knüpfen, von dem Schüler allerdings auch das Wesentliche dieser Erklärungen fordern, ihm aber nie und nimmer das geläufige „Aufsagen“ der Konjugations-Schemata erlassen. ... Durch das Gesagte soll und kann nicht geleugnet werden, dafs im Verlaufe des Unterrichtes, nach Einprägung einer gröfseren Anzahl von Formen, das formal bildende Verfahren auch auf das Gedächtnis eine sehr heilsame Rückwirkung üben kann. Das fortwährende Anschauen der flexivischen Analogien und Differenzen führt unstreitig zu immer leichterem Erfassen, vorzugsweise aber zu festerem Behalten der Formen.

Zvěřina, die didaktische Behandlung der französischen Verbalflexion an der Realschule. Wien 1879 S. 2, 13 ff.

---

[1]) Vor Jahren wurde bereits dieser Grundsatz von Curtius ausgesprochen: „Überhaupt mufs hier das Gedächtnis die erste Arbeit thun. Erst wenn die Formen in das Gedächtnis aufgenommen worden sind, darf die Analyse hinzukommen. Erst Kenntnis, dann Erkenntnis, ist der mafsgebende Grundsatz. Auf die Dauer wird aber das Gedächtnis die grofse Mannigfaltigkeit der Formen weder genau zu fassen, noch treu zu bewahren vermögen, wenn nicht der sondernde und verbindende Verstand es unterstützt, der gleichsam die Klammer und Haken hergeben mufs, um das Erlernte zu befestigen und bleibend dem Geiste einzudrücken.“

Als leitende Principien[1]) beim französischen Schulunterrichte werden dann von Zvěřina in Übereinstimmung mit Bücheler die folgenden aufgestellt:

1. Der schulmäfsige Unterricht darf weder etwas wissenschaftlich Falsches, noch etwas didaktisch Verwerfliches, wenn auch vielleicht wissenschaftlich Richtiges enthalten[2]).

2. Der schulmäfsige Unterricht mufs systematisch sein, soll er anders die von ihm mit Recht geforderten und erwarteten Früchte bringen[3]). Unter System verstehe ich eine naturgemäfse, zielbewufste, klare und übersichtliche Anordnung und Gliederung des Lehrstoffes. Ohne System ist kein gedeihlicher Unterricht denkbar; auf Seiten des Lehrers planloses Herumtappen, bewufstloses Sichgehenlassen, bald unmotivierte Wortschweifigkeit, gewissenloses Hudeln, Rat- und demzufolge Taktlosigkeit, auf Seiten des Schülers ein atomistisches Erfassen, ein chaotisches Erlernen, ein unzusammenhängendes Wissen, ein unsicheres Können, weder Einblick, noch Übersicht, summa summarum Unordnung und Mangelhaftigkeit ist das Resultat des unsystematischen Unterrichts.

---

[1]) Vgl. hiermit die Grundsätze, welche W. Förster in der Z. f. d. ö. Gymnas. XXII, 261—275 als pädagogische Richtschnur für den französischen Unterricht an den lateinlehrenden Anstalten aufstellt.

[2]) „Vor allem wird vom französischen Unterricht verlangt, dafs er materiell dem gegenwärtigen, unbestrittenen Bestande der Wissenschaft entspreche, demnach auf den Boden der germanischen wie romanischen Philologie sich stelle. Damit ist natürlich nicht gesagt, er habe ohne Ausnahme alles, was dort festgestellt worden, auch schulmäfsig zu verwerten; noch weniger ist damit als zweckmäfsig bezeichnet, wenn man das historische und vergleichende Moment in gelehrter Gestalt in Schülerklassen einführt, in welcher noch gar kein sicheres, grammatisches Wissen vorhanden, noch nicht die notwendigste Fertigkeit im guten Lesen und Übersetzen erzielt worden ist.“ Bücheler, Pädagog. Handbuch von K. A. Schmid, Bd. 1 Artikel Französ. Sprache S. 935.

[3]) Gewifs, der systematische Betrieb kann und mufs der am meisten praktische, schulmäfsige werden. Am nützlichsten zeigt er sich für jeden Unbefangenen auf dem Gebiete des grammatischen Unterrichts. Weil er die Lehrobjekte von unten herauf in sicher gefügtem Zusammenhange, Laut-, Wort- und Satzlehre nach einander, überall mit Abstufung, mit übersichtlichen Schematen, behältlicher Gliederung vorführt und einübt, so wächst im Geiste des Schülers ein wohlverwendbares Stück an das andere und entsteht schliefslich ein zusammenhängendes und einheitliches Wissen, so auch ein geistiges Ganze“. Bücheler l. c. S. 922.

3. Der schulmäfsige Unterricht mufs methodisch sein[1]). Die besondere Hervorhebung dieser These scheint mir deswegen wichtig zu sein, weil manche Lehrer nur zu sehr geneigt sind, System und Methode zu identifizieren, beziehungsweise das System ohne weiteres als Methode zu betrachten. Das System ist nun aber zwar der Leitfaden, das vorzüglichste bestimmende Element der Methode, nicht aber die Methode selbst; vielmehr mufs erst durch diese jene präpariert, modifiziert, schulgerecht gemacht werden; das System ist Norm und Korrektiv, die Methode enthält die Ausführungsmodalitäten.

4. Der schulmäfsige Unterricht im Neufranzösischen hat sich in der Erklärung der Sprach- (Verbal-) Formen zunächst auf das Neufranzösische zu beschränken, daher in der Regel weder das Altfranzösische, noch (an der [lateinlosen] Realschule) das Lateinische herbeizuziehen. Beider Ausschlufs wird auf keinen ernstlichen Widerspruch stofsen: Alt- und Neufranzösisch in der Schule neben einander zu treiben, wäre ein pädagogischer Hermaphroditismus, den kaum die allergraueste Theorie befürworten dürfte; lateinische Brocken Schülern vorzuwerfen, denen jede Einsicht in den Bau der lateinischen Sprache mangelt, kann niemandem sanae mentis einfallen. . . .

Zvěřina, die didaktische Behandlung der französischen Verbalflexion an der Realschule. Wien 1879 S. 15 ff.

Die französische Grammatik für deutsche Schulen entzieht sich heute nicht mehr in gleichem Mafse wie früher der Erfüllung der Pflicht, die sprachlichen Thatsachen, welche sie mitzuteilen hat, zu den dem Schüler aus dem Lateinunterrichte bekannten so in Beziehung zu setzen, wie es dem geschichtlichen Sachverhalte entspricht. Man spürt ein gewisses Streben, zu etwelchem Erkennen nach dem Kennen zu führen. Viel ist davon in den Lehrbüchern noch nicht zu bemerken; aber man darf vielleicht annehmen, der Unterricht sei, wie er es denn leicht sein kann und thatsächlich oft gewesen ist, den Lehrmitteln weit voraus; es knüpfe sich für manchen Schüler auch an die kahlen Angaben eines kurzen Leitfadens das bleibende Andenken an ein-

---

[1]) „Dafs dieser Unterricht, obschon wissenschaftlich richtig und in systematischer Folge, deshalb doch nicht in Kompendienform erteilt werden darf, sondern dafs er elementar und durchaus schulmäfsig gegeben werden mufs, ist selbstverständlich. Dazu gehört aber wesentlich das rechte schulmäfsige Lehrverfahren, d. h. zu dem systematischen Lehrgang mufs eine Methode kommen, mittels welcher der Lehrer seine Schüler durch intensive Geistesarbeit und Geisteszucht allein zu diesem wohlgeordneten Wissen und diesem befriedigenden Können des Französischen führt". Bücheler l. c. S. 922.

leuchtenden Nachweis erfreuender Gesetzmäfsigkeit oder an die Erörterung von Zusammenhängen, die, einmal erkannt, nicht wieder vergessen werden etc.

Tobler in der Zeitschrift für romanische Philologie 1878 Bd. 2 S. 549.

Unserer Ansicht nach hat das Französische, wenn es richtig aufgefafst und nach einer konsequenten Methode gelehrt und gelernt wird, einen hohen und formalen Bildungswert auch für das Gymnasium; es braucht nicht als ein notwendiges Übel angesehen zu werden, man braucht nicht die Zeit, welche man darauf verwendet, „als einen Raub an wichtigeren Dingen zu bereuen“ (s. S. 18 Anm. 1). Man kann bei den Schülern ein recht reges, warmes Interesse für den Gegenstand erwecken, wenn man sich nur . . . ein systematisches und tieferes Eingehen in diese Sprache zur Aufgabe macht.

Jarochowski, Zur Reform des französischen Unterrichts auf den Gymnasien. Progr. d. St. Matthias-Gymn. Breslau 1878 S. 3.

Jeder, der mit Freude die heutige Richtung in der Entwicklung der Realschulen beobachtet, legt doch ganz gewifs darauf Wert, dafs (soweit dies thunlich ist) die Realschulen in ihren Prinzipien sich mehr und mehr dem Gymnasium annähern. . . . Weil der Unterricht in den modernen Sprachen an Realschulen ein Äquivalent für die klassischen Sprachen an Gymnasien sein soll, mufs er auch einer ähnlichen Behandlung unterworfen werden, wie die auf Jahrhunderte alte Erfahrungen basierende Behandlung der klassischen an Gymnasien. . . . Hierdurch und durch die Verwertung der Litteratur (der neueren Sprachen) soll jenes ideale Moment, wenigstens approximativ, den Realschulen mitzuteilen gesucht werden, welches unsern Gymnasialschülern aus der Lektüre der altklassischen Autoren geboten wird.

Landesschulinspektor Lang in der Zeitschrift für das Realschulwesen 1877. Bd. 1 S. 734 u. 737.

Dafs für die Behandlung des französischen Sprachunterrichts noch manches zu thun übrig bleibt, namentlich nach der Richtung hin, denselben für die formale Geistesbildung fruchtbarer zu machen, wird immer lauter anerkannt. . . . Wo in Bürger- oder Mittelschulen (d. h. den lateinlosen Realschulen) eine fremde Sprache eingeführt ist, wäre es ganz verkehrt, wollte man etwa auf eine möglichst schnelle und bequeme Aneignung der Sprache das Augenmerk richten. Das hiefse dem höheren Zwecke allseitiger Weckung und Ausbildung der geistigen Kräfte gänzlich zuwiderhandeln. . . . Ein blofs auf praktische Routine berechneter Lehrgang ist mit den höchsten Zwecken des Unterrichts unvereinbar, denn er führt zur Oberflächlichkeit, zum gedankenlosen

Sprechen, nicht zur Selbständigkeit des Urteils, verfehlt also die eigentliche Aufgabe des sprachlichen Unterrichts, welche darin besteht, die Denkkraft am Erkennen des Gesetzmäfsigen zu üben und dem Schüler Klarheit und Sicherheit zu geben. Schulen sind Bildungsanstalten, sie haben die geistigen Anlagen der Jugend zu entwickeln und dadurch, dafs sie die Jugend geistig gewandt machen, jene Bildung zu gewähren, welche man im Gegensatz zum materiellen Streben eben die formale Bildung genannt hat, d. h. der Unterricht beschäftigt sich vorzugsweise mit der Form der Sprache, er bezweckt nicht Vielseitigkeit und Umfänglichkeit des Stoffes, sondern gründliche Behandlung desselben. . . . Das Französische besitzt also einen hohen Bildungsgehalt, und wenn über Oberflächlichkeit geklagt wird, so ist daran keineswegs die Sprache schuld. Es kommt lediglich auf die Art und Weise an, wie der sprachliche Unterricht gehandhabt wird, um denselben wahrhaft bildend zu machen. Nicht nur Lateinisch, sondern auch Französisch kann gründlich getrieben werden. Übrigens soll aller Unterricht gründlich sein, sonst taugt er nichts[1]). Der Zweck ist, bei tüchtiger Einübung der Formen, und gründlicher Durcharbeitung des Stoffes von den ersten Anfängen an nicht blofs das Gedächtnis, sondern auch den Verstand zu kultivieren, durch Anschaulichkeit die Selbstthätigkeit und das Interesse des Schülers zu wecken, was ja gleichsam die Seele alles Lehrens und Lernens ist.

A. Wittstock, Französische Sprachlehre. Leipzig 1877. Erste Stufe. Vorwort S. III ff.

Die sprachliche Bildung erlange ich aber nicht durch das natürliche mühelose Erlernen der Muttersprache oder durch das bei bonnenartiger Erziehung mechanische Aneignen irgend eines fremden Idioms, sondern durch das ernste, angestrengte ..., das Gedächtnis und das Nachdenken übende planmäfsige Studium zunächst der Muttersprache, dann der fremden Sprache (s. Progr. d. Realschule I. O. Magdeb. 1875). Durch das Erkennen und systematische Einüben der Sprachgesetze, in denen sich die Denkgesetze spiegeln ..., durch das Gegenüberstellen des in der fremden und in der eignen Sprache Übereinstimmenden und Ab-

[1]) Hierzu erlaube ich mir die Frage an die Herren Rektoren und Direktoren unserer Gymnasien, ob es nicht gewissenlos handeln heifst, dem Schüler zu gestatten, den einen Unterrichtsgegenstand nur oberflächlich zu traktieren, ihn als überflüssiges Nebenfach anzusehen? Wird nicht der Schüler auf diese Weise in Versuchung geführt, in anderen Lehrfächern ebenso oberflächlich zu verfahren? Ist es nötig daran zu erinnern, dafs verkehrte Anordnung und Behandlung des Unterrichts nicht selten „frühzeitige geistige Abspannung und Erschlaffung der Schüler zur Folge hat, welche in natürlicher Weise allem sittlichen Verfalle Thür und Thor öffnet?“



weichenden, durch das prüfende Anpassen des Gedankenausdrucks an das Sprachgesetz, durch das Aufsuchen der in den verschiedenen Sprachen auch verschiedenen zutreffenden Ausdrucksformen für die feinsten Gedankenschattierungen gewinne ich die Herrschaft über die Muttersprache, die freie und leichte Bewegung in ihr, Übung im Urteil, im folgerichtigen Denken und im klaren, geordneten Ausdruck des Gedankens.

Holzapfel im Päd. Arch. 1876 S. 563.

Es ist einer der begründetsten und am schwersten wiegenden Vorwürfe, den man der empirischen Methode macht, dafs die Schüler durch sie nicht denken lernen, dafs sie kein Verständnis für nur einigermafsen schwierigere grammatische Verhältnisse bekommen. Nichtkenner der französischen Sprache, besonders „alte" Philologen, haben aus diesem Mangel, der sich in den Abiturientenarbeiten häufig genug herausgestellt hat, schliefsen wollen, dafs die französische Sprache zwar sehr leicht, dafür aber auch nicht im entferntesten geeignet sei, die alten Sprachen im Unterricht auch nur annähernd zu ersetzen. Eine Folge dieser Meinung ist die Geringschätzung, mit der das Französische an vielen Gymnasien behandelt wird.

A. Güth in Herrigs Arch. 1875 Bd. 54 S. 424.

Der grammatische Unterricht auf unseren Gymnasien mufs so wissenschaftlich sein, als es eben die Rücksicht auf die Praxis des Unterrichts gestattet. Es ist ein Triumph des Lehrers, den Lernstoff so zu formen, dafs möglichst wenig Unrichtiges gelehrt werde, und zur Erreichung dieses Ziels kann natürlich nur der beitragen, der den Stand der wissenschaftlichen Forschung kennt.

Delbrück, Das Sprachstudium auf den deutschen Universitäten. Jena 1875 S. 11 ff.

Die Sprachen der modernen Völker, welche in der Reihe der Bildungsvölker den klassischen gefolgt sind ... verlangen in gleicher Weise philologisch behandelt zu werden wie die alten Sprachen. Der Nutzen davon soll nicht blofs in der gewöhnlichen praktischen Fertigkeit des Gebrauchs sich zeigen, sondern auch in einer tiefgehenden Bildung von Gesinnung, Willen, Charakter.

Herrig in Herrigs Arch. 1874 Bd. 52 S. 83.

Dafs der Schüler (während des achtjährigen Gymnasialkursus) eine tiefergehende Kenntnis der französischen Sprache erlangt ... dies wird auch der gröfste Optimist nicht behaupten wollen. Das so zu sagen beiläufig Gelernte wird in kurzer Zeit vergessen; ja, wie oft hört man sogar klagen von Eltern, dafs ihre Söhne die ziemlich vorgeschrittenen Kenntnisse im Französischen, welche sie von Hause aus

mitgebracht haben, während und trotz des Unterrichts auf den Gymnasien vergessen. Mit die Hauptschuld, möchte ich behaupten, trägt daran die ganz ungerechtfertigte Verbreitung der Plötz'schen Lehrbücher.... Welche Idee kann ein Quintaner, wenn er überhaupt schon etwas selbständig zu denken gelernt hat, von der französischen Sprache bekommen, wenn ihm die Konjugation in der Weise beigebracht wird, wie es Plötz thut? — Nachdem er den strengen Bau der lateinischen Konjugation kennen gelernt, wird er hier in ein wahres Chaos von Formen eingeführt, ohne eine richtige Einsicht von dem Stamme und den Endungen des Verbums zu erhalten, ohne auch nur eine Ahnung zu bekommen, dafs hier ebenfalls wie im Lateinischen strenge Regelmäfsigkeit und in keiner Weise reine Willkür herrscht. Der Schüler mufs sogleich beim Beginn seines Studiums jeden Respekt vor der zu erlernenden Sprache verlieren. Man glaube aber nicht, dafs der erste Eindruck, den er von einem Lehrbuche bekommt, etwa unwichtig ist.... Nirgends zeigt sich aber die Richtigkeit der Behauptung, dafs unsere Methode nicht nur einen materiellen Wert hat, sondern auch praktisch den Unterricht fördert und erleichtert, mehr, als bei der Konjugation. Wir fragen jeden unbefangenen Lehrer, mag er ein noch so grofser Freund der Plötz'schen Lehrbücher sein, ob es nicht eine wahre pädagogische Sünde ist, den Schülern Verbalformen in der mechanischen Weise von Plötz beizubringen.

Jarochowski, Zur Reform des französischen Unterrichts auf Gymnasien. Progr. d. St. Matthias-Gymnasiums. Breslau 1878 S. 2 u. 16.

Wir sind mit vielen unserer Berufsgenossen der Ansicht, dafs gerade jetzt ... an uns die Pflicht herantritt, den französischen Unterricht aus seiner falschen Stellung zwischen der einseitigen Betonung der praktischen Fertigkeit und dem Anspruch auf theoretischen Bildungswert herauszuziehen. Man entscheide sich nun für das eine oder für das andere; denn es ist erwiesen, dafs bis jetzt der französische Unterricht weder nach der Seite der praktischen Fertigkeit, noch der der theoretischen Bildung geleistet hat, was man erwarten durfte. Nun wird es wohl möglich sein, auf dem Wege des streng wissenschaftlichen rein schulmäfsigen Unterrichtes auch die praktischen Anforderungen zu befriedigen, nicht aber umgekehrt.

Sallwürk im Päd. Arch. 1874 S. 364.

Wenn eine neue Grammatik aufkommt, die dem Plötz das Feld streitig macht, so werden wir sie mit Freuden begrüfsen. Dann mufs sie aber mit der Plötz'schen Methode vollständig und unbedingt brechen; ein „vermittelndes Verfahren“ kann uns vor dem

Plötzismus nicht retten, und bei einer ernsten Krankheit helfen beruhigende Mittelchen nichts.

Freytag im Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens 1873 Bd. 1 S. 395 ff.

Eins bleibt unumstöfslich sicher, dafs die wissenschaftliche Erkenntnis, gleichviel in welchem Umfang, auch die Schulgrammatiken durchdringen mufs. Die wissenschaftliche Methode, wie sie die vergleichende Grammatik übt und verlangt, ist so beschaffen, dafs sie offenbar mehr der geistigen Strömung, in der wir uns jetzt befinden, entspricht, als die bisherige.

W. Clemm, Über Aufgabe und Stellung der klassischen Philologie etc. 1872 S. 22.

Die richtige Erlernung wird, allen bisherigen Erfahrungen gemäfs, durch die theoretische Auffassung einer Sprache bei sehr vielen, wohl den meisten Menschen nicht allein nicht gehemmt, sondern sogar nicht wenig begünstigt; sie ruft durch die mehr geistige und weniger mechanische Richtung eine höhere Teilnahme an den Sprachen hervor, und indem sie die Energie der geistigen Thätigkeit bei der Erlernung steigert, trägt sie nicht selten auch zur Beschleunigung und Erleichterung derselben bei.

Benfey, Gesch. d. Sprachwissenschaft in Deutschland 1869 Bd. 8.

Was die Methodik anlangt, so bildet ihre Grundlage selbstverständlich die vollberechtigte Anforderung, dafs der Unterricht in der französischen Sprache sich demjenigen im Deutschen und im Latein eng anzuschliefsen und durch die Wechselwirkung eines gründlichen Studiums aller drei Sprachen zur allseitigen Ausbildung seiner Schüler in der Form der Sprache und des an Worte geknüpften Denkens mächtig beizutragen habe. Deshalb müssen ihm alle sogenannten Erleichterungen[1]) ferne bleiben, welche auf eine (sic) Dispens von Erlernung der Sprachgesetze zu Gunsten einer dilettantischen Sprachmeisterei hinauslaufen.

Wiener Gemeinderatsprotokolle 1866 S. 1851 ff., enthalten im 4. Jahresberichte des Leopoldstädter Communal-Realgymnasiums S. 12 und 13, cit. von Zvěřina l. c. S. 2.

[1]) „Gewisse Schwierigkeiten . . . sind nun einmal nicht zu vermeiden und sollen auch gar nicht vermieden werden; vielmehr liegt der Vorzug mancher Unterrichtsgegenstände geradezu in dem Schweren, das sie enthalten, und in der dadurch bedingten geistigen Anstrengung, welche sie dem Schüler zumuten, immer vorausgesetzt, dafs derselbe im stande ist mit Hilfe des Lehrers ... die ihm zugemutete Arbeit wirklich zu vollziehen, das dargebotene aufzunehmen und zu verdauen." Dr. Hüser, Über Ziel und Methode des französischen Unterrichts auf Realschulen. Progr. d. Realschule zu Aschersleben 1879 S. 1.



Der Unterricht in den neueren Sprachen soll nicht dilettantisch mit Umgehung der mühevollen Erlernung der Sprachgesetze nur auf das blofse Lesen und Sprechen des Französischen in möglichst kurzer Zeit und irgend einer „neuerfundenen Methode“ hinarbeiten, sondern es soll der Unterricht in den Händen eines philologisch gebildeten Lehrers auf gründliche Weise und im Einklang mit dem Unterricht in der deutschen und lateinischen Sprache erteilt werden.

Lehrplan der Communal-Realgymnasien in Wien, enthalten im 1. Jahresbericht des Leopoldstädter Communal-Gymnasiums S. 30, cit. von Zvěřina S. 2.

2. Liste von Grammatiken und Monographien über die Lehre vom Verb.

1. Brachet, Grammaire historique de la langue française. Paris 1866.
2. Schmitz, Französische Grammatik. 2. Aufl. Berlin 1867.
3. Österlen und Wiedmayer, Schulgrammatik der französischen Sprache mit Berücksichtigung des Lateinischen. 3. Aufl. Stuttgart 1870.
4. Körting, Französische Grammatik an Gymnasien. Leipzig 1872.
5. Breymann, French Grammar on Philological Principles. London 1874.
6. Benecke, Französische Schulgrammatik. Potsdam 1875.
7. Wittstock, Französische Sprachlehre. Leipzig 1877.
8. Steinbart, Elementarbuch. 2. Aufl. Berlin 1878.
9. Bechtel, Französische Grammatik für Mittelschulen. 1878.
10. Gerlach, Schulgrammatik der franzôs. Sprache. Leipzig 1879.
11. Steinbart, Methodische Grammatik der französischen Sprache. 2. Aufl. Berlin 1880.
12. Schirmer, Französische Elementar-Grammatik. Berlin 1880.
13. Lücking, Französische Schulgrammatik. Berlin 1880.
14. Chassang, Nouvelle grammaire française 3ème éd. Paris 1880.
15. Ayer, Grammaire comparée de la langue française. 2ème éd. Genève 1880.
16. Lindner, Grundrifs der Laut- und Flexionslehre der neufranzösischen Schriftsprache. Oppeln 1881.
17. Brachet et Dussouchet, Petite Grammaire française. 3ème éd. Paris 1881.
18. Knebel-Probst, Französische Schulgrammatik. 16. Auflage. Leipzig 1882.

1. Steinbart, Das französische Verbum. 2. Aufl. Berlin 1867.
2. Steinbart, Über die neue Behandlungsweise des französischen Verbs, in Herrigs Archiv 1870 Bd. 48 S. 362 ff.
3. Lücking, Analyse der französischen Verbalformen für den Zweck des Unterrichts. Berlin 1871.
4. Ziemke, Das französische Verbum und seine Beziehungen zum Lateinischen. Stolp 1872.
5. Völkel, Die französische Konjugation. Tilsit 1873 (? 1866).
6. Herzer, Die Bildung der einfachen Zeiten des französischen Verbums. 1874.
7. Lücking, Die französischen Verbalformen für den Zweck des Unterrichts beschrieben. Berlin 1875.
8. Haase, Die französische Konjugation. Münden. Progr. d. höh. Bürgersch. 1875.
9. Weyerhäuser, Vergleichende Darstellung der lateinischen und französischen Konjugation. Büdingen 1875. (Progr.)
10. Przylubski, Das französische Zeitwort. Programm der Landes-Oberrealschule zu Profsnitz. Profsnitz 1876.
11. Chabaneau, Histoire et théorie de la conjugaison française. Nouvelle éd. Paris 1878.
12. Dörks, Zur französischen Konjugationslehre auf höheren Schulen. Treptow a. R. 1879.
13. Zvěřina, die didaktische Behandlung der französischen Verbalflexion an der Realschule. Wien 1879.
14. Schneitler, Die Formenlehre des französischen Verbs zum Gebrauche für Schulen. Helmstedt 1879.
15. Basedow, Das französische Verb in der Schule. Berlin 1881.
16. Siegl, Die Formenlehre des französischen Zeitwortes in schulmäfsiger Fassung. Wien 1881.
17. Behrens, Unorganische Lautvertretung innerhalb der formellen Entwickelung des französischen Verbalstammes. Altenburg 1882.
18. Wigand, Flexion et Formation du verbe français etc. Hermannstadt 1882.

II.

Die Lehre vom französischen Verb

auf

Grundlage der historischen Grammatik.

Allgemeiner Teil.

1. Bestandteile der Verbalformen.

§ 1. — Unter Konjugation versteht man die Abwandlung oder Flexion eines Zeitwortes durch alle seine Formen (Verbalformen). Dies geschieht entweder

I. durch Anhängen von Endungen

1. an den Stamm des Verbs = einfache Zeiten (§ 13ᵃ),
2. an den Infinitiv = zusammengesetzte Zeiten (§ 13ᵇ), oder

II. durch Umschreibung mit *avoir* und *être* = umschriebene Zeiten (§ 18ᵇ).

§ 2. — Jede Verbalform, sei sie einfach oder zusammengesetzt (also nicht umschrieben), enthält zwei Bestandteile:

I. den Stamm, an welchem die Bedeutung des Verbs haftet, und

II. die Endung, welche dreierlei[1]) Beziehungen ausdrückt:

1. die Zeit, in der die Thätigkeit stattfindet;
2. die Art der Aussage (Modus);
3. die Person oder die Personen, von welcher oder von welchen die Handlung ausgeht.

§ 3. — Einer jeden dieser drei Beziehungen entsprechen nun in der Schrift bestimmte sichtbare Beziehungszeichen (Buchstaben oder ganze Silben), und zwar wird

1. die Zeitbeziehung ausgedrückt durch ein Tempuszeichen;
2. die Aussagebeziehung „ „ „ Moduszeichen;
3. die Personenbeziehung „ „ „ Personalzeichen.

[1]) Außerdem kann die Endung auch noch ein Verbalnomen (den Infinitiv und das Partizip) bezeichnen.

Nehmen wir z. B. die Form **aimassions**, so ist

I. *aim-* der Stamm, der Träger des Thätigkeitsbegriffs, welcher die Bedeutung des Verbs angibt (lieben);

II. *-assions* die Endung, welche besteht aus:

1. *-ass-*, dem Tempuszeichen des Imperf. Konj. der ersten schwachen Konjugation;
2. *-i-*, dem Moduszeichen für die erste und zweite Person Plurals derselben Zeit;
3. *-ons*, dem Personalzeichen für die erste Person des Plurals *wir*;

also ist *aim-ass-i-ons* die erste Person des Plurals (*wir*) des Konjunktivs des Imperfekts vom Zeitworte *aimer*.

Bei anderen Verbalformen sind in der Endung nur zwei oder gar nur eine der drei möglichen Beziehungszeichen enthalten. So ist in *aimions*

I. *aim-* der Stamm;

II. *-ions* die Endung, bestehend aus:

1. *-i-* Moduszeichen für die erste und zweite Person Plurals des Konjunktivs Präsentis;
2. *-ons* Personalzeichen für die erste Person des Plurals;

also ist *aim-ions* die erste Person des Plurals des Präsens Konjunktivi von *aimer*.

Vgl. über das Gesagte § 139 ff., woselbst die Flexionsendungen in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt sind.

§ 4. — Der Stamm eines Verbs (der Verbalstamm) ist entweder

I. unveränderlich (rein), also in allen Zeitformen ein- und derselbe, z. B.:

donn-*er* geben, je donn-*e* ich gebe, donn-*e* gib;

II. veränderlich, also in den verschiedenen Zeitformen verschieden, z. B.:

mour-*ir* sterben, je **meur**-*s* ich sterbe, **meur**-*s* stirb;
dorm-*ir* schlafen, je **dor**-*s* ich schlafe, **dor**-*s* schlaf.

§ 5. — Die Endungen eines Verbs sind entweder

I. vokalisch, d. h. bestehend aus einem Vokale oder mit einem solchen anfangend, z. B.:

e, es, ons, ais, ait, ant;

II. konsonantisch, d. h. bestehend aus einem Konsonanten oder mit einem solchen anfangend, z. B.:

s, x, t, mes, tes, rent.

2. Auffindung des Stammes.

§ 6. — Um ein Verb konjugieren zu können, mufs man den Stamm oder die Stämme [1]) desselben kennen.

§ 7. — Bei den weitaus meisten Verben findet man den Stamm, indem man die Endung des Infinitivs (*-er, -ir, -re, -oir*) abstreicht:

	aim*er*	fin*ir*	vend*re*	pouv*oir*
St.	aim-	fin-	vend-	pouv-

§ 8. — Es gibt jedoch eine kleine Zahl Verben, bei denen sich im Infinitiv der reine Stamm nicht erhalten hat. Dies ist der Fall bei den folgenden:

1. Die Verben auf *ayer, eyer, oyer, uyer* endigen im Stamme auf *ai, ei, oi, ui*:

pay-er bezahlen . . . St. **pai-** [2])
employ-er anwenden . . „ empl**oi**-
planchey-er dielen . . „ planch**ei**-

---

[1]) Der Verbalstamm ist der wichtigste Teil, die Grundform des Verbs; denn von dem Verbalstamme, der entweder ganz unverändert bleibt (§ 4), oder gewisse durch Lautgesetze (§ 140 ff.) genau bestimmte Veränderungen erleidet, werden durch Anhängung der Endungen alle übrigen Formen des Verbs gebildet. Bei den meisten französischen Verben ist es nun möglich, als Grundform einen einzigen Stamm anzunehmen. Jedoch gibt es eine kleine Anzahl von Verben (§ 8 b), bei denen wir mehrere Stämme zu Grunde legen müssen. Diese Notwendigkeit entspringt aus dem Umstande, dafs das Französische keine eigene, sondern nur eine durchaus auf dem Lateinischen aufgebaute Konjugation hat; mit andern Worten: die einzelnen französischen Verbalformen fliefsen, wie die historische Grammatik lehrt, nicht aus einer einzigen französischen Grund- oder Stammform (wenngleich wir auch, wie bereits bemerkt, aus praktischen Gründen bei den meisten Verben eine solche annehmen können), sondern sie stammen unmittelbar aus der entsprechenden lateinischen Verbalform. Wird dieser Fundamentalsatz aufser Augen gelassen, so sind die sonderbarsten Fehler die notwendige Folge, wie man denn auch wirklich *plaire* und *faire* aus *plais-re, fais-re* (hier hat es nie ein *s* gegeben), *il dit* aus *il dist* (lat. *dik-it* = **dikjt* = *dit*), *vécus, sus* aus dem Stamme *viv-, sav-*, oder *je fis, je tus*, sogar aus einer Zusammenziehung von *fais-is, tais-us* hat entstehen lassen!

[2]) Nach Lautgesetz 7 verwandelt sich das *i* des Stammes vor allen be-

2. Die Verben auf *aindre, eindre, oindre* endigen im Stamme auf *aign, eign, oign*:

plaind-re beklagen	. St.	plai**gn**-[1])	[lat. pla**ng**-ĕre]
peind-re vorgeben	. „	pei**gn**-[1])	[lat. pi**ng**-ĕre]

3. Die Komposita von *soudre* endigen im Stamm auf *solv*:

absoud-re freisprechen	. St.	ab**solv**-[2])	[lat. -solv-ĕre].
résoud-re beschließen .	. „	ré**solv**-[2])	

4. Der Stamm von *coudre*[3]) und *moudre*[3]) ist *cous-*, resp. *moul-*.

§ 8ª. — In folgenden Verben ist der Stamm **unregelmäfsig**:

fuir fliehen	St.	fui-	[lat. fug-īre[4])]
gésir liegen	„	gis-	[lat. jac-īre[4])]
écrire schreiben	„	écriv-	[lat. scrib-ĕre]
boire trinken	„	buv-	[lat. bib-ĕre]
déchoir verfallen . . .	„	déchoi-	[lat. decad-ēre[4])]
voir sehen	„	voi-	[lat. vid-ēre]
seoir sitzen	„	sei-	[lat. sed-ēre]
surseoir aufschieben . .	„	sursoi-	[lat. supersed-ēre]

---

tonten Endungen in *y*; also wird, nach Anhängung der betonten Infinitivendung *er* an den Stamm, aus *pai-er* — *pay-er*.

[1]) Vor der Endung *re* konnte sich der Stamm dieser Verben nicht rein erhalten: **plaign-re* wurde nach Lautgesetz 10 zunächst zu **plain-re*. Um dann die Aussprache von *n-r* zu ermöglichen, wurde nach Lautgesetz 19 ein *d* zwischen diese beiden Konsonanten eingeschoben; daher der Infinitiv *plaindre*.

[2]) Vor der Endung *re* konnte auch hier der Stamm nicht rein erhalten bleiben: **absolv-re* wurde nach Lautgesetz 11 zunächst zu **absol-re*. Um dann die Aussprache der beiden unmittelbar aufeinander folgenden Liquida zu erleichtern, wurde, nach Lautgesetz 19 zwischen diese beiden Konsonanten ein *d* (**absoldre*) eingeschoben, vor dem, nach Lautgesetz 8, *l* in *u* überging *absoudre*.

[3]) Vom lat. *cōsu-ĕre* (dann *cosv-ĕre, cos-re*) und *mol-ĕre*. In *cos-re* wurde nach Lautgesetz 19 zwischen Stamm und Endung ein *d* eingeschoben *cosdre*, vor dem *s* ausfiel und *o* darauf in *ou* gedehnt wurde; in *mol-re* wurde ebenfalls ein *d* eingeschoben, und dann *l*, nach Lautgesetz 8, in *u* verwandelt:

co*s*-re	mo*l*-re
cosdre	moldre
coudre	moudre

[4]) Für *fugĕre, jacĕre, cadĕre.*

§ 8[b]. — Verben mit mehreren Stämmen [1]):

	St. [2])	N.-St. [2])
1. aller gehen	all- [3])	vad-, ir-
1. battre schlagen	batt-	bat-
2. conduire führen	conduis-	condui-
3. connaître kennen	connaiss-	connais-
4. croître wachsen	croiss-	crois-
5[a]. dire sagen	dis-	di-
5[b]. maudire fluchen	maudiss- [4])	maudi-
6. être sein	es [5])	sui-, so-, soi-, fu-, ét-
7. faire [6]) thun	fais-	fai-, fass-
8. lire lesen	lis-	li-
9. mettre legen	mett-	met-
10. naître geboren werden	naiss-	nais-, naqu- [7])
11. nuire schaden	nuis-	nui-
12. plaire gefallen	plais-	plai-
13. prendre nehmen	pren-	prend-
14. taire verschweigen	tais-	tai-
15. vivre leben	viv-	véc [8])

[1]) Siehe § 6, Anm.

[2]) St. = Stamm; N.-St. = Nebenstamm oder Nebenstämme.

[3]) Der Ursprung von *aller* ist noch nicht sicher gestellt; die Nebenstämme entnimmt dies Verb teils dem lat. *vadere,* teils *ire* (§ 36).

[4]) Dieser Stamm erklärt sich aus dem Umstande, dass *maudire* ursprünglich wie das einfache Verb *dire,* dann aber irrtümlich den erweiterten Verben auf *ir* (*finiss-ons*) analog konjugiert wurde.

[5]) Vom mittellateinischen *essere* statt *esse.* — Die Nebenstämme finden ihre Erklärung teils im Lateinischen *sum, siam* (statt *sim*), *fui,* teils in *stabam* von *stare.*

[6]) Von *fac-ĕre* i. e. *fak-ere, *fakj're, *faj're, *faire,* wie aus *factum* — *fait,* aus *octo* — *huit,* aus **tragere* — *traire* wird. Ich weise ausdrücklich auf diesen wohl von allen neueren Philologen als richtig anerkannten Übergang von lat. *c* (*k*) in französisches *i* hin, weil derselbe von einem klassischen Philologen mir gegenüber auf das bestimmteste in Zweifel gezogen worden ist, und auch von Ulbrich, Ztschr. f. rom. Phil. II S. 522, zwar scharfsinnig, aber doch ohne zureichenden Grund geleugnet wird. Nach des Betreffenden Ansicht war *fait* aus *factum* gerade so entstanden wie *τιϑεῖσι* aus *τίϑενσι*!

[7]) Das historische Perfect von *naître* war im älteren Französisch *nasqui* aus lat. ***nasc-úi,* náscui, nascv, nasqu,** woher der Nebenstamm **naqu-**

[8]) Das historische Perfekt von *vivre* war im älteren Französisch *vesqui,* das sich durch Umstellung von *cs* aus dem lateinischen *vixi* (= *vicsi = viski = *vesqui*) entwickelt hatte. Daher der Nebenstamm **véc-**

	St.	N.-St.
1. avoir[1]) haben	av-[1])	ai-
2. asseoir[2]) setzen	assei-[2])	assoi-
3. échoir[3]) zufallen	échoi-[3])	éché-
4. pouvoir[4]) können	pouv-[4])	puiss-
5. savoir[5]) wissen	sav-[5])	sach-

3. Stammbetonung und Flexionsbetonung.

§ 9. — Die Formen eines Zeitworts sind entweder stammbetont (stark) oder endungsbetont (flexionsbetont oder schwach).

§ 10. — Stammbetonte oder starke Formen sind solche, welche den Ton oder tonischen Accent auf dem Stamme haben, endungsbetonte oder schwache Formen dagegen solche, welche den Ton oder tonischen Accent auf der Endung haben:

stammbetonte	endungsbetonte
aim-e[6])	aim-**o**ns[6])
app**e**ll-ent	appel-**e**z
s**e**r-t	serv-**ai**t
m**eu**r-s	mour-i**o**ns.

Anmerkung. Die Formen ein und desselben Verbs sind also nicht alle stammbetont oder alle endungsbetont, sondern diese beiden Arten von Formen bestehen neben einander.

§ 11. — Von den einfachen und zusammengesetzten Verbalformen der drei schwachen Konjugationen sind:

I. stammbetont:

1. der Singular und die dritte Person Pluralis des Präsens (Indikativ und Konjunktiv);
2. die zweite Person Singularis des Imperativs;

[1]) Von *hab-ēre*. Der Nebenstamm von *avoir* erklärt sich durch die Lautverstärkung des *a* in den betonten Silben.

[2]) Von *(ad-)sedēre*.

[3]) Von *ex-cadēre* statt *excadĕre* (*excidere*).

[4]) Von *pot-ēre* (statt *posse*). — Nach Ausstossung des *t* wurde *v* zur Tilgung des Hiatus eingeschoben (*po-oi-r, pou-oir, pouv-oir*).

[5]) Von *sap-ēre*. Der Nebenstamm von *sapiam* — *sapjam* — *sapje* — ***sach-***

[6]) Fette Buchstaben (oder zwei Striche über einem Vokale) zeigen an, dass auf der betreffenden Silbe der Ton oder tonische Accent ruht.

3. der Infinitiv auf *re*;
4. das Particip Perfekt von *bénir* (§ 43[3]), *ouvrir, couvrir, souffrir, offrir* (§§ 49, 50). aller Verben auf *aindre, eindre, oindre* (§§ 66, 67) und *uire* (§§ 70, 71), *naître* (§ 68), *écrire* (§ 65);

II. endungsbetont: alle übrigen Formen.

4. Einteilung der Verbalformen nach ihrem Bau.

§ 12. — Man unterscheidet zwei Arten von Verbalformen:

I. aktive,
II. passive.

§ 13. — Die Formen des Aktivs sind:

I.	einfache:			
1.	Infinitiv des Präsens . . .	donner	geben	Nominalformen
2.	das Particip[1]) des Präsens .	donnant	gebend	
3.	das Particip des Perfekts. .	donné	gegeben	
4.	das Präsens des Indikativs . .	je donne	ich gebe	Personalformen
	das Präsens des Konjunktivs .	je donne	ich gebe	
5.	das Imperfektum	je donnais	ich gab	
6.	das Histor. Perf. des Indikativs	je donnai	ich gab	
7.	das Imperfekt des Konjunktivs[2])	je donnasse	ich gäbe	
8.	der Imperativ	donne	gib;	
II.	zusammengesetzte[3]):			
9.	das Präsens des Futurs	je donner*ai*	ich werde geben	
10.	das Imperf. des Futurs	je donner*ais*	ich würde geben;	
III.	umschriebene (§ 18[b]).			

[1]) Völlig gleichlautend mit dem Part. Präs. ist das Gerundium; der Ursprung ist jedoch ein verschiedener; jenem liegt eine lateinische Verbalform auf -*antem*, diesem eine auf -*ando* zu Grunde.

[2]) Der Konjunktiv des historischen Perfekts dient zugleich als Konjunktiv des Imperfekts.

[3]) Obgleich manche Grammatiker eine besondere Unterscheidung der zusammengesetzten Formen von den einfachen Formen mifsbilligen, da sich dieselben für Auge und Ohr als einfache Zeiten präsentieren, und auch für das moderne Sprachgefühl solche seien, und erst die wissenschaftliche Analyse sie als Synthesen erweise (Zvěřina a. a. O. S. 35), so halte ich doch die hier gegebene Einteilung für zweckmäfsiger und richtiger. Abgesehen von der Möglichkeit, selbst Anfängern die Art der Zusammensetzung dieser Formen begreiflich zu machen, kann, meines Erachtens, ein Hinweis auf die in ihnen

5. Einteilung der Verben nach ihrer Flexionsweise.

§ 14. — 1. Im Französischen gibt es zwei Hauptklassen von Verben:

I. Schwache Verben.

II. Starke Verben[1]).

2. Der Einteilungsgrund für die Unterscheidung von schwachen und starken Verben bildet das historische Perfekt.

3. Diejenigen Zeitwörter, welche im historischen Perfekt den Stamm schwach betonen, also in diesem Tempus flexionsbetonte Formen haben, sind **schwache** Verben; diejenigen, welche im historischen Perfekt den Stamm stark betonen, also stammbetonte Formen haben, sind **starke** Verben. Mit anderen Worten, die schwachen Verben bilden das historische Perfekt durch Hinzufügung besonderer betonter Endungen, die starken Verben bilden dagegen diese Zeit durch Veränderung des Stammes[2]) selbst, an den dann nur noch die Personalzeichen

---

enthaltenen Formen von *avoir* nur dazu dienen, dem Schüler das Behalten derselben zu erleichtern. Wie ich nachträglich sehe, stimmt mit dieser Auffassung auch Siegl (S. 4) überein: „Die Futurformen lassen sich eben auch dem philologisch Ungeschulten durch Analyse als Synthesen erweisen; sein Auge und Ohr wird, ist er einmal darauf aufmerksam gemacht, ihre Bestandtheile wahrnehmen, und die in ihnen steckenden Formen von *avoir* haben auch für ihn eine Bedeutung, was bei dem Lautverfalle in den neueren Sprachen hinsichtlich der Endungen der übrigen Tempora und Modi nicht der Fall ist."

[1]) Eine andere Einteilung der Konjugationen ist von Chabaneau in seiner vortrefflichen Schrift „Histoire et Théorie de la conjugaison française. Paris 1868. 2. Aufl. 1878" gemacht worden. Er unterscheidet 1) la classe des conjugaisons vivantes und 2) celle des conjugaisons mortes. Jene Klasse ist also die lebende, produktive, diese die tote, unproduktive; jene, welche die Verben auf *er* und *ir* umfasst, dient noch jetzt zu Neubildungen, diese, welche die Verben auf *re*, *oir* und die einfachen Verben auf *ir* (§ 44—56) in sich begreift, dient nicht zu Neubildungen, hat auch seit dem Bestehen der französischen Sprache einen Zuwachs an neuen Verben nicht erhalten. — Die Chabaneausche Unterscheidung hat Lücking in seiner französischen Grammatik 1880 als Einteilungsgrund der Verben angenommen und durchgeführt. Mir scheint, man sollte den Schülern den Unterschied zwischen produktiver und archaischer Konjugationsweise klar machen, diese Klassifikation aber nicht zum Aufbau einer Konjugationstheorie benützen.

[2]) Unter Hinweisung auf § 6 Anm. sei hier noch einmal ausdrücklich daran erinnert, dafs diese Veränderung des Stammes nicht so zu verstehen ist, als seien z. B. die Präsensstämme *pren-*, *connais-*, *sav-*, *mett-* im histor. Perfekt in *connu-*, *su-* und *mi-* verwandelt worden, denn diese letzteren

treten. Man vergleiche z. B. bei folgenden Verben die Art und Weise, wie sie das historische Perfekt bilden, und man wird den Unterschied zwischen schwacher und starker Bildungsweise sofort erkennen:

Schwache Flexionsweise.			Starke Flexionsweise.		
1. *finir,*	Stamm:	*fin-*	1. *tenir,*	Stamm:	*ten-*
	Perfekt:	*fin-i″s.*		Perfekt:	*ti″n-s.*
2. *vendre,*	Stamm:	*vend-*	2. *prendre,*	Stamm:	*pren-*
	Perfekt:	*vend-i″s.*		Perfekt:	*pri″-s.*
3. *battre,*	Stamm:	*batt-*	3. *mettre,*	Stamm:	*mett-*
	Perfekt:	*batt-i″s.*		Perfekt:	*mi″-s.*

4. Gebildet werden die einfachen Verbalformen dadurch, daſs die bald vokalisch, bald konsonantisch anlautenden Endungen an den Stamm (Verbalstamm) treten (§ 2), welcher bei vielen Verben unverändert (rein) bleibt, bei vielen anderen dagegen eine durch ganz bestimmte Lautgesetze (§ 140 ff.) bedingte Veränderung erleidet.

5. Diese Veränderung betrifft

A. **den Stamm,** welcher

a) verstärkt,
b) erweitert,
c) verkürzt, oder dessen Auslaut
d) verändert werden kann; oder sie betrifft

B. **die Endungen,** die entweder

a) nicht angefügt werden, oder
b) verkürzt werden und ganz ausfallen können;

C. **den Stamm und die Endungen,** zwischen welche gewisse euphonische Buchstaben eingeschoben werden.

6. Die zusammengesetzten Verbalformen (Futur und Konditionalis) werden dadurch gebildet, daſs die Endungen *-ai, -as, -a* etc. und *-ais, -ais, -ait* etc. nicht an den Stamm, sondern an den Infinitiv treten.

Formen sind nichts weiter als die modernen Repräsentanten ihrer lateinischen „Perfekt-Vorfahren“, wenn ich mir diesen Ausdruck erlauben darf. **presi, cognovi, *sapui, misi.*

Es sind dies die Formen des Präsens Indikativ und des Imperfekt Indikativ von *avoir*, wobei jedoch zu bemerken ist, dafs in der Zusammensetzung die flexionsbetonten Formen dieses Verbs den Stamm *av-* verlieren:

Präsens.				Imperfekt.			
Sing.	ai	Plur.	(av-)ons	Sing.	(av-)ais	Plur.	(av-)ions
	as		(av-)ez		(av-)ais		(av-)iez
	a		ont		(av-)ait		(av-)aient

Ursprünglich bedeuten also die Formen des Futurs und des Konditionalis

je donner-ai (zu) geben habe ich = geben soll (werde) ich
je donner-ais (zu) geben hatte ich = geben sollte (würde) ich.

Besonderer Teil.

Schwache Verben.

§ 15. — Nach den Infinitivendungen zerfallen die schwachen Verben in **drei** Konjugationen, je nachdem sie endigen auf

I.	**-er** :	aim-*er* lieben
II.	**-ir** :	fin-*ir* endigen sent-*ir* fühlen
III.	**-re** :	vend-*re* verkaufen

Erste Konjugation.

A. Verben mit reinem Stamme.

1. Lautgesetze.

§ 16. — **Lautgesetz 1⁹** (§ 140). Der mittellange *äh*-Laut (geschrieben *ai*, *ê* oder *e* vor *ss*) der endungsbetonten Formen wird zu einem offenen *äh*-Laut in den stammbetonten Formen:

Endungsbet.:	aim-*ant*	fêt-*ez*	press-*ons*[1]
Stammbet.:	*ai*m-*ent*	f*ê*t-*es*	pr*e*ss-*ent*[1]

Lautgesetz 16 (§ 157). Im Futurum verwandeln die Verben auf *-er*, mit Ausnahme von *envoyer* und *aller*, das geschlossene *e* (geschrieben *er*) des Infinitivs

1. in dumpfes *e* nach Konsonanten und nach *y* in den Verben auf *-ayer* und *-eyer*:

Infinitiv	aimer (e = é)	payer (e = é)
Futur	aimerai (e = ĕ)	payerai (e = ĕ)

2. in stummes *e* nach Vokalen und nach *y* in den Verben auf *-oyer*, *-uyer*:

Inf.	tuer (e = é)	jouer (e = é)	essuyer (e = é)
Fut.	tuerai (= tu'rai)	jouerai = (jou'rai)	essuierai (= essui'rai)

[1]) Siehe § 10, Anm. 6.

§ 17. — 2. Flexionsendungen der ersten Konjugation.

Nominalformen		Fut. d. Präsens	Fut. d. Imperf.
Infinitiv	— *er*	— *ai* — *as* — *a* — *ons* — *ez* — *ont*	— *ais* — *ais* — *ait* — *ions* — *iez* — *aient*
Part. d. Präsens	— *ant*		
Part. d. Perfekts	— *é*		
	Präsens	**Imperfekt**	**Hist. Perfekt**
Indikativ	— *e* — *es* — *e* — *ons* — *ez* — *ent*	— *ais* — *ais* — *ait* — *ions* — *iez* — *aient*	— *ai* — *as* — *a* — *âmes* — *âtes* — *èrent*
Konjunktiv	— *e* — *es* — *e* — *ions* — *iez* — *ent*	— *asse* — *asses* — *ât*[1]) — *assions* — *assiez* — *assent*	
Imperativ	— *e* — *ons* — *ez*		

[1]) Früher *ast*, lat. āsset.

§ 18. — 3. Beispiel der ersten Konjugation: *aimer*.

A. *Verben mit reinem Stamme.*

a. Einfache Formen des Aktivs.

Nominalformen		Fut. d. Präsens	Fut. d. Imperf.
Infinitiv	lieb=en aim-*er*, St. *aim*	ich werde lieben j' aimer-*ai* tu aimer-*as* il aimer-*a* n. aimer-*ons* v. aimer-*ez* ils aimer-*ont*	ich würde lieben j' aimer-*ais* tu aimer-*ais* il aimer-*ait* n. aimer-*ions* v. aimer-*iez* ils aimer-*aient*
Part. d. Präsens	lieb=end aim-*ant*		
Part. d. Perfekts	ge=lieb=t aim-*é*		

	Präsens	Imperfckt	Hist. Perfekt
Indikativ	ich lieb=e j' aim-*e* tu aim-*es* il aim-*e* n. aim-*ons* v. aim-*ez* ils aim-*ent*	ich lieb=te j' aim-*ais* tu aim-*ais* il aim-*ait* n. aim-*ions* v. aim-*iez* ils aim-*aient*	ich lieb=te j' aim-*ai* tu aim-*as* il aim-*a* n. aim-*âmes* v. aim-*âtes* ils aim-*èrent*
Konjunktiv	ich lieb=e j' aim-*e* tu aim-*es* il aim-*e* n. aim-*ions* v. aim-*iez* ils aim-*ent*	ich lieb=te j' aim-*asse* tu aim-*asses* il aim-*ât* n. aim-*assions* v. aim-*assiez* ils aim-*assent*	
Imperativ	lieb=e aim-*e* aim-*ons* aim-*ez*		

b) Umschriebene Formen[1]) des Aktivs.

1. Der Infinitiv des Perfekts . . .	avoir	aimé	Nominal-
2. Das Particip des Perfekts . . .	ayant	„	formen
3. Das Perfekt des Indikativs . . .	j'ai	„	Perso-nal-formen
Das Perfekt des Konjunktivs . .	j'aie	„	
4. Das 1. Plusquamperfekt	j'avais	„	
5. Das 2. Plusquamperf. des Indikat.	j'eus	„	
Das 2. Plusquamperf. des Konjunkt.	j'eusse	„	
6. Das Perfekt des Futurs	j'aurai	„	
7. Das Plusquamperfekt des Futurs .	j'aurais	„	

c) Umschriebene Formen[1]) des Passivs.

1. Der Infinitiv des Präsens	être	aimé
2. Das Particip des Präsens	étant	„
3. Das Perfekt des Indikativs	j'ai été	„
Das Perfekt des Konjunktivs	j'aie été	„
4. Das Imperfekt	j'étais	„
5. Das Perfekt Präteritum des Indikat. . .	je fus	„
Das Perfekt Präteritum des Konjunkt. . .	je fusse	„
6. Das 1. Plusquamperfekt des Indikativs .	j'avais été	„
7. Das 2. „ „ „ .	j'eus été	„
8. Das Plusquamperfekt des Konjunktivs .	j'eusse été	„
9. Das Präsens des Futurs	je serai	„
10. Das Perfekt des Futurs	j'aurai été	„
11. Das Imperfekt des Futurs (Konditionalis)	je serais	„
12. Das Plusquamperfekt des Futurs . . .	j'aurais été	„
13. Der Imperativ	sois aimé	

B. Verben mit veränderlichem Stamme.

Die Verben auf *-er* mit veränderlichem Stamme haben die oben erwähnten Flexionsendungen und sind den bereits oben S. 57 erwähnten und den hier folgenden Lautgesetzen unterworfen:

---

[1]) Die hier gegebene kurze Aufzählung der einzelnen Formen des Aktivs und des Passivs wird in dieser zunächst nicht für Schüler berechneten Schrift genügen.

§ 19. — Lautgesetz 1[1]. Die Verben mit geschlossenem **e** (geschrieben **é**) in der letzten Stammsilbe (z. B. *céder, abréger*) verwandeln dasselbe in den stammbetonten Formen (§ 11) in offenes **e** (geschrieben **è**)[1]):

§ 20. — Céder weichen.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	céd-*er*, St. céd-	céder-*ai*	céder-*ais*
Part. Präs.	céd-*ant*	céder-*as*	céder-*ais*
Part. Perf.	céd-*é*	céder-*a* etc.	céder-*ait* etc.
	Präsens	**Imperfekt**	**Hist. Perf.**
Indikat.	Sg. cèd-*e* Pl. 1. céd-*ons* cèd-*es* céd-*ez* cèd-*e* cèd-*ent*	céd-*ais* céd-*ais* céd-*ait* etc.	céd-*ai* céd-*as* céd-*a* etc.
Konjunkt.	Sg. cèd-*e* Pl. 1. céd-*ions* cèd-*es* céd-*iez* cèd-*e* cèd-*ent*	céd-*asse* céd-*asses* céd-*ât*	
Imperat.	Sg. cèd-*e* Pl. céd-*ons* céd-*ez*	céd-*assions* céd-*assiez* céd-*assent*	

Ausnahmen. Verben mit *é* als Stammauslaut bleiben stets unverändert: *cré-er, je cré-e, tu cré-es, il cré-e, nous cré-ons* etc. Fut. *je cré-erai* etc.

§ 21. — Lautgesetz 1[2] (§ 140). Die Verben mit *e sourd* in der End-Stammsilbe verwandeln dasselbe in den stammbetonten Formen (§ 11), sowie im Futur und im Konditionalis in *e ouvert,* das auf zweifache Weise in der Schrift dargestellt wird:

---

[1]) Über den Grund dieser Vokalverstärkung siehe § 141, Anm. 1.

a) durch einen *accent grave* über dem *e*[1]), z. B.

§ 22. — Mener führen.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	men-*er*, St. men-	mèner-*ai*[2])	mèner-*ais*[2])
Part. Präs.	men-*ant*	mèner-*as* mèner-*a*	mèner-*ais* mèner-*ait*
Part. Perf.	men-*é*	etc.	etc.
	Präsens	Imperfekt	Hist. Perf.
Indikat.	Sg. mèn-*e* Pl. men-*ons* mèn-*es* men-*ez* mèn-*e* mèn-*ent*	men-*ais* etc.	men-*ai* etc.
Konjunkt.	Sg. mèn-*e* Pl. men-*ions* mèn-*es* men-*iez* mèn-*e* mèn-*ent*	Sg. men-*asse* men-*asses* men-*ât* Pl. men-*assions* men-*assiez* men-*assent*	
Imperat.	Sg. mèn-*e* Pl. 1. men-*ons* 2. men-*ez*		

---

[1]) Vgl. *modeler — le modèle, élever — l'élève.*

[2]) Der offene *e*-Laut des betonten Stammes bleibt also bei diesen Verben auch im Futur und im Konditionalis erhalten, *obgleich* deren Formen flexionsbetont sind; vgl. §§ 11, 14[6].

b) durch Verdoppelung des Stammauslauts bei den Verben auf *-eler* [1]) und *-eter* [2]), z. B.

§ 23a. — Appeler rufen.

Nominalformen			Futur	Konditionalis
Infinitiv	appel-*er*, St. appel-		appeller-*ai*	appeller-*ais*
Part. Präs.	appel-*ant*		appeller-*as*	appeller-*ais*
Part. Perf.	appel-*é*		appeller-*a*	appeller-*ait*
			etc.	etc.
	Präsens		Imperfekt	Hist. Perfekt
Indikativ	Sg. appell-*e*	Pl. appel-*ons*	appel-*ais*	appel-*ai*
	appell-*es*	appel-*ez*	appel-*ais*	appel-*as*
	appell-*e*	appell-*ent*	appel-*ait*	appel-*a*
Konjunktiv	Sg. appell-*e*	Pl. appel-*ions*	etc.	etc.
	appell-*es*	appel-*iez*	appel-*asse*	
	appell-*e*	appell-*ent*	appel-*asses*	
Imperativ	Sg. appell-*e*	Pl. appel-*ons*	appel-*ât*	
		appel-*ez*	etc.	

§ 23b. Jeter werfen.

Nominalformen			Futur	Konditionalis
Infinitiv	jet-*er*, St. jet-		jetter-*ai*	jetter-*ais*
Part. Präs.	jet-*ant*		jetter-*as*	jetter-*ais*
Part. Perf.	jet-*é*		jetter-*a*	jetter-*ait*
			etc.	etc.
	Präsens		Imperfekt	Hist. Perfekt
Indikativ	Sg. jett-*e*	Pl. jet-*ons*	jet-*ais*	jet-*ai*
	jett-*es*	jet-*ez*	jet-*ais*	jet-*as*
	jett-*e*	jett-*ent*	jet-*ait* etc.	jet-*a* etc.
Konjunktiv	Sg. jett-*e*	Pl. jet-*ions*	jet-*asse*	
	jett-*es*	jet-*iez*	jet-*asses*	
	jett-*e*	jett-*ent*	jet-*ât*	
Imperativ	Sg. jett-*e*	Pl. jet-*ons*	etc.	
		jet-*ez*		

[1]) Vgl. *tel* — *telle*, *mortel* — *mortelle*, *chandelier* — *chandelle*, *étinceler* — *étincelle*; *viens* — *vienne*; *prenons* — *prenn-e*.

[2]) Vgl. *sujet* — *sujette*, *muet* — *muette*, *net* — *nette*.

§ 24. — Ausnahme 1. Statt den Endkonsonanten des Stammes zu verdoppeln, bezeichnen einige Verben auf *-eler* und *-eter* das offen gewordene *e* durch den *accent grave.*

celer verheimlichen	peler schälen	acheter kaufen
geler frieren	bourreler quälen	étiqueter bezeichnen
dégeler tauen	modeler modellieren	colleter packen
harceler necken		décolleter entblößen

§ 25. — Celer verheimlichen.

<table>
<tr><td colspan="2">Nominalformen</td><td>Futur</td><td>Konditionalis</td></tr>
<tr><td>Infinitiv</td><td>cel-er, St. cel-</td><td rowspan="3">cèler-ai
cèler-as
cèler-a
etc.</td><td rowspan="3">cèler-ais
cèler-ais
cèler-ait
etc.</td></tr>
<tr><td>Part. Präs.</td><td>cel-ant</td></tr>
<tr><td>Part. Perf.</td><td>cel-é</td></tr>
<tr><td>Indikativ</td><td>Präsens
Sg. cèl-e Pl. cel-ons
cèl-es cel-ez
cèl-e cèl-ent</td><td>Imperfekt
cel-ais
cel-ais
cel-ait etc.</td><td>Hist. Perfekt
cel-ai
cel-as
cel-a etc.</td></tr>
<tr><td>Konjunktiv</td><td>Sg. cèl-e Pl. cel-ions
cèl-es cel-iez
cèl-e cèl-ent</td><td colspan="2" rowspan="2">cel-asse
cel-asses
cel-ât
etc.</td></tr>
<tr><td>Imperativ</td><td>Sg. cèl-e Pl. cel-ons
cel-ez</td></tr>
</table>

§ 26. — Ausnahme 2. Die folgenden Verben auf *-eter* bezeichnen in den stammbetonten Formen des Präs. (Ind. und Konj.) und des Imperativs das offen gewordene *e* bald durch den *accent grave,* bald durch Verdöppelung des Endkonsonanten der Stammsilbe. Da aber der dumpfe *e*-Laut der End-Stammsilbe bei diesen Verben im Futur und Konditionalis beibehalten wird, so nehmen sie in diesen Zeiten weder den *accent grave* auf das *e*, noch verdoppeln sie den Stammauslaut:

crocheter mit einem Dietrich öffnen	empaqueter einpacken
dépaqueter auspacken	épousseter abstäuben

feuilleter durchblättern
bosseler getriebene Arbeit machen

§ 27ª. — Feuilleter durchblättern.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	feuillet-*er*, St. feuillet-	feuilleter-*ai*	feuilleter-*ais*
Part. Präs.	feuillet-*ant*	feuilleter-*as*	feuilleter-*ais*
Part. Perf.	feuillet-*é*	feuilleter-*a*	feuilleter-*ait*
		etc.	etc.

	Präsens	Imperfekt	Hist. Perfekt
Indikat.	Sg. feuillèt-*e* Pl. feuillet-*ons* feuillèt-*es* feuillet-*ez* feuillèt-*e* feuillèt-*ent*	feuillet-*ais* feuillet-*ais* feuillet-*ait* etc.	feuillet-*ai* feuillet-*as* feuillet-*a* etc.
Konjunkt.	Sg. feuillèt-*e* Pl. feuillet-*ions* feuillèt-*es* feuillet-*iez* feuillèt-*e* feuillèt-*ent*	feuillet-*asse* feuillet-*asses* feuillet-*ât* etc.	
Imperat.	Sg. feuillèt-*e* Pl. feuillet-*ons* feuillet-*ez*		

§ 27ᵇ. — Épousseter abstäuben.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	épousset-*er*, St. épousset-	épousseter-*ai*	épousseter-*ais*
Part.Präs.	épousset-*ant*	épousseter-*as*	épousseter-*ais*
Part.Perf.	épousset-*é*	etc.	etc.

	Präsens	Imperfekt	Hist. Perfekt
Indikativ	Sg. épousse**tt**-*e* épousse**tt**-*es* épousse**tt**-*e* Pl. épousset-*ons* épousset-*ez* épousse**tt**-*ent*	épousset-*ais* épousset-*ais* épousset-*ait* etc.	épousset-*ai* épousset-*as* épousset-*a* etc.
Konjunktiv	Sg. épousse**tt**-*e* épousse**tt**-*es* épousse**tt**-*e* Pl. épousset-*ions* épousset-*iez* épousse**tt**-*ent*	épousset-*asse* épousset-*asses* épousset-*ât* etc.	
Imperat.	Sg. épousse**tt**-*e* Pl. épousset-*ons* épousset-*ez*		

§ 28. — **Lautgesetz 7** (§ 148). Die Verben mit dem Stamm auf *ai, ei, oi, ui*[1]) verwandeln **i** in **y**[2]) vor allen betonten, also ausgesprochenen, Flexionsendungen, z. B.:

§ 29. — Employer anwenden.

<table>
<tr><td colspan="2">Nominalformen</td><td rowspan="4">Futur
emploier-ai[3])
emploier-as
emploier-a
etc.</td><td rowspan="4">Konditionalis
emploier-ais[3])
emploier-ais
emploier-ait
etc.</td></tr>
<tr><td>Infinitiv</td><td>employ-er, St. emploi-</td></tr>
<tr><td>Part.Präs.</td><td>employ-ant</td></tr>
<tr><td>Part.Perf.</td><td>employ-é</td></tr>
<tr><td>Indi-
kativ</td><td>Präsens
Sg. emploi-e Pl. employ-ons
emploi-es employ-ez
emploi-e emploi-ent</td><td>Imperfekt
employ-ais
employ-ais
employ-ait
etc.</td><td>Hist. Perfekt
employ-ai
employ-as
employ-a
etc.</td></tr>
<tr><td>Kon-
junktiv</td><td>Sg. emploi-e Pl. employ-ions
emploi-es employ-iez
emploi-e emploi-ent</td><td colspan="2" rowspan="2">employ-asse
employ-asses
employ-ât
etc.</td></tr>
<tr><td>Im-
perativ</td><td>Sg. emploi-e Pl. employ-ons
employ-ez</td></tr>
</table>

Ebenso werden konjugiert *ployer, essuyer, appuyer* etc.

§ 30. — Ausnahme 1. *Envoyer* schicken und *renvoyer* zurückschicken folgen der Konjugation von *employer* in allen Zeiten mit Ausnahme des Futurs und des Konditionalis, die *j'enverrai, j'enverrais* und *je renverrai, je renverrais* lauten. Die übrigen Komposita von *voyer* (und *voyer* selbst), wie *dévoyer, convoyer, fourvoyer,* haben die gewöhnliche Futurbildung.

---

[1]) Hierher gehören also alle Verben auf *ayer, eyer, oyer, uyer.*

[2]) Vgl. *roi — royal, balai — balayer, fuir — fuyard, loi — loyal*; das *y* ist hier nicht = *i* wie in *style, jury*, sondern = *ii*, oder genauer gesagt *ij*, z. B. *re-g-alis* = *roi-i-al* = *roij-al* = *royal.* Es hat sich also in allen hierher gehörigen Fällen der ursprünglich zwischen den beiden Vokalen stehende Guttural (*c, g*) als i-Laut erhalten, und wird dadurch der sonst sich ergebende Hiatus vermieden.

[3]) Da in diesen Formen der Ton von der Infinitivendung um eine Silbe weiter gerückt ist, so ist auch das geschlossene *e* (geschrieben *er*) des Infinitivs zu einem stummen geworden (S. § 16[2]): also *employ-ĕr*, aber *emploĭ'răi.*

§ 31. — Ausnahme 2. Bei den Verben auf *-ayer* wird der Stammauslaut *i* meistens, bei denen auf *-eyer* stets in *y* verwandelt[1]:

payer, St. pai-		grasseyer, St. grassei-
je pay-*e*	u. pai-*e*	je grassey-*e*
ils pay-*ent*	u. pai-*ent*	ils grassey-*ent*
tu payer-*as*	u. paier-*as*[2])	tu grasseyer-*as*[2])

§ 32. — **Schreibregel 1** (§ 164). Verben, die im Infinitiv vor **e** ein **c** oder **g** haben, verwandeln vor **a**, **o** das **c** in **ç**, das **g** in **ge**, z. B.:

§ 33. — Percer durchbohren.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	perc-*er*, St. perc-	percer-*ai*	percer-*ais*
Part. Präs.	perç-*ant*	percer-*as*	percer-*ais*
Part. Perf.	perc-*é*	percer-*a*	percer-*ait*
		etc.	etc.
Indikativ	**Präsens**	**Imperfekt**	**Hist. Perfekt**
	Sg. perc-*e*	Sg. perç-*ais*	perç-*ai*
	perc-*es*	perç-*ais*	perç-*as*
	perc-*e*	perç-*ait*	perç-*a*
	Pl. perç-*ons*	Pl. perc-*ions*	perç-*âmes*
	perc-*ez*	perc-*iez*	perç-*âtes*
	perc-*ent*	perç-*aient*	perc-*èrent*
Konjunktiv	Sg. perc-*e*	perç-*asse*	
	perc-*es*	perç-*asses*	
	perc-*e*	perç-*ât*	
	Pl. perc-*ions*	etc.	
	perc-*iez*		
	perc-*ent*		
Imperativ	Sg. perc-*e*		
	Pl perç-*ons*		
	perc-*ez*		

[1]) Genau genommen ist *y* ursprünglicher als *i*; es ist der zwischen Vokalen erhaltene letzte Rest der früheren Gutturalis (*pacare* = *payer*: *c* = *j* = *y*).

[2]) Bei diesen Verben ist das geschlossene *e* (geschrieben *er*) des Infinitivs in den Futurformen zu einem dumpfen geworden (§ 16[1]).

§ 34. — Manger essen.

<table>
<tr><th colspan="2">Nominalformen</th><th rowspan="4">Futur
manger-*ai*
manger-*as*
manger-*a*
etc.</th><th rowspan="4">Konditionalis
manger-*ais*
manger-*ais*
manger-*ait*
etc.</th></tr>
<tr><td>Infinitiv</td><td>manger, St. mang-</td></tr>
<tr><td>Part. Präs.</td><td>mange-*ant*</td></tr>
<tr><td>Part. Perf.</td><td>mang-*é*</td></tr>
<tr><td>Indikativ</td><td>Präsens
Sg. mang-*e*
mang-*es*
mang-*e*
Pl. mange-*ons*
mang-*ez*
mang-*ent*</td><td>Imperfekt
Sg. mange-*ais*
mange-*ais*
mange-*ait*
Pl. mang-*ions*
mang-*iez*
mange-*aient*</td><td>Hist. Perfekt
Sg. mange-*ai*
mange-*as*
mange-*a*
Pl. mange-*âmes*
mange-*âtes*
mang-*èrent*</td></tr>
<tr><td>Konjunktiv</td><td>Sg. mang-*e*
mang-*es*
mang-*e*
Pl. mang-*ions*
mang-*iez*
mang-*ent*</td><td colspan="2" rowspan="2">Sg. mange-*asse*
mange-*asses*
mange-*ât*
Pl. mange-*assions*
etc.</td></tr>
<tr><td>Imperativ</td><td>Sg. mang-*e*
Pl. mange-*ons*
mang-*ez*</td></tr>
</table>

§ 35. — Anmerkung. Verben, deren Stamm auf *ou* oder *u* endigt, haben in den Endungen *ions, iez* ein Trema auf dem *i*: *vous tuïez, nous jouïons, vous jouïez.*

Ausnahme. Das Trema wird nicht gesetzt, wenn das *u* stumm und nur ein phonetisches Zeichen ist, d. h. dazu dient, den gutturalen Laut des **g** zu bezeichnen, z. B. *distinguer*; das *g* wird dann auch selbst vor *a* und *o* beibehalten: *nous distinguons, vous distinguiez, il distingua.* — Dagegen *arguer, nous argüions, vous argüiez.*

§ 36. — Verb mit verschiedenen Stämmen.

Aller gehen bildet seine Formen von drei Stämmen:

1. St. vad- lat. vad-ĕre	1. Präs. Ind. 1. 2. 3. Sg. u. 3. Pl. *vais, vas, va; vont.* 2. Imperativ 2. Sg. *va.*
2. St. all-	1. Präs. Ind. 1. u. 2. Pl. *allons, allez.* 2. Präs. Conj. *aille*[1]), *ailles, aille,* etc. 3. Imperativ 1. u. 2. Pl. *allons, allez.* 4. u. 5. Imperf. Ind. *allais* etc. u. Hist. Perf. *allai* etc. 6. Infinitiv *aller.* 7. u. 8. Part. Präs. u. Part. Perf. *allant, allé.*
3. St. ir- lat. i-r-e	1. Futurum *irai* etc. 2. Konditionalis *irais* etc.

§ 37. — Aller gehen.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	all-er St. { all-, vad-, ir-	ir-*ai* ir-*as* ir-*a* ir-*ons* etc.	ir-*ais* ir-*ais* ir-*ait* ir-*ions* etc.
Part. Präs.	all-*ant*		
Part. Perf.	all-*é*		
	Präsens	**Imperfekt**	**Hist. Perfekt**
Indikativ	Sg. vai-*s* Pl. all-*ons* va-*s* all-*ez* va vo-*nt*	all-*ais* all-*ais* all-*ait* etc.	all-*ai* all-*as* all-*a* etc.
Konjunktiv	Sg. aill-*e* Pl. all-*ions* aill-*es* all-*iez* aill-*e* aill-*ent*	all-*asse* all-*asses* all-*ât* etc.	
Imperativ	Sg. va Pl. all-*ons* all-*ez*		

[1]) S. Lautgesetz 9 § 150.

Zweite Konjugation.

§ 38. — Die Verben der zweiten schwachen Konjugation zerfallen in

I. Erweiterte Verben.

II. Einfache Verben.

Erste Klasse. **Erweiterte Verben.**

1. Lautgesetze.

§ 39. — **Lautgesetz** 2 (§ 142). Die meisten Verben der zweiten schwachen Konjugation (d. h. alle schwachen Verben auf *-ir* mit Ausnahme der in § 46 genannten) erweitern ihren Stamm in 5 Zeiten um eine Silbe; daher die Bezeichnung: Erweiterte Verben der zweiten Konjugation. Dieselben fügen nämlich

1. im Präsens Indikativi,
2. „ Präsens Konjunktivi,
3. „ Imperativ,
4. „ Imperfekt Indikativi,
5. „ Partizip Präsentis,

an den Stamm die Silbe *-is* oder, vor vokalischen Endungen, *-iss*:

finir, St. fin-. Erw. St. { finis- / finiss-

Vor den *konsonantischen* Flexionsendungen erleidet nun der erweiterte Stamm *finis-* dieselben Veränderungen, von denen jeder auf *s* auslautende Verbalstamm betroffen wird: das auslautende *s* der 3. Person Sing. fällt vor der Personalendung *t* aus, *il finis-t* = *il fini-t* (Ltg. 4 .§ 144); was die ersten

beiden Personen des Singulars anlangt, so tritt die Personalendung *s* (§ 41) nicht mehr an den Stamm, da derselbe bereits auf *s* auslautet (Ltg. 15 § 156).

Vor den *vokalischen* Flexionsendungen bleibt in den oben genannten 5 Zeiten der um *-iss* erweiterte Stamm unverändert.

				Erweit. St.		
	finir, St. fin-			finis-		finiss-
Hist. Perf.	je fin-*is*[1])	Präs. Ind.	Sg. je	finis	Pl. n.	finiss-*ons*
	tu fin-*is*		tu	finis	v.	finiss-*ez*
	il fin-*it*		il	fini-*t*	ils	finiss-*ent*
	n. fin-*îmes*					
	v. fin-*îtes*	Imper.	Sg.	finis	Pl.	finiss-*ons*
	ils fin-*irent*					finiss-*ez*

Bei diesen Verben treten also die Flexionsendungen entweder an den reinen Stamm, wie z. B. in dem hist. Perf., oder in den 5 genannten Zeiten an den erweiterten Stamm.

§ 40. — Lautgesetz 17 (§ 158 Anm.). Im Futur verkürzen die Verben auf *-ir* das lange *i* der Endung: *finīr-, je finĭr-ai.*

---

[1]) Eine Vergleichung der Singularformen des Hist. Perf. mit den Singularformen des Präs. Ind. zeigt, dafs die Buchstaben in beiden allerdings die gleichen sind, der Wert derselben indefs ein verschiedener ist.

§ 41. — 2. Flexionsendungen der zweiten Konjugation.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	— *ir*	— *ai* — *as* — *a* — *ons* — *ez* — *ont*	— *ais* — *ais* — *ait* — *ions* — *iez* — *aient*
Part. d. Präsens	— *ant*		
Part. d. Perfekts	— *i*[1]		
	Präsens	**Imperfekt**	**Hist. Perfekt**
Indikativ	— *s* — *s* — *t* — *ons* — *ez* — *ent*	— *ais* — *ais* — *ait* — *ions* — *iez* — *aient*	— *is* — *is* — *it* — *îmes* — *îtes* — *irent*
Konjunktiv	— *e* — *es* — *e* — *ions* — *iez* — *ent*	— *isse* — *isses* — *ît*[2] — *issions* — *issiez* — *issent*	
Imperativ	— *s* — *ons* — *ez*		

[1]) Statt *i* haben *u*: *vêtir* (§ 47); ein stammbetontes Part. Perf. haben die Verben *couvrir, ouvrir, souffrir, offrir* (§ 50), *bénir* (§ 43[3]).

[2]) Früher *ist*, lat. *isset*.

§ 42. — Beispiel der zweiten Konjugation: *finir.*

I. Erweiterte Verben.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	endig=en fin-*ir*, St. fin- Erw. St. { finis- / finiss-	ich werde endigen je finir-*ai* tu finir-*as* il finir-*a* n. finir-*ons* v. finir-*ez* ils finir-*ont*	ich würde endigen je finir-*ais* tu finir-*ais* il finir-*ait* n. finir-*ions* v. finir-*iez* ils finir-*aient*
Part. d. Präsens	endig=end finiss-*ant*		
Part. d. Perfekts	ge=endig=t fin-*i*		
	Präsens	**Imperfekt**	**Hist. Perfekt**
Indikativ	ich endig=e je finis tu finis il fini-*t* n. finiss-*ons* v. finiss-*ez* ils finiss-*ent*	ich endig=te je finiss-*ais* tu finiss-*ais* il finiss-*ait* n. finiss-*ions* v. finiss-*iez* ils finiss-*aient*	ich endig=te je fin-*is* tu fin-*is* il fin-*it* n. fin-*îmes* v. fin-*îtes* ils fin-*irent*
Konjunktiv	ich endig=e je finiss-*e* tu finiss-*es* il finiss-*e* n. finiss-*ions* v. finiss-*iez* ils finiss-*ent*	ich endig=te je fin-*isse* tu fin-*isses* il fin-*ît* n. fin-*issions* v. fin-*issiez* ils fin-*issent*	
Imperativ	endig=e finis finiss-*ons* finiss-*ez*		

4. Bemerkungen.

§ 43. — 1. **Haïr** hassen hat im Präs. Ind. (1. 2. 3. Sing.) und im Imperat. (2. Sing.) keine erweiterte Formen; es verliert in den genannten Zeiten das Trema. Präs. Ind. *je hais*, *tu hais*, *il hait;* Imp. 2. Sing. *hais.* — Dagegen *haïssons*, *haïssez*, *haïssent*; *haïssais* etc. Im Hist. Perfekt hat *haïr* das Trema, aber keinen *accent circonflexe:* (*haïs*, *haïs*, *haït*), *haïmes*, *haïtes*, *haïrent*; *haïsse* etc.

2. Neben dem Partizip Präsentis und dem Imperfekt von fleurir, blühen, (*fleurissant* und *fleurissais*) gibt es noch die beiden Formen *florissant* [1]) und *florissais* [1]) etc. mit der bildlichen Bedeutung.

Anmerkung. Es kommt jedoch auch *fleurissait* im bildlichen Sinne vor.

3. Von béni, gesegnet, gibt es noch eine ältere Form *bénit*, fem. *bénite* mit der adjektivischen Bedeutung kirchlich geweiht:

L'eau qu'on a bénie est bénite das Wasser, welches man gesegnet hat, ist geweiht.

II. *Einfache Verben.*

§ 44. — Die einfachen Verben der zweiten schwachen Konjugation erleiden keine Stammerweiterung, wohl aber wird bei einem Teile derselben der Stamm verkürzt. Es treten also die Flexionsendungen entweder an den reinen Stamm (§ 46) oder an den verkürzten (§ 52).

A. Verben mit reinem Stamme.

1. Lautgesetze.

§ 45. — **Lautgesetz** 14 (§ 155) kommt hier in Anwendung, nach welchem die Personalendung *t* nicht an den Stamm tritt [2]), wenn derselbe auf *t*, *d*, *c* auslautet:

vendre, St. vend-	partir, St. part-
il vend	il part

[1]) Es sind dies die gelehrten Formen, in denen der Stammvokal *o* des lat. *florēre* sich erhalten hat.

[2]) Vom Standpunkt der historischen Grammatik aus würde dies Lautgesetz anders gegeben werden müssen, da *perd(i)t*, *vend(i)t* nur *pert*, *vent* geben konnten, Formen, die sich in der älteren Sprache auch wirklich vorfinden und bis ins 14. Jahrhundert in Gebrauch gewesen sind. Später führte dann das Streben, die einzelnen Formen zu uniformieren, dazu, das End-*t* der 3. Pers. Präsentis durch ein *d*, das sich ja bereits im Infinitiv vorfand, zu ersetzen.

§ 46. — 2. Konjugationsbeispiele.

Folgende Verben gehören hierher:

	Verben mit teilweiser Bildung nach der ersten Konjugation [1]).		
1. vêtir (§ 47)	3. a) cueillir [3]) (§ 48)	b) couvrir	(§ 50)
2. ouïr [2]) (§ 49)	assaillir (§ 49)	ouvrir	
	tressaillir (§ 49, Anm.)	souffrir	
		offrir	

§ 47. — Vêtir kleiden.

<table>
<tr><td colspan="2">Nominalformen</td><td>Futur</td><td>Konditionalis</td></tr>
<tr><td>Infinitiv</td><td>vêt-ir, St. vêt- [4])</td><td>vêtir-ai</td><td>vêtir-ais</td></tr>
<tr><td>Part. Präs.</td><td>vêt-ant</td><td>vêtir-as</td><td>vêtir-ais</td></tr>
<tr><td>Part. Perf.</td><td>vêt-u</td><td>vêtir-a etc.</td><td>vêtir-ait etc.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Indikativ</td><td>Präsens</td><td>Imperfekt</td><td>Hist. Perfekt</td></tr>
<tr><td>Sg. vêt-s Pl. vêt-ons
vêt-s vêt-ez
vêt- vêt-ent</td><td>vêt-ais
vêt-ais
vêt-ait etc.</td><td>vêt-is
vêt-is
vêt-it etc.</td></tr>
<tr><td>Konjunktiv</td><td>Sg. vêt-e etc. Pl. vêt-ions etc.</td><td colspan="2" rowspan="2">vêt-isse
vêt-isses
etc.</td></tr>
<tr><td>Imperativ</td><td>Sg. vêt-s Pl. vêt-ons
vêt-ez</td></tr>
</table>

---

[1]) d. h. im Präsens (Indik. u. Konj.) und Imperativ.

[2]) Ouïr hören ist meist nur noch im Infinitiv und in den mit dem Part. Perf. *ouï* umschriebenen Formen im Gebrauch. — An seine Stelle ist *entendre* getreten.

[3]) Genau ebenso *accueillir* und *recueillir*. — Die nach der ersten Konjugation gebildeten Formen dieser Verben sind Überreste einer dialektischen Eigentümlichkeit, auf Grund welcher im älteren Französisch eine ziemlich grofse Anzahl von Verben der 2. und 3. Konjugation zu der ersten Konjugation übergingen, unter anderem *cuillir*, von dem Formen wie *cueillier*, *colhier* vorkommen.

[4]) *Vêtir* kommt auch mit erweitertem Stamme vor, aber nicht *revêtir* bekleiden.

§ 48. — Cueillir pflücken.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	cueill-*ir*, St. cueill-	cueiller-*ai*	cueiller-*ais*
Part. Präs.	cueill-*ant*	cueiller-*as*	cueiller-*ais*
Part. Perf.	cueill-*i*	cueiller-*a*	cueiller-*ait*
		etc.	etc.
	Präsens	**Imperfekt**	**Hist. Perfekt**
Indikativ	Sg. cueill-e Pl. cueill-*ons*	cueill-*ais*	cueill-*is*
	cueill-es cueill-*ez*	etc.	etc.
	cueill-e cueill-*ent*		
Konjunktiv	Sg. cueill-*e* Pl. cueill-*ions*	cueill-*isse*	
	cueill-*es* cueill-*iez*	etc.	
	cueill-*e* cueill-*ent*		
Imperativ	cueill-e etc.		

§ 49. — Assaillir [1] anfallen,

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	assaill-*ir*, St. assaill-	assaillir-*ai*	assaillir-*ais*
Part. Präs.	assaill-*ant*	assaillir-*as*	assaillir-*ais*
Part. Perf.	assaill-*i*	assaillir-*a*	assaillir-*ait*
		etc.	etc.
	Präsens	**Imperfekt**	**Hist. Perfekt**
Indikativ	Sg. assaill-e Pl. assaill-*ons*	assaill-*ais*	assaill-*is*
	assaill-es assaill-*ez*	etc.	etc.
	assaill-e assaill-*ent*		
Konjunktiv	Sg. assaill-*e* Pl. assaill-*ions*	assaill-*isse*	
	assaill-*es* assaill-*iez*	etc.	
	assaill-*e* assaill-*ent*		
Imperativ	assaill-e etc.		

[1]) Ebenso *tressaillir* zittern; beide Verben sind Komposita von *saillir* hervorragen: *il saille, ils saillent, il saillit, sailli, il saillera.* — *Saillir* hervorsprudeln gehört zu den Verben mit erweitertem Stamme, also Futur *je saillirai* etc.

§ 50. — Couvrir[1]) bedecken.

<table>
<tr><td colspan="2">Nominalformen</td><td rowspan="4">Futur
couvrir-ai
couvrir-as
couvrir-a
etc.</td><td rowspan="4">Konditionalis
couvrir-ais
couvrir-ais
couvrir-ait
etc.</td></tr>
<tr><td>Infinitiv</td><td>couvr-ir, St. couvr-</td></tr>
<tr><td>Part. Präs.</td><td>couvr-ant</td></tr>
<tr><td>Part. Perf.</td><td>couvert</td></tr>
<tr><td>Indikativ</td><td>Präsens
Sg. couvr-e Pl. couvr-ons
couvr-es couvr-ez
couvr-e couvr-ent</td><td>Imperfekt
couvr-ais
etc.</td><td>Hist. Perfekt
couvr-is
etc.</td></tr>
<tr><td>Konjunktiv</td><td>couvr-e etc.</td><td colspan="2" rowspan="2">couvr-isse
etc.</td></tr>
<tr><td>Imperativ</td><td>couvr-e etc.</td></tr>
</table>

B. Verben mit veränderlichem Stamme.

1. Lautgesetze.

§ 51. — Lautgesetz 5 (§ 146). Der Stammauslaut **t** mit vorhergehendem Konsonanten fällt vor der Flexionsendung *s* aus.

partir, St. par**t**-	sortir, St. sor**t**-
je par-*s*	tu sor-*s*

Lautgesetz 3 (§ 143). Die Stammauslaute **m** und **v** fallen vor *s* (*x*) und *t* aus:

dormir, St. dor**m**-	servir, St. ser**v**-
je dor-*s*	il ser-*t*.

Lautgesetz 8 (§ 149). Es verwandelt sich **l**, **ll** und **l** *mouillé* geschrieben *ill*) vor konsonantischen Flexionsendungen in **u**[2]):

bouillir, St. bou**ill**-	faillir, St. fa**ill**-
*bou**u**-*s* (§ 159[b])	je fau-*x* (§ 166)
je bou-*s*	tu fau-*x*

[1]) Genau ebenso *ouvrir* öffnen, *souffrir* leiden, *offrir* anbieten. Diese 4 Verben bilden das Particip Perfekt stark (mit anderen Worten dasselbe ist stammbetont: *ouvert, couvert, souffert, offert*). Die französischen stammbetonten Formen des Part. Perf. auf *t* erklären sich aus den entsprechenden lateinischen Formen, die auf *-tus* endigten:

ouvert — **apert-us**; fait — **fact-us**; dit — **dict-us**
couvert — **coopert-us**; écrit — **script-us**; cuit — **coct-us**

[2]) Vgl. Sg. travail; — à les = *al's*
Pl. travau-x; *aux* (§ 166).

Lautgesetz 7 (§ 148). Die Verben mit dem Stamm auf *ai, ei, oi* und *ui* verwandeln **i** in **y** vor allen betonten, also ausgesprochenen, Endungen:

employer, St. emploi-
nous employ-*ŏ́ns*, aber j'emploi-*e*.

Lautgesetz 14 (§ 155). Die Personalendung *t* tritt nicht an den Stamm, wenn derselbe auf **t**, **d**, **c** auslautet[1]):

sentir, St. sent-	vendre, St. vend-
il sent	il vend

Lautgesetz 18 (§ 159[b]). — Zwei gleiche Vokale werden in *einen* zusammengezogen:

fuir, St. fui-	bouillir, St. bouill-
Part. Perf. fui-*i* = fui	*bouu-*s*
Hist. Perf. fui-*is* = fuis	bou-*s*.

§ 52. — 2. Konjugationsbeispiele. Folgende Verben gehören hierher:

1. partir[2]) (§ 53)	2. servir (§ 54[a])
sortir[3]) (§ 53)	3. dormir (§ 54[b])
sentir[4]) (§ 53)	4. bouillir (§ 55)
mentir (§ 53)	faillir (§ 135 Anm.)
se repentir (§ 53)	5. fuir (§ 56)

Anmerkung. Dagegen gehen folgende Verben nach der 2. Konjugation der erweiterten Verben:

répartir verteilen	assortir passend zusammenstellen
asservir knechten	ressortir zu einem Gerichtshof gehören

also je repars ich reise wieder ab und je répartis ich verteile.

---

[1]) S. § 45. Anm.

[2]) Ebenso repartir wieder abreisen, entgegnen, départir verteilen.

[3]) Ebenso ressortir wieder ausgehen.

[4]) Ebenso ressentir empfinden.

§ 53. — Partir abreiſen.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	part-*ir*, St. part-	partir-*ai* partir-*as* partir-*a* etc.	partir-*ais* partir-*ais* partir-*ait* etc.
Part. Präs.	part-*ant*		
Part. Perf.	part-*i*		
Indikativ	Präsens Sg. par-*s* Pl. part-*ons* par-*s* part-*ez* part part-*ent*	Imperfekt part-*ais* part-*ais* part-*ait* etc.	Hist. Perfekt part-*is* part-*is* part-*it* etc.
Konjunktiv	Sg. part-*e* Pl. part-*ions* part-*es* part-*iez* part-*e* part-*ent*	part-*isse* part-*isses* part-*ît* etc.	
Imperativ	Sg. par-*s* Pl. part-*ons* part-*ez*		

§ 54ᵃ. — Servir dienen.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	serv-*ir*, St. serv-	servir-*ai* servir-*as* servir-*a* etc.	servir-*ais* servir-*ais* servir-*ait* etc.
Part. Präs.	serv-*ant*		
Part. Perf.	serv-*i*		
Indikativ	Präsens Sg. ser-*s* Pl. serv-*ons* ser-*s* serv-*ez* ser-*t* serv-*ent*	Imperfekt serv-*ais* serv-*ais* serv-*ait* etc.	Hist. Perfekt serv-*is* serv-*is* serv-*it* etc.
Konjunktiv	Sg. serv-*e* Pl. serv-*ions* serv-*es* serv-*iez* serv-*e* serv-*ent*	serv-*isse* serv-*isses* serv-*ît* etc.	
Imperativ	Sg. ser-*s* Pl. serv-*ons* serv-*ez*		

§ 54[b]. — Dormir schlafen.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	dorm-*ir*, St. dorm-	dormir-*ai*	dormir-*ais*
Part. Präs.	dorm-*ant*	dormir-*as*	dormir-*ais*
Part. Perf.	dorm-*i*	dormir-*a*	dormir-*ait*
		etc.	etc.
	Präsens	Imperfekt	Hist. Perfekt
Indikativ	Sg. dor-*s* Pl. dorm-*ons*	dorm-*ais*	dorm-*is*
	dor-*s* dorm-*ez*	dorm-*ais*	dorm-*is*
	dor-*t* dorm-*ent*	dorm-*ait* etc.	dorm-*it* etc.
Konjunktiv	dorm-*e*	dorm-*isse* etc.	
Imperativ	Sg. dor-*s* Pl. dorm-*ons*		
	dorm-*ez*		

§ 55. — Bouillir kochen.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	bouill-*ir*, St. bouill-	bouillir-*ai*	bouillir-*ais*
Part. Präs.	bouill-*ant*	bouillir-*as*	bouillir-*ais*
Part. Perf.	bouill-*i*	bouillir-*a*	bouillir-*ait*
		etc.	etc.
	Präsens	Imperfekt	Hist. Perfekt
Indikativ	Sg. bou-*s* Pl. bouill-*ons*	bouill-*ais*	bouill-*is*
	bou-*s* bouill-*ez*	bouill-*ais*	bouill-*is*
	bou-*t* bouill-*ent*	bouill-*ait* etc.	bouill-*it* etc.
Konjunktiv	bouill-*e*	bouill-*isse* etc.	
Imperativ	Sg. bou-*s* Pl. bouill-*ons*		
	bouill-*ez*		

§ 56. — Fuir fliehen.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	fu-*ir*, St. fui-	fuir-*ai* fuir-*as* fuir-*a* etc.	fuir-*ais* fuir-*ais* fuir-*ait* etc.
Part. Präs.	fuy-*ant*		
Part. Perf.	fu-*i*		
	Präsens	Imperfekt	Hist. Perfekt
Indicativ	Sg. fui-*s* Pl. fuy-*ons* fui-*s* fuy-*ez* fui-*t* fui-*ent*	fuy-*ais* fuy-*ais* fuy-*ait* etc.	fu-*is* fu-*is* fu-*it* etc.
Konjunktiv	fui-*e*	fu-*isse* etc.	
Imperativ	Sg. fui-*s* Pl. fuy-*ons* fuy-*ez*		

Anmerkung. Bei der Konjugation von *s'enfuir* ist zu bemerken, dafs, im Gegensatze zu *s'en aller*, *en* untrennbar mit dem Verb verbunden ist, also: *je m'enfuis, tu t'enfuis, je me suis enfui* etc.

Dritte Konjugation.

A. Verben mit reinem Stamme.

1. Lautgesetze.

§ 57. — Lautgesetz 18 (§ 159). Das auslautende dumpfe *e* der Infinitivendung *re* wird vor antretenden vokalischen Endungen elidirt:

vendre Fut. vendre-ai = vendrai

Lautgesetz 14 (§ 155). Die Personalendung *t* tritt nicht an den Stamm, wenn derselbe auf *t*, *d* oder *c* auslautet [1]:

partir, St. part-	vendre, St. vend-
il part	il vend

[1]) Siehe § 45 Anm. 2.

§ 58. — 2. Flexionsendungen der dritten Konjugation.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	— *re*	— *ai* — *as*	— *ais* — *ais*
Part. d. Präsens	— *ant*	— *a* — *ons*	— *ait* — *ions*
Part. d. Perfekts	— *u*[1])	— *ez* — *ont*	— *iez* — *aient*

	Präsens	Imperfekt	Hist. Perfekt
Indikativ	— *s* — *s* — — (*t*) — *ons* — *ez* — *ent*	— *ais* — *ais* — *ait* — *ions* — *iez* — *ent*	— *is* — *is* — *it* — *îmes* — *îtes* — *irent*
Konjunktiv	— *e* — *es* — *e* — *ions* — *iez* — *ent*	— *isse* — *isses* — *ît*[2]) — *issions* — *issiez* — *issent*	
Imperativ	— *s* — *ons* — *ez*		

[1]) Statt *u* hat *i*: *suivre* (§ 64); ein stammbetontes Part. Perf. haben die Verben auf *-aindre*, *-eindre*, *-oindre* (§ 66, 67), auf *-uire* (§ 71), [in *luire*, *reluire* und *nuire* (§§ 61, 70) ist das *t* abgefallen], *naître* (§ 68) und *écrire* (§ 65).

[2]) Früher *ist*, lat. *isset*.

§ 59. — 3. Beispiel der dritten Konjugation: *vendre.*

A. *Verben mit reinem Stamme.*

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	verkauf-en vend-*re*, St. vend[1])	ich werde verkaufen je vendr-*ai* tu vendr-*as* il vendr-*a* n. vendr-*ons* v. vendr-*ez* ils vendr-*ont*	ich würde verkaufen je vendr-*ais* tu vendr-*ais* il vendr-*ait* n. vendr-*ions* v. vendr-*iez* ils vendr-*aient*
Part. d. Präsens	verkauf-end vend-*ant*		
Part. d. Perfekts	verkauf-t vend-*u*		
	Präsens	**Imperfekt**	**Hist. Perfekt**
Indikativ	ich verkauf-e je vend-*s* tu vend-*s* il vend n. vend-*ons* v. vend-*ez* ils vend-*ent*	ich verkauf-te je vend-*ais* tu vend-*ais* il vend-*ait* n. vend-*ions* v. vend-*iez* ils vend-*aient*	ich verkauf-te je vend-*is* tu vend-*is* il vend-*it* n. vend-*îmes* v. vend-*îtes* ils vend-*irent*
Konjunktiv	ich verkauf-e je vend-*e* tu vend-*es* il vend-*e* n. vend-*ions* v. vend-*iez* ils vend-*ent*	ich verkauf-te je vend-*isse* tu vend-*isses* il vend-*ît* n. vend-*issions* v. vend-*issiez* ils vend-*issent*	
Imperativ	verkauf-e vend-*s* vend-*ons* vend-*ez*		

[1]) Ebenso alle Verben auf *-andre, -endre, -ondre, -ordre, -erdre,* z. B. *répandre, fendre, tondre, tordre, perdre.*

B. Verben mit veränderlichem Stamme.

1. Lautgesetze.

§ 60. — Folgende Lautgesetze sind zu beachten:

Lautgesetz 4 (§ 144). Der Stammauslaut **s** fällt vor der Flexionsendung *t* aus:

nuire, St. nui**s**-	naître, St. nais-
il nui-*t* (§ 145)	il naî-*t* (§ 145)

Lautgesetz 14 (§ 155). Die Personalendung *t* tritt nicht an den Stamm, wenn derselbe auf *t*, *d*, oder *c* auslautet:[1])

vend-re, St. ven**d**-	vaincre, St. vain**c**-
il ven**d**	il vain**c**

Lautgesetz 19 (§§ 160 ff.). **d** wird eingeschoben zwischen *n-r*, *s-r*, **t** zwischen *s-r*.

plaindre, St. plai**gn**-	coudre, St. cou**s**-
*plai**gn**-*re* (Ltg. 10)	*cou**s**-*re*
*plai**n**-*re*	*cous**d**re
Inf. plain**d**re	Inf. cou**d**re

connaître, St. connai**s**-
*connai**s**-*re*
*connais-**t**-*re*
Inf. connaître.

Anmerkung. Dies im Infinitiv zwischen Stamm und Endung eingeschobene *d* bleibt im Sing. des Präs. Ind. und in der 2. Person Sing. des Imperativ von *coudre* (§ 69 und § 162, Anm.)

---

[1]) S. § 45 Anm.

Lautgesetz 10 (§ 156). **gn** wird zu **n** am Wortende und vor konsonantischen Endungen:

craindre, St. crai**gn**-	joindre, St. joi**gn**-
je crai**n**-*s*	je joi**n**-*s*

Für *vaincre* ist dann noch die Schreibregel zu beachten, dass *c* vor *a*, *e*, *i*, *o* in *qu* verwandelt[1]) wird (§ 165):

vaincre, St. vain**c**-
vain**qu**-*ant*, aber je vain**c**-*s*
tu vainc-*s*
vainc-*u*
ils vain**qu**-*ent*
v. vain**qu**-*iez*
n. vain**qu**-*ons*

2. Konjugationsbeispiele.

§ 61. — Folgende Verben gehören hierher, die alle den Stammauslaut verändern:

1. **batt**-*re*		(§ 62)
2. **vainc**-*re*[2])		(§ 63)
3. **suiv**-*re*		(§ 64)
4. écri**re**	[St. écri**v**-]	(§ 65)
5ª. plaindre[3])	[St. plai**gn**-]	(§ 66)
5ᵇ. joindre[3])	[St. joi**gn**-]	(§ 67)
6. naître[4])	[St. nai**ss**-]	(§ 68)
7. coudre	[St. cou**s**-]	(§ 69)
8. nuire[5])	[St. nui**s**-]	(§ 70)
9. conduire[6])	[St. condui**s**-]	(§ 71)

---

[1]) Der Grund dieser Verwandelung ist ein rein orthographischer. Bekanntlich lautet *c* vor *e* und *i* wie ein scharfes, tonloses *s*. Da aber in dieser Klasse von Verben *c* im Infinitiv (*vaincre*) den tonlosen Kehllaut (*k*) bezeichnet, so muss derselbe in allen Formen, also auch vor *e* und *i* erhalten bleiben, was durch die Veränderung des *c* in *qu* geschieht. — Dafs aber *c* auch vor *a* und *o* in *qu* verwandelt wird, ist als eine Unregelmäfsigkeit anzusehen.

[2]) Ebenso *convaincre*.

[3]) Ebenso alle Verben auf *-aïndre*, *-eindre*, *-oindre* (z. B. *peindre*, *oindre* etc.).

[4]) Ebenso *renaître*, wieder geboren werden.

[5]) Ebenso *luire* leuchten, *reluire* glänzen. *Luire* ist im Perfekt nicht gebräuchlich.

[6]) Ebenso *cuire* kochen und alle auf *-duire*, *-truire*, *-struire* (*produire*, *détruire*, *construire* etc.).

Infinitiv	§ 62. **Battre** schlagen St. batt-, Nbst. bat-		§ 63. **Vaincre** siegen St. vainc-	
Part. Präs.	batt-*ant*		vainqu-*ant*	
Part. Perf.	batt-*u*		vainc-*u*	
Präs. Ind.	Sg. bat-*s* [1])	Pl. batt-*ons*	Sg. vainc-*s*	Pl. vainqu-*ons*
	bat-*s*	batt-*ez*	vainc-*s*	vainqu-*ez*
	bat-	batt-*ent*	vainc-	vainqu-*ent*
Hist. Perf.	batt-*is*		vainqu-*is*	
Futur	battr-*ai*		vaincr-*ai*	

Infinitiv	§ 64. **Suivre** folgen St. suiv-		§ 65. **Écrire** schreiben St. écriv-	
Part. Präs.	suiv-*ant*		écriv-*ant*	
Part. Perf.	suiv-**i**		**écrit**	
Präs. Ind.	Sg. sui-*s*	Pl. suiv-*ons*	Sg. écri-*s*	Pl. écriv-*ons*
	sui-*s*	suiv-*ez*	écri-*s*	écriv-*ez*
	sui-*t*	suiv-*ent*	écri-*t*	écriv-*ent*
Hist. Perf.	suiv-*is*		écriv-*is*	
Futur	suivr-*ai*		écrir-*ai*	

Infinitiv	§ 66. **Plaindre** beklagen St. plaign-		§ 67. **Joindre** verbinden St. joign-	
Part. Präs.	plaign-*ant*		joign-*ant*	
Part. Perf.	**plaint**		**joint**	
Präs. Ind.	Sg. plain-*s*	Pl. plaign-*ons*	Sg. join-*s*	Pl. joign-*ons*
	plain-*s*	plaign-*ez*	join-*s*	joign-*ez*
	plain-*t*	plaign-*ent*	join-*t*	joign-*ent*
Hist. Perf.	plaign-*is*		joign-*is*	
Futur	plaindr-*ai*		joindr-*ai*.	

[1]) Der Singular ist vom Nebenstamme *bat-* gebildet.

Infinitiv	§. 68. Naître[1]) geboren werden St. naiss-, Nbst. { nais- naqu-	§ 69. Coudre nähen St. cous-
Part. Präs.	naiss-*ant*	cous-*ant*
Part. Perf.	**né**[2])	cous-*u*
Präs. Ind.	Sg. nais[1]) Pl. naiss-*ons* nais[1]) naiss-*ez* naî-*t*[1]) naiss-*ent*	Sg. coud-*s*[4]) Pl. cous-*ons* coud-*s* cous-*ez* coud- cous-*ent*
Hist. Perf.	**naqu**-*is*[3])	cous-*is*
Futur	naîtr-*ai*	coudr-*ai*.

Infinitiv	§ 70. Nuire[5]) schaden St. nuis-, Nbst. nui-	§ 71. Conduire[5]) führen St. conduis-, Nbst. condui-
Part. Präs.	nuis-*ant*	conduis-*ant*
Part. Perf.	**nui**	**conduit**
Präs. Ind.	Sg. nuis Pl. nuis-*ons* nuis nuis-*ez* nui-*t* nuis-*ent*	Sg. conduis Pl. conduis-*ons* conduis conduis-*ez* condui-*t* conduis-*ent*
Hist. Perf.	nuis-*is*	conduis-*is*
Futur	nuir-*ai*	conduir-*ai*.

Starke Verben.

1. Bildung der Perfektformen.

§ 72. — 1. Die starken Verben bilden, wie § 14[3] gesagt wurde, ihr historisches Perfekt stark, d. h. sie betonen den Stamm, dessen Vokal entweder *i* oder *u* ist. Daher die Unterscheidung der starken Verben in zwei Hauptklassen: **i-Verben** und **u-Verben**.

[1]) Vom Nebenstamm *nais-*.
[2]) Vom lat. *natus*, analog gebildet der Form *donné* von *donatus*.
[3]) Vom Nebenstamm **naqu-**; desgl. der Konj. *naquisse*.
[4]) Vgl. betreffs des *d* § 162 Anm.
[5]) Vom Nebenstamm *nui-*, *condui-*.

2. Bei den starken *i*-Verben (d. h. *venir*, *tenir*, *quérir* [und Komposita], *asseoir*, *surseoir*, *prendre*, *mettre*, *faire*, *confire*, *suffire*, *dire*, *maudire*, *rire*, *circoncire*, *voir*, *prévoir*, *surseoir*) ist der Perfektstammvokal ursprünglich.

3. An den Perfektstamm-Vokal (z. B. *i* in *fî-*, von *faire*) treten dann *unmittelbar* die Personalzeichen *s*, *s*, *t* etc. (§ 78). So kommt es, dafs die Endung des historischen Perfekts der meisten[1]) starken Verben kein besonderes Tempuszeichen enthält; es mufs eben im Perfekt der starken Verben der betonte Vokal (Perfektstammvokal) dazu dienen, auch zugleich das Tempus zu bezeichnen. Vergleicht man z. B. die Formen *vendîmes* und *fîmes*, so ist

I. *vend-* der Stamm,

II. *-îmes* die Endung, bestehend aus:

1. *-î-* Tempuszeichen des Hist. Perfekts,

2. *-mes* Personalzeichen für die erste Person des Plurals;

dagegen

I. *fî-* der Stamm, dessen Vokal *î* zugleich das Tempus des Hist. Perfekts kennzeichnet,

II. *-mes* die Endung, die nur aus dem Personalzeichen für die erste Person des Plurals besteht.

§ 73. — Von den einfachen und zusammengesetzten Verbalformen der starken Verben sind:

a) stammbetont:

1. der Singular und die dritte Person Pluralis des Präsens (Indikativi und Konjunktivi);
2. die zweite Person Singularis des Imperativs;
3. der Infinitiv auf *re*;
4. das Hist. Perfekt und das Imperfekt Konjunktivi mit Ausnahme der in §§ 117—127 genannten Verben;
5. das Particip Perfekti mit Ausnahme von

---

[1]) Ausgenommen sind die *u*-Verben ohne Stammverkürzung (§ 117—127).

venir (§ 82)	falloir (§ 123)
courir (§ 117)	moudre (§ 126)
vouloir (§ 121)	vivre (§ 127)
valoir (§ 122)	

b) endungsbetont: alle übrigen Formen.

2. Bildung der Futurformen.

§ 74. — 1. Die meisten starken Verben bilden das Futur und den Konditionalis gemäfs der in § 14⁶ gegebenen Regel. Jedoch zeigen in diesem Tempus einige starke Verben Formen, welche von der regelmäfsigen Futurbildung abzuweichen scheinen. Auch sind sie insofern unregelmäfsig gebildet, als ihnen entweder ein lateinisches Stammwort oder meistens eine ältere französische Form zu Grunde liegt. Kennt man diese Grundformen, so ist die Ableitung der neufranzösischen Futurformen aus denselben nicht weiter schwierig, da diese Ableitung von den gewöhnlichen, allgemein gültigen Lautgesetzen, wie sie in §§ 140 ff. zusammengestellt sind, bedingt ist und durch sie erklärt wird.

2. Durch Anhängung der betonten Präsensformen von *avoir* an den Infinitiv des betreffenden Verbs sind beide Teile schon in frühester Zeit zu einer lautlichen Einheit verschmolzen, und zwar auf Grund des wichtigen französischen Accentgesetzes (§ 158), nach welchem der einer betonten Silbe vorhergehende Vokal unter allen Umständen ausfällt (*dever-**ai*** = *devrai*) und sich nur dann erhält, wenn er durch Doppelkonsonanz (*sen*t**i**r-***ai***, *meur*tr**i**r-***ai***, *enno*bl**i**r-***ai***) gestützt ist [1]).

3. Nach Analogie der an zweiter Stelle genannten Bildungen (d. h. derjenigen, welche den in Folge der Doppelkonsonanz gestützten Vokal der Infinitivendung bewahren), haben nun einige Verben im Futur und im Konditionalis teils die betonte Form des Infinitivs (daher die Formen *surs**eoi**rai*; *déch**oi**rai*; *pourv**oi**rai*, *prév**oi**rai*); teils die betonte Form des Präsens beibehalten (daher die Formen *m**è**nerai*, *appe**ll**erai*, *je**tt**erai*; *s**iè**rai*, *ass**iè**rai*; *v**ien**drai*, *t**ien**drai*).

[1]) Auch bei allen *erweiterten* Verben auf *ir* (§ 39), wo dies nicht der Fall war, erhielt sich der unbetonte Vokal, indem er sich nur verkürzte: *finīr* Futur: *finĭrai*.

Somit ist es leicht, bei den folgenden Verben die Futurformen zu erklären, die vermittelst Anhängung von *ai* an die betreffende Infinitivendung abgeleitet werden

§ 75. — Von einem lateinischen Infinitiv:

1. **Aller**	2. **Être**
lat. ire	lat. essere
*ire-*ai*[1])	*(es)sere-*ai*[1])
irai	serai.

§ 76. — Von einem älteren französischen Infinitiv:

1. **Envoyer**	2. **Faire**
afr. enveier	afr. fere
*enveier-*ai*	*fere-*ai*[1])
enve**rr**ai	ferai

3. **Devoir**	4. **Recevoir**	5. **Savoir**	6. **Avoir**
afr. dever	afr. recever	afr. saver	afr. aver
*dever-*ai*[2])	*recever-*ai*[2])	*saver-*ai*[2])	*aver-*ai*[2])
devrai	recevrai	*sa*vr*ai[3])	*a*vr*ai[3])
		sa*ur*ai	a*ur*ai

7. **Pouvoir**	8. **Choir**	9. **Voir**	10. **Seoir**
afr. poder	afr. cheder	afr. vedeir	afr. sedeir
*poder-*ai*[2])	*cheder-*ai*[2])	*vedeir-*ai*[2])	*sedeir-*a* [2])
*po*dr-ai*[4])	*che*dr-a*[4])	*ve*dr-ai*[4])	*se*dr-a*[5])
pou*rr*ai	che*rr-a*	ve*rr-ai*	siéra.

11. **Vouloir**	12. **Valoir**	13. **Falloir**
afr. voleir	afr. valeir	afr. falir
*voleir-*ai*[2])	*valeir-*ai*[2])	*falir-*a*[2])
*vo*lr-ai*[6])	*va*lr-ai*[6])	*fa*lr-a*[6])
*vo*ldr-ai*[7])	*va*ldr-ai*[7]	*fa*ldr-a*[7])
vo*udr*ai	va*udr*ai	fa*udr*a.

---

[1]) Lautgesetz 18, § 159.
[2]) Lautgesetz 17, § 158.
[3]) Lautgesetz 12, § 153.
[4]) Lautgesetz 13, § 154.
[5]) S. § 74[3].
[6]) Lautgesetz 19, § 160.
[7]) Lautgesetz 8, § 149.

§ 77. — Von einem neufranzösischen Infinitiv:

1. **Venir**	2. **Tenir**
*ven**ir**-*ai*[1])	*ten**ir**-*ai*[1])
*ve*nr-ai*[2])	*te*nr-ai*[2])
vie*ndr*ai[3])	tie*ndr*ai[3]).

3. **Courir**	4. **Mourir**	5. **Acquérir**
*cour**ir**-*ai*[4])	*mour**ir**-*ai*[4])	*acquér**ir**-*ai*[4])
cou**rr**ai[5])	mou**rr**ai	acque**rr**ai

---

[1]) Lautgesetz 17, § 158.

[2]) Lautgesetz 19, § 161.

[3]) Das Auffallende in diesen Formen besteht allein darin, dafs sich der nach Lautg. 1[4] in den stammbetonten Formen verstärkte Vokal auch in den *endungsbetonten* Formen des Futurs erhält (s. § 74[3]). Immerhin dient diese Verstärkung im Futur dazu, eine Verwechselung mit *je vendrai* von *vendre* und *je tendrai* von *tendre* zu verhindern.

[4]) S. § 74[2] und Lautgesetz 17, § 158.

[5]) Dafs diese Form von dem altfranzösischen Infinitiv *corre* abgeleitet sei, scheint noch nicht hinreichend sicher gestellt.

§ 78. — 3. Flexionsendungen der starken Verben.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
		— *ai*	— *ais*
Infinitiv	*-ir, -re, -oir*	— *as*	— *ais*
		— *a*	— *ait*
Part. Präs.	*-ant*	— *ons*	— *ions*
		— *ez*	— *iez*
Part. Perf.	*t*[1]), *s*[2]), *u*[3])	— *ont*	— *aient*
	Präsens	**Imperfekt**	**Hist. Perfekt** Stammvokal i oder u
Indikativ	— *s (x)*	— *ais*	— *s*
	— *s (x)*	— *ais*	— *s*
	— *t*	— *ait*	— *t*
	— *ons*	— *ions*	— *^mes*
	— *ez*	— *iez*	— *^tes*
	— *ent*	— *aient*	— *rent*
Konjunktiv		Stammvokal i oder u	
	— *e*	— *sse*	
	— *es*	— *sses*	
	— *e*	— *^t*	
	— *ions*	— *ssions*	
	— *iez*	— *ssiez*	
	— *ent*	— *ssent*	
Imperat.	— *s*		
	— *ons*		
	— *ez*		

---

[1]) Meist in den Verben, welche im Lat. in dieser Zeit auf *tus* ausgehen: *faire* (§ 87), *confire* (§ 88), *dire* (§ 89), *maudire* (S. 96, Anm. 4, u. § 89) und in einem *u*-Verb: *mourir* — *mort* (§ 120).

[2]) Meist in den Verben, welche im Lat. in dieser Zeit auf *s* endigen: *acquérir* (§ 83), *prendre* (§ 84), *asseoir* (§ 85), *seoir* (§ 134), *surseoir* (§ 135), *mettre* (§ 86), *circoncire* (§ 88), die Komposita auf *-soudre* (§§ 125, 126), *éclore* (§ 133).

[3]) In *venir* (§ 82), *voir* (§ 90) und in allen *u*-Verben (§§ 96—127) mit Ausnahme von *mourir* (§ 120). — *Rire* hat im Part. Perf. *ri* und *être* — *été*.

Erste Klasse der starken Verben: **i-Verben.**

A. Verben mit reinem Stamme.

§ 79. — Rire lachen.

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	rire, St. ri- lach-en	ich werde lachen je rir-*ai* tu rir-*as* il rir-*a* n. rir-*ons* v. rir-*ez* ils rir-*ont*	ich würde lachen je rir-*ais* tu rir-*ais* il rir-*ait* n. rir-*ions* v. rir-*iez* ils rir-*aient*
Part. Präs.	ri-*ant* lach-end		
Part. Perf.	ri gelach-t		

	Präsens	Imperfekt	Hist. Perf.
Indikativ	ich lach-e je ri-*s* tu ri-*s* il ri-*t* n. ri-*ons* v. ri-*ez* ils ri-*ent*	ich lach-te je ri-*ais* tu ri-*ais* il ri-*ait* n. ri-*ions* v. ri-*iez* ils ri-*aient*	ich lach-te je ri-*s* tu ri-*s* il ri-*s* n. rî-*mes* v. rî-*tes* ils ri-*rent.*
Konjunktiv	ich lach-e je ri-*e* tu ri-*es* il ri-*e* n. ri-*ions* v. ri-*iez* ils ri-*ent*	ich lach-te je ri-*sse* tu ri-*sse* il rî-*t* n. ri-*ssions* v. ri-*ssiez* ils ri-*ssent.*	
Imperativ	lach-e ri-*s* ri-*ons* ri-*ez*		

B. Verben mit veränderlichem Stamme.

1. Lautgesetze.

Folgende Lautgesetze kommen hier in Anwendung:

§ 80. — Lautgesetz 1 (§ 141). In den stammbetonten Formen werden folgende Stammvokale verstärkt:

1. **e, é** zu **ie** in *venir*, *tenir* und den Kompositis von *quérir*.

venir, St.	ven-,	Verst. St.	**vien-**[1]
n.	ven-*ons*[1]	je	**vien**-*s*
v.	ven-*ez*	tu	**vien**-*s*

2. **ei** zu **ie** in *seoir* und *asseoir*.

asseoir, St.	assei-, (§ 8 b)	Verst. St.	ass**ie**-
n.	assey-*ons*[2] (§ 28)	j'	ass**ied**-*s* (§ 155 Anm. 5).
v.	assey-*ez*	tu	ass**ied**-*s*

Anmerkung 1. Beginnt die Flexionsendung mit dumpfem *e*, so wird *n* verdoppelt und *ie* vor *r* in *iè* verwandelt:

que je vie**nn**-*e*[3]), que j'acqu**iè**r-*e*[4]).

Anmerkung 2. *Venir* und *tenir* behalten im Futur und Konditionalis die *betonte* Form des Präsens *ie* bei: *je viendrai, je tiendrai* (§ 74 3).

3. **e** *sourd* zu **e** *ouvert* (in der Schrift dargestellt durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten in den meisten stammbetonten Formen von *prendre* und *faire*. (Lautg. 1 3, § 141).

prendre, St.	pren-, (§ 8 b)	Verst. St.	pre**nn**-
	pren-*ant*	que je	pre**nn**-*e*
n.	pren-*ons*	que tu	pre**nn**-*es*
je	pren-*ais*	ils	pre**nn**-*ent*

Lautgesetz 3 (§ 143). **m** und **v** fallen vor *s* (*x*) und *t* aus:

dormir, St. dor**m**-	servir, St. ser**v**-
je dor-*s*	il ser-*t*

[1]) Vgl. *grevér — grief, relevér — relief, matériél, — matière, pédál — pied.*

[2]) Die flexionsbetonten Formen werden vom reinen Stamme gebildet.

[3]) Vgl. *tien — tienne, mien — mienne, ancien — ancienne* etc.

[4]) Vgl. *fier — fière, amer — amère.*

Lautgesetz 7 (§ 148). Verben, deren Stammauslaut *ai, ei, oi* oder *ui* ist, verwandeln **i** in **y** vor allen betonten, also ausgesprochenen Endungen:

employer, St. emploi-	voir, St. voi-
n. employ-*ons*	n. voy-*ons*
aber j'emploi-*e*	aber je voi-*s*

Lautgesetz 14 (§ 155). **t** tritt nicht an den Stamm, wenn derselbe auf *t, d, c* auslautet[1]):

battre, St. bat-	vendre, St. vend-
il bat	il vend

Lautgesetz 15 (§ 156). **s** tritt nicht an den Stamm, wenn derselbe auf *s* auslautet:

faire, St. fais-	taire, St. tais-
je fais	je tais
tu fais	tu tais

§ 81. — 2. Konjugationsbeispiele.

a) die hierher gehörenden Verben verstärken entweder den Stamm*vokal* und verändern zugleich den Stamm*auslaut* (mit Ausnahme von *acquérir*):

1a. ven-*ir*[2]) (§ 82)	2. prend-*re*[4]) [St. pren-] (§ 84)
b. acquér-*ir*[3]) (§ 83)	3. asseoir[5]) [St. assei-] (§ 85),

oder

---

[1]) S. auch § 45. Anm.

[2]) Ebenso *tenir* halten.

[3]) Ebenso alle mit *quérir* zusammengesetzten (*conquérir, s'enquérir* etc.).

[4]) Ebenso alle Komposita von *prendre* (*comprendre, apprendre* etc.).

[5]) Ebenso *s'asseoir* sich setzen, *se rasseoir* sich wiedersetzen.

b) sie verändern nur den Stamm*auslaut*:

4. mett-*re*[1]) (§ 86)
5a. faire[2]) [St. fais-] (§ 87)
b. confire[3]) [St. confis-] (§ 88)
c. dire[4]) [St. dis-] (§ 89)

6a. voir[5]) [St. voi-] (§ 90)
b. prévoir[5]) [St. prévoi-] (§ 91)

Infinitiv	§ 82. Venir kommen St. ven-	§ 83. Acquérir erwerben St. acquér-
Part. Pr.	ven-*ant*	acquér-*ant*
Part. Perf.	ven-**u**	**acquis**
Präs. Ind.	Sg. vien-*s* Pl. ven-*ons* vien-*s* ven-*ez* vien-*t* **vienn**-*ent*	Sg. acquier-*s* Pl. acquér-*ons* acquier-*s* acquér-*ez* acquier-*t* acqui**è**r-*ent*
Präs. Konj.	Sg. **vienn**-*e* Pl. ven-*ions* **vienn**-*es* ven-*iez* **vienn**-*e* **vienn**-*ent*	Sg. acqui**è**r-*e* Pl. acquér-*ions* acqui**è**r-*es* acquér-*iez* acqui**è**r-*e* acqui**è**r-*ent*
Hist. Perf.	**vin**-*s*	**acqui**-*s*
Futur	viendr-*ai*	aque**rr**-*ai*

[1]) Ebenso *promettre* versprechen, *permettre* erlauben.

[2]) Ebenso alle Komposita von *faire* (*défaire*, *surfaire*).

[3]) Ebenso suffire genügen, das aber im Part. Perf. *suffi* hat, und circoncire beschneiden, das im Part. Perf. *circoncis* hat.

[4]) Ebenso redire wiedersagen. Alle übrigen Komposita von *dire* (*contredire* etc.) haben in der 2. Pers. Pl. des Präs. Ind. *ez* statt *tes*. — Maudire fluchen hat *ss* statt *s* zwischen Vokalen: n. maudiss-*ons*, v. maudiss-*ez* (s. § 8[b]).

[5]) Ebenso pourvoir versehen, das aber im Hist. Perf. *pourvus* hat.

Infinit.	§ 84. Prendre nehmen St. **pren-**, Nbst. prend-	§ 85. Asseoir[2]) setzen St. **assei-**
Part. Präs.	pren-*ant*	assey-*ant*
Part. Perf.	**pris**	**assis**
Präs. Ind.	Sg. pren**d**-*s*[1]) Pl. pren-*ons* pren**d**-*s* pren-*ez* pren**d** pre**nn**-*ent*	Sg. assi**e**d-*s* Pl. asse**y**-*ons* assi**e**d-*s* asse**y**-*ez* assi**e**d assei-*ent*
Präs. Konj.	Sg. pre**nn**-*e* Pl. pren-*ions* pre**nn**-*es* pren-*iez* pre**nn**-*e* pre**nn**-*ent*	Sg. assei-*e* Pl. asse**y**-*ions* assei-*es* asse**y**-*iez* assei-*e* assei-*ent*
Hist. Perf.	**pri**-*s*	**assi**-*s*
Futur	prendr-*ai*	assi**é**r-*ai*

[1]) Vom Nebenstamm *prend-*.

[2]) Von diesem Verb kommen auch folgende Formen vor:

Präs. Ind.	assoi-*s*, assoy-*ons*	**Präs. Konj.**	assoi-*e* etc.
	assoi-*s*, assoy-*ez*	**Futur**	ass(e)oir-*ai* etc. u. asseyer-*ai*
	assoi-*t*, assoi-*ent*	**Konditionalis**	ass(e)oir-*ais* etc. u. asseyer-*ais*.

Genau ebenso geht *surseoir* aufschieben (§ 135).

Infinit.	§ 86. **Mettre** legen, stellen St. mett-, Nebenst. met-	§ 87. **Faire**[2]) thun St. fais-, Nebenst. {fai- fass-
Part. Präs.	mett-*ant*	fais-*ant*
Part. Perf.	**mis**	**fait**
Präs. Ind.	Sg.[1]) met-*s* Pl. mett-*ons* met-*s* mett-*ez* met mett-*ent*	Sg. fais Pl. fais-*ons* fais **fai-tes** fai-*t* **fo-nt**
Präs. Konj.	Sg. mett-*e* Pl. mett-*ions* mett-*es* mett-*iez* mett-*e* mett-*ent*	Sg. **fass**-*e* Pl. **fass**-*ions* **fass**-*es* **fass**-*iez* **fass**-*e* **fass**-*ent*
Hist. Perf.	**mi**-*s*	**fi**-*s*
Futur	mettr-*ai*	**fer**-*ai*

Infinit.	§ 88. **Confire**[3]) einmachen St. confis-, Nbst. confi-	§ 89. **Dire**[3]) sagen St. dis-, Nbst. di-
Part. Präs.	confis-*ant*	dis-*ant*
Part. Perf.	**confit**	**dit**
Präs. Ind.	Sg. confis Pl. confis-*ons* confis confis-*ez* confi-*t* confis-*ent*	Sg. di-s[3]) Pl. dis-*ons* di-s **di-tes** di-*t* dis-*ent*
Präs. Konj.	Sg. confis-*e* Pl. confis-*ions*	Sg. dis-*e* Pl. dis-*ions*
Hist. Perf.	**confi**-*s*	**di**-*s*
Futur	confir-*ai*	dir-*ai*

[1]) Vom Nebenstamme *met-*.
[2]) Vom Nbst. *fai-*. [3]) Vom Nbst. *confi-*, *di-*.

Infinit.	§ 90. Voir sehen St. voi-	§ 91. Prévoir vorhersehen St. prévoi-
Part. Präs.	voy-*ant*	prévoy-*ant*
Part. Perf.	**vu**	pré**vu**
Präs. Ind.	Sg. voi-*s* Pl. voy-*ons* voi-*s* voy-*ez* voi-*t* voi-*ent*	Sg. prévoi-*s* Pl. prévoy-*ons* prévoi-*s* prévoy-*ez* prévoi-*t* prévoi-*ent*
Präs. Konj.	Sg. voi-*e* Pl. voy-*ions*	Sg. prévoi-*e* Pl. prévoy-*ions*
Hist. Perf.	**vi**-*s*	pré**vi**-*s*
Futur	**verr**-*ai*	pré**voir**-*ai*

Zweite Klasse der starken Verben: **u-Verben.**

§ 92. — Die **u-Verben** zerfallen in:

I. Verben mit Stammverkürzung im Histor. Perfekt,
II. Verben ohne Stammverkürzung im Histor. Perfekt.

§ 93. — 1. Bei jenen dringt der Tempusvokal (*u*) in den verkürzten Stamm, bildet mit diesem den Perfektstamm und heifst dann Perfektstammvokal; derselbe ist also bei diesen Verben nicht ursprünglich (s. § 72²), sondern erst später in den Stamm eingedrungen. (Siehe § 6, Anm. 1 und § 14³, Anm. 2.)

savoir, St. sav-, Verk. St.[1]) s-, Perfektst. su-

2. Da an diesen Perfektstamm die Personalzeichen *s, s, t* etc. unmittelbar treten, so dient, wie bei den starken *i-Verben* (§ 72³), so bei der ersten Abteilung der starken *u-Verben* der Perfektstammvokal zugleich dazu, das *Tempus* zu bezeichnen.

[1]) Verk. St. = Verkürzter Stamm.

§ 94. — Bei den Verben der zweiten Unterabteilung (§ 117 bis 127) bleibt der Stamm unverkürzt[1]). An diesen unverkürzten Stamm treten dann die Tempus- und Personenzeichen (die Endung):

vouloir, St. voul-, Perfektstamm voul-[2]).

I. Verben mit Stammverkürzung im Perfekt.

§ 95. — Die Verkürzung des Stammes besteht darin, dafs bei den auf *v* oder *s* auslautenden Stämmen der auslautende Konsonant nebst dem vorhergehenden Vokal, und bei vokalisch auslautenden Stämmen der ganze vokalische Auslaut ausfällt. (S. Lautg. 6, § 147). Folgende Verben sind hierher zu rechnen:

	Savoir	**avoir**	**devoir**	**recevoir**
St.	sav-	av-	dev-	recev-
V. St.[3])	s-	e-	d-	reç-
P.-St.[3])	su-	eu-	du-	reçu-

	boire	**mouvoir**	**pouvoir**	**pleuvoir**	**plaire**
St.	buv-	mouv-	pouv-	pleuv-	plais-
V. St.	b-	m-	p-	pl-	pl-
P.-St.	bu-	mu-	pu-	plu-	plu-

	taire	**lire**	**connaître**	**croître**	**croire**	**déchoir**[4])
St.	tais-	lis-	connais-	crois-	croi-	déchoi-
V. St.	t-	l-	conn-	cr-	cr-	déch-
P.-St.	tu-	lu-	connu-	cru-	cru-	déchu-

---

[1]) Der lat. Stamm all dieser Verben endigt auf eine Liquida.

[2]) Trotzdem diese Klasse von Verben (s. §§ 117—127) im Perfekt flexionsbetonte Formen *voul-ûs* und somit das Gepräge der schwachen Flexion erhalten haben, so würde es doch nicht richtig sein, sie derselben zuzuzählen, da sie in jeder anderen Hinsicht das Gepräge der starken Flexion tragen (vor allem fehlt ihnen das wesentliche Merkmal der schwachen Flexion: der ableitende Vokal *avi*, *evi*, *ivi*) und auch im Altfranzösischen noch zum Teil stark waren. Man könnte sie halbstarke Verben nennen.

[3]) V. St. = Verkürzter Stamm; P.-St. = Perfekt-Stamm.

[4]) Ebenso *échoir*.

A. Verben mit reinem Stamme.

§ 96. — Conclure beschließen.

Nominalformen		Futur ich werde beschließen	Konditionalis ich würde beschließen
Infinitiv	Conclure, St. conclu-[1]	je conclur-*ai* tu conclur-*as*	je conclur-*ais* tu conclur-*ais*
Part. d. Präs.	conclu-*ant*	il conclur-*a* n. conclur-*ons*	il conclur-*ait* n. conclur-*ions*
Part. d. Perfekts	conclu	v. conclur-*ez* ils conclur-*ont*	v. conclur-*iez* ils conclur-*aient*

	Präsens	Imperfekt	Hist. Perfekt
Indikativ	ich beschließe je conclu-*s* tu conclu-*s* il conclu-*t* n. conclu-*ons* v. conclu-*ez* ils conclu-*ent*	ich beschloß je conclu-*ais* tu conclu-*ais* il conclu-*ait* n. conclu-*ions* v. conclu-*iez* ils conclu-*aient*	ich beschloß je conclu-*s* tu conclu-*s* il conclu-*t* n. conclû-*mes* v. conclû-*tes* ils conclu-*rent*
Konjunktiv	ich beschließe je conclu-*e* tu conclu-*es* il conclu-*e* n. conclu-*ions* v. conclu-*iez* ils conclu-*ent*	ich beschloß je conclu-*sse* tu conclu-*sses* il conclû-*t* n. conclu-*ssions* v. conclu-*ssiez* ils conclu-*ssent*	
Imperativ	beschließe conclu-*s* conclu-*ons* conclu-*ez*		

[1]) Ebenso exclure ausschließen.

B. Verben mit veränderlichem Stamme.

1. Lautgesetze.

§ 97. — Folgende Lautgesetze sind hier zu beachten:

Lautgesetz 1[6, 7, 8] (§ 141). In den stammbetonten Formen werden folgende Stammvokale verstärkt:

1. **a** zu **ai** in *avoir* und in *savoir*.

avoir, St. **av-**,	Verst. St. **ai-**
n. **av**-*ons*[1])	j'**ai**[2])
v. **av**-*ez*	qu'il **ai**-*t*

savoir, St. **sav-**,	Verst. St. **saiv-**[3]),	Nbst. **sach-** (§ 8[b]).
n. **sav**-*ons*[1])	je **sai**-*s*[2])	que je **sach**-*e*
v. **sav**-*ez*	tu **sai**-*s*	que tu **sach**-*es* u. s. w.

Anmerkung 1. Das *ai-* der stammbetonten Formen von *avoir* und das *ach-* der stammbetonten Formen von *savoir* bleibt auch in einigen flexionsbetonten Formen:

ay-*ánt*	**sach**-*ánt*
ay-*óns*	**sach**-*óns*
ay-*éz*	**sach**-*éz*

Anmerkung 2. Andererseits bleibt *a* in einigen stammbetonten Formen: tu **a**s, il **a**; ils **sav**-*ent*.

2. **e** zu **oi**[4]) in den Verben *devoir* und allen mit *-cevoir* zusammengesetzten (*concevoir* etc.); ebenso verwandelt *boire* seinen ursprünglichen Stamm *bev-* (jetzt *buv-*) in **oi**:

devoir, St. **dev-**,	Verst. St. **doiv-**[3])
n. **dev**-*ons*	je **doi**-*s*
v. **dev**-*ez*	tu **doi**-*s*
je **dev**-*ais*	il **doi**-*t*

---

1) Die flexionsbetonten Formen werden vom *reinen* Stamme gebildet.

2) Die stammbetonten Formen werden vom *verstärkten* Stamme gebildet. So wird z. B. auch in den folgenden Wörtern der Vokal **a** zu **ai** verstärkt, sobald er in die betonte Silbe zu stehen kommt: clarté — clair, famine — faim, panier — pain, manier — main, parage — pair etc.

3) Lautgesetz 3 (§ 143).

4) Vgl. légal — loi, crédule — croire, peser — poids etc.

boire, St. { **bev-** / **buv-**		Verst. St. **boiv-**[1])
n. **buv**-*ons*		je **boi**-*s*
v. **buv**-*ez*		tu **boi**-*s*
je **buv**-*ais*		ils **boiv**-*ent*

3. **ou** zu **eu**[2]) in *pouvoir* und *mouvoir*. Für das Präs. Konj. hat *pouvoir* den Nebenstamm *puiss-* (entstanden aus **possiam*, dessen *i* in die Stammsilbe gedrungen ist).

pouvoir, St. pouv-	Verst. St. **peuv-** (§ 143)	Nebenst. **puiss-**
n. pouv-*ons*	je **peu**-*x* (§ 166)	que je **puiss**-*e*
v. pouv-*ez*	tu **peu**-*x*	que tu **puiss**-*es*
je pouv-*ais*	il **peu**-*t*	qu'il **puiss**-*e*
tu pouv-*ais*	ils **peuv**-*ent*	qu'ils **puiss**-*ent*

Lautgesetz 7 (§ 148). — Verben, deren Stammauslaut *ai*, *ei*, *oi*, *ui* ist, verwandeln **i** in **y** vor allen betonten, also ausgesprochenen Endungen:

croire, St. croi-	déchoire, St. déchoi-
n. cro**y**-*ons*	n. décho**y**-*ons*

Schreibregel 3 (§ 166). — Statt der Personalendung *s* wird *x* nach *au* und *eu* angefügt:

pouvoir, Verst. St. peuv-	voul-*oir*, Verst. St. veu**l**-
peu-**x**	*veu**u**-*x* (§ 159[b])
	veu-**x**

Ausgenommen ist *je meus*, *tu meus* und der Imperat. *meus*[3]).

Lautgesetz 15 (§ 156). Die Personalendung *s* wird dem Stamme nicht angefügt, wenn derselbe bereits auf *s* auslautet:

faire, St. fais-	naître, St. nais-
je fais	je nais

[1]) Lautgesetz 3, § 148.

[2]) Vgl. nouveau — neuf, ouvrier — œuvre.

[3]) Vgl. le jeu — les jeu*x*, le feu — les feu*x*, aber bleu, Pl. bleus.

§ 98. — 2. Konjugationsbeispiele.

a) die hierhergehörenden Verben verstärken entweder den Stamm*vokal* und verändern zugleich den Stamm*auslaut*:

1a. sav-*oir* (§ 99)
b. av-*oir* (§ 100)
2a. dev-*oir* (§ 101)
b. recev-*oir*[1]) (§ 102)
2c. boire [St. buv-] (§ 103)
3a. mouv-*oir*[2]) (§ 104)
b. pouv-*oir* (§ 105),

b) oder sie verändern nur den Stamm*auslaut*:

4. pleuv-*oir* (§ 106)
5a. taire [St. tais-] (§ 107)
b. plaire [St. plais-] (§ 108)
c. lire [St. lis-] (§ 109)
6. connaître[3]) [St. connais-] (§ 110)
6b. croître[4]) [St. crois-] (§ 111)
7a. croire [St. croi-] (§ 112)
b. déchoir [St. déchoi-] (§ 113)
c. échoir [St. échoi-] (§ 114)

Infinitiv	§ 99. Savoir wissen St. sav-, Verst. St. saiv-, Nebenst. sach-		§ 100. Avoir haben St. av-, Verst. St. ai-	
Part. Präs.	sach-*ant*		ay-*ant*	
Part. Perf.	su		eu	
Präs. Ind.	Sg. sai-*s* sai-*s* sai-*t*	sav-*ons* sav-*ez* sav-*ent*	Sg. ai a-*s* a	Pl. av-*ons* av-*ez* o-*nt*
Präs. Konj.	Sg. sach-*e* sach-*es* sach-*e*	Pl. sach-*ions* sach-*iez* sach-*ent*	Sg. ai-*e* ai-*es* ai-*t*	ay-*ons* ay-*ez* ai-*ent*
Imperativ	Sg. sach-*e*	Pl. sach-*ons* sach-*ez*	Sg. ai-*e*	Pl. ay-*ons* ay-*ez*
Hist. Perf.	su-*s*		eu-*s*	
Futur	saur-*ai*		aur-*ai*	

[1]) Ebenso alle Komposita mit *-cevoir* (*décevoir*, *apercevoir* etc.).
[2]) Ebenso alle Komposita von *mouvoir* (*émouvoir*, *promouvoir*).
[3]) Ebenso *paître* weiden, *repaître* nähren, *paraître* erscheinen.
[4]) Ebenso alle Komposita von *croître* (*accroître*, *décroître*).

Infinitiv	§ 101. Devoir müssen St. dev-, Verst. St. doiv-	§ 102. Recevoir empfangen St. recev-, Vst. St. reçoiv-
Part. Präs.	dev-*ant*	recev-*ant*
Part. Perf.	dû	reç-u
Präs. Ind.	Sg. doi-*s* Pl. dev-*ons* doi-*s* dev-*ez* doi-t doiv-*ent*	Sg. reçoi-*s* Pl. recev-*ons* reçoi-*s* recev-*ez* reçoi-*t* reçoiv-*ent*
Präs. Konj.	Sg. doiv-*e* Pl. dev-*ions* doiv-*es* dev-*iez* doiv-*e* doiv-*ent*	Sg. reçoiv-*e* Pl. recev-*ions* reçoiv-*es* recev-*iez* reçoiv-*e* reçoiv-*ent*
Hist. Perf.	du-*s*	reçu-*s*
Futur	devr-*ai*	recevr-*ai*

Infinitiv	§ 103. Boire trinken St. buv-, Verst. St. boiv-	§ 104. Mouvoir bewegen St. mouv-, Verst. St. meuv-
Part. Präs.	buv-*ant*	mouv-*ant*
Part. Perf.	bu	mû[1]
Präs. Ind.	Sg. boi-*s* Pl. buv-*ons* boi-*s* buv-*ez* boi-*t* boiv-*ent*	Sg. meu-s Pl. mouv-*ons* meu-s mouv-*ez* meu-*t* meuv-*ent*
Präs. Konj.	Sg. boiv-*e* Pl. buv-*ions* boiv-*es* buv-*iez* boiv-*e* boiv-*ent*	Sg. meuv-*e* Pl. mouv-*ions* meuv-*es* mouv-*iez* meuv-*e* meuv-*ent*
Hist. Perf.	bu-*s*	mu-*s*
Futur	boir-*ai*	mouvr-*ai*

[1]) Doch schreibt man ohne Accent *ému*, *promu*.

Infinitiv	§ 105. Pouvoir können St. pouv-, { Verst. St. peuv- / Nebenst. puiss-	§ 106. Pleuvoir regnen St. pleuv-
Part. Präs.	pouv-*ant*	pleuv-*ant*
Part. Perf.	pu	plu
Präs. Ind.	Sg. peu-x Pl. pouv-*ons* peu-x pouv-*ez* peu-*t* peuv-*ent*	— — — — pleu-*t*
Präs. Konj.	Sg. puiss-*e* Pl. puiss-*ions* puiss-*es* puiss-*iez* puiss-*e* puiss-*ent*	— — — — pleuv-*e*
Hist. Perf.	pu-*s*	
Futur	pourr-*ai*	pleuvr-*a*

Infinitiv	§ 107. Taire[1]) verschweigen St. tais-, Nbst. tai-	§ 108. Plaire[1]) gefallen St. plais-, Nbst. plai-
Part. Präs.	tais-*ant*	plais-*ant*
Part. Perf.	tû	plu
Präs. Ind.	Sg. tais Pl. tais-*ons* tais tais-*ez* tai-*t* tais-*ent*	Sg. plais Pl. plais-*ons* plais plais-*ez* plaî-*t* plais-*ent*
Präs. Konj.	tais-*e*	Sg. plais-*e* Pl. plais-*ions*
Hist. Perf.	tu-*s*	plu-*s*
Futur	tair-*ai*	plair-*ai*

[1]) Vom Nbst. *tai-, plai-*.

Infinitiv	§ 109. Lire[1]) lesen St. lis-, Nbst. li-		§ 110. Connaître[2]) kennen St. connaiss-, Nbst. connais-	
Part. Präs.	lis-*ant*		connaiss-*ant*	
Part. Perf.	**lu**		conn**u**	
Präs. Ind.	Sg.[1]) li-*s* li-*s* li-*t*	Pl. lis-*ons* lis-*ez* lis-*ent*	Sg.[2]) connais connais connaî-*t*	Pl. connaiss-*ons* connaiss-*ez* connaiss-*ent*
Präs. Konj.	lis-*e*		connaiss-*e*	
Hist. Perf.	**lu**-*s*		conn**u**-*s*	
Futur	lir-*ai*		connaîtr-*ai*	

Infinitiv	§ 111. Croître[3]) wachsen[4]) St. croiss-, Nbst. crois-		§ 112. Croire glauben St. croi-	
Part. Präs.	croiss-*ant*		croy-*ant*	
Part. Perf.	**crû**		**cru**	
Präs. Ind.	Sg.[3]) croîs croîs croî-*t*	Pl. croiss-*ons* croiss-*ez* croiss-*ent*	Sg. croi-*s* croi-*s* croi-*t*	Pl. croy-*ons* croy-*ez* croi-*ent*
Präs. Conj.	croiss-*e*		croi-*e*	
Hist. Perf.	**crû**-*s*		**cru**-*s*	
Futur	croîtr-*ai*		croir-*ai*	

[1]) Vom Nbst. *li-*.

[2]) Vom Nbst. *connais-*.

[3]) Vom Nbst. *crois-*.

[4]) In den mit *croire* gleichlautenden Formen hat *croître* einen *accent circonflexe*, aufser im Fem. des Part. Perf. *crue, crues* und im Imp. Konj. *crusse* etc. — Das Part. Perf. hat im Mask. des Plural *crûs*. — Die Komposita *accroire* und *décroire* haben weder im Fem. noch im Mask. einen *accent circonflexe*: Sg. *accru, accrue*, Pl. *accrus, accrues*.

Infinitiv	§ 113. **Déchoir** verfallen St. déchoi-	§ 114. **Échoir** zufallen St. échoi-
Part. Präs.	—	éché-*ant*
Part. Perf.	déchu	échu
Präs. Ind.	Sg. déchoi-*s* Pl. déchoy-*ons* déchoi-*s* déchoy-*ez* déchoi-*t* déchoi-*ent*	Sg. — Pl. — — — il échoi-*t* ils échoi*ent*
Präs. Conj.	Sg. déchoi-*e* Pl. déchoy-*ions*	Sg. il échoi-*e* Pl. ils échoi-*ent*
Hist. Perf.	déchu-*s*	il échu-*t*
Futur	décherr-*ai*	il écherr-*a*

3. Verb mit verschiedenen Stämmen.

§ 115. — *Être* sein bildet seine Formen von folgenden 5 Stämmen:

1. St. **sui-, so-, soi-**	1. Präs. Ind. 1. Sg. 1. und 3. Pl. *suis, sommes, sont.* 2. Impér. *sois, soyons, soyez.* 3. Präs. Konj. *sois* etc.
2. St. **es-**	Präs. Ind. 2. u. 3. Sg., 2. Pl. *es, est, êtes.*
3. St. **fu-**	Hist. Perf. *fus* etc. Imperf. Konj. *fusse* etc.
4. St. **ét-**	Imperf. Ind. ét-*ais* etc. u. Part. Perf. *été.*
5. St. **esser-**	Fut. und Kondit. *serai, serais.*

Nominalformen		Futur	Konditionalis
Infinitiv	§ 116. **Être** sein	ser-*ai* ser-*as* ser-*a* ser-*ons* ser-*ez* ser-*ont*	ser-*ais* ser-*ais* ser-*ait* ser-*ions* ser-*iez* ser-*aient*
Part. Präs.	ét-*ant*		
Part. Perf.	ét-*é*		
	Präsens	**Imperfekt**	**Hist. Perf.**
Indikativ	sui-*s* es es-*t* som-*mes* ê-*tes* so-*nt*	ét-*ais* ét-*ais* ét-*ait* ét-*ions* ét-*iez* ét-*aient*	fu-*s* fu-*s* fu-*t* fû-*mes* fû-*tes* fu-*rent*
Konjunktiv	soi-*e* soi-*e* soi-*t* soy-*ons* soy-*ez* soi-*ent*	fu-*sse* fu-*sses* fû-*t* etc.	
Imperativ	soi-*s* soy-*ons* soy-*ez*		

II. Verben ohne Stammverkürzung im histor. Perfekt.

A. Verben mit reinem Stamme.

§ 117. Courir laufen.

Nominalformen		Futur ich werde laufen	Konditionalis ich würde laufen
Infinitiv	lauf-en cour-*ir*, St. cour-	je courr-*ai* tu courr-*as*	je courr-*ais* tu courr-*ais*
Part. Präs.	lauf-end cour-*ant*	il courr-*a* n. courr-*ons*	il courr-*ait* n. courr-*ions*
Part. Perf.	gelauf-en cour-*u*	v. courr-*ez* ils courr-*ont*	v. courr-*iez* ils courr-*aient*

	Präsens	Imperfekt	Hist. Perfekt
Indikativ	ich lauf-e je cour-*s* tu cour-*s* il cour-*t* n. cour-*ons* v. cour-*ez* ils cour-*ent*	ich lief je cour-*ais* tu cour-*ais* il cour-*ait* n. cour-*ions* v. cour-*iez* ils cour-*aient*	ich lief je cour-*us* tu cour-*us* il cour-*ut* n. cour-*ûmes* v. cour-*ûtes* ils cour-*urent*
Konjunktiv	ich lauf-e je cour-*e* tu cour-*es* il cour-*e* n. cour-*ions* v. cour-*iez* ils cour-*ent*	ich liefe je cour-*usse* tu cour-*usses* il cour-*ût* n. cour-*ussions* v. cour-*ussiez* ils cour-*ussent*	
Imperativ	lauf cour-*s* cour-*ons* cour-*ez*		

B. Verben mit veränderlichem Stamme.

1. Lautgesetze.

§ 118. — Folgende Lautgesetze kommen hier in Betracht:

Lautgesetz 1[8] (§ 141). Die stammbetonten Formen verstärken den Vokal *ou* zu *eu*[1]) in *mourir* und *vouloir*:

mourir, St. mour-,	Verst. St. me**u**r-	
n. mour-*ons*	je me**u**r-*s*	
v. mour-*ez*	tu me**u**r-*s*	
je mour-*ais*	il me**u**r-*t*	
vouloir, St. voul-,	Verst. St. ve**u**l-	
n. voul-*ons*	je *ve**u**u-*x* (§ 159[b])	
v. voul-*ez*	je ve**u**-*x*	
je voul-*ais*	ils ve**u**l-*ent*	

Lautgesetz 8 (§ 149). Es verwandeln sich **l**, **ll** oder **l** *mouillé* (geschrieben **ill**) vor konsonantischen Flexionsendungen in *u*:

valoir, St. va**l**-	bouillir, St. bou**ill**-
*va**l**-*x*	*bou**u**-*s* (§ 159[b])
va**u**-*x*	bou-*s*

Lautgesetz 9 (§ 150). **l**, **ll** werden mouillirt vor den vokalischen Flexionsendungen der stammbetonten Formen des Präsens Konjunktivi in den Verben *aller*, *vouloir*, *valoir*, *équivaloir*, (aber nicht *prévaloir*) und *falloir*:

valoir, St. val-:	que je vă**ill**-*e*	aber	que nous val-*ĭŏns*
	que tu vă**ill**-*es*		que vous val-*ĭĕz*

Lautgesetz 11 (§ 152). Die Komposita von *soudre* (lat. sol**v**-ere): *absoudre*, *résoudre* etc. stoſsen vor konsonantischen Flexionsendungen den Stammauslaut **v** (absol**v**-) ab:

absoudre, St. absol**v**-	résoudre, St. résol**v**-
*abso**l**-*t* (Ltg. 8)	*réso**l**-*t* (Ltg. 8)
il abso**u**-*t*	il réso**u**-*t*

[1]) Vgl. *nouveau* — *neuf*, *prouver* — *preuve*.

Lautgesetz 3 (§ 143). **m** und **v** fallen vor *s* (*x*) und *t* aus:

vivre, St. **viv-**	**suivre,** St. **suiv-**
je vi-*s*	**il sui-*t***

§ 119. — 2. Konjugationsbeispiele.

a) die hierher gehörenden Verben verstärken entweder den Stamm*vokal*: 1. mourir (§ 120),

b) oder sie verstärken den Stamm*vokal* und verändern zugleich den Stamm*auslaut*: 2. *vouloir* (§ 121),

c) oder sie verändern nur den Stamm*auslaut*:

3. a) **val-*oir*** [1]) (§ 122)	5. a) **résoudre** [3]) [St. **résolv-**] (§ 125)
b) fall-*oir* [2]) (§ 123)	b) **absoudre** [St. **absolv-**] (§ 126)
4. moudre [St. moul-] (§ 124)	6. viv-*re* [3]) (§ 127)

Infinitiv	**§ 120.** **Mourir** sterben St. mour-, Verst. St. **meur-**	**§ 121.** **Vouloir** wollen St. voul-, Verst. St. **veul-**
Part. Präs.	mour-*ant*	voul-*ant*
Part. Perf.	**mort**	voul-*u*
Präs. Ind.	Sg. **meur**-*s* Pl. mour-*ons* **meur**-*s* mour-*ez* **meur**-*t* **meur**-*ent*	Sg. **veu**-*x* Pl. voul-*ons* **veu**-*x* voul-*ez* **veu**-*t* **veul**-*ent*
Präs. Konj.	Sg. **meur**-*e* Pl. mour-*ions* **meur**-*es* mour-*iez* **meur**-*e* **meur**-*ent*	Sg. **veuill**-*e* Pl. voul-*ions* **veuill**-*es* voul-*iez* **veuill**-*e* **veuill**-*ent*
Imperativ	Sg. **meur**-*s* Pl. mour-*ons* mour-*ez*	Sg. **veu**-*x* [4]) Pl. voul-*ons* voul-*ez* [4])
Hist. Perf.	mour-*us*	voul-*us*
Futur	mou**rr**-*ai*	vou**dr**-*ai*

[1]) Ebenso *prévaloir* vorwiegen, das jedoch im Präs. Konj. *préval-e* etc. hat.

[2]) Vgl. *faillir* § 135 Anm.

[3]) Ebenso *dissoudre* auflösen.

[4]) Eine andere Form des Imperativs von *vouloir* ist *veuille* — *veuillez*, im Sinne von habe, haben Sie die Güte.

Infinitiv	§ 122. **Valoir** gelten St. val-	§ 123. **Falloir** müssen St. fall-
Part. Präs.	val-*ant*	—
Part. Perf.	val-*u*	fall-*u*
Präs. Ind.	Sg. va**u**-*x* Pl. val-*ons* va**u**-*x* val-*ez* va**u**-*t* val-*ent*	— — — — 3. fa**u**-*t* —
Präs. Konj.	Sg. va**ill**-*e* Pl. val-*ions* va**ill**-*es* val-*iez* va**ill**-*e* va**ill**-*ent*	— — 3. fa**ill**-*e*
Hist. Perf.	val-*us*	3. fall-*ut*
Futur	va**udr**-*ai*	3. fa**udr**-*a*

Infinitiv	§ 124. **Moudre** mahlen St. moul-	§ 125. **Résoudre** beschließen St. réso**lv**-
Part. Präs.	moul-*ant*	résolv-*ant*
Part. Perf.	moul-*u*	résol-*u*
Präs. Ind.	Sg. mou**d**-*s*[1]) Pl. moul-*ons* mou**d**-*s* moul-*ez* mou**d** moul-*ent*	Sg. rés**ou**-*s* Pl. résolv-*ons* rés**ou**-*s* résolv-*ez* rés**ou**-*t* résolv-*ent*
Präs. Konj.	moul-*e*	résolv-*e*
Imperativ	Sg. mou**d**-*s* Pl. moul-*ons* moul-*ez*	Sg. rés**ou**-*s* Pl. résolv-*ons* résolv-*ez*
Hist. Perf.	moul-*us*	résol-*us*
Futur	moudr-*ai*	résoudr-*ai*

1) Siehe über das *d* § 162 Anm.

Infinitiv	§ 126. Absoudre freiſprechen St. absolv-	§ 127. Vivre leben St. viv-
Part. Präs.	absolv-*ant*	viv-*ant*
Part. Perf.	**absous**	**véc**-*u*
Präs. Ind.	Sg. absou-*s* Pl. absolv-*ons* absou-*s* absolv-*ez* absou-*t* absolv-*ent*	Sg. vi-*s* Pl. viv-*ons* vi-*s* viv-*ez* vi-*t* viv-*ent*
Präs. Konj.	absolv-*e*	viv-*e*
Imperativ	Sg. absou-*s* Pl. absolv-*ons* absolv-*ez*	vi-*s*
Hist. Perf.	—	**véc**-*us*
Futur	absoudr-*ai*	vivr-*ai*

Unvollständige Verben.

Infinitiv	§ 128. Gésir liegen[1])	§ 129. Saillir hervorragen	§ 130. Braire ſchreien
Part. Präs.	gis-*ant*	—	—
Part. Perf.	—	—	(brait)
Präs. Ind.	Sg. il gît Pl. n. gis-*ons* v. gis-*ez* ils gis-*ent*	Sg. il saill-*e* . . . . Pl. ils saill-*ent*	il brait . . . . ils braient
Präs. Konj.	—	—	—
Imperativ	—	—	—
Imperfekt	gis-*ais* etc.	il saill-*ait*	—
Hist. Perf.	—	—	—
Futur	—	il sailler-*a*	il braira ils brairont

[1]) Im Infinitiv ist das *s* tönend, in den übrigen Formen tonlos.

Infinitiv	§ 131. Bruire rauschen	§ 132. Frire backen[2])	§ 133. Éclore aufblühn[3])
Part. Präs.	bruyant (Adj.)	—	—
Part. Perf.	(bruit)	frit	éclos
Präs. Ind.	Sg. bruis bruis bruit	fris fris fris	Sg. il éclôt . . . . Pl. ils éclosent
Präs. Konj.	—	—	Sg. il éclose Pl. ils éclosent
Imperativ	—	fris	—
Imperfekt	bruyais[1]) etc.	—	—
Hist. Perf.	—	—	—
Futur	bruirai	frirai	Sg. il éclôra Pl. ils écloront

Infinitiv	§ 134. Seoir sitzen	§ 135. Surseoir vertagen
Part. Präs.	seyant und séant	sursoy-*ant*
Part. Perf.	sis	sursis
Präs. Ind.	il sied; ils siéent	Sg. sursois Pl. sursoyons etc.
Präs. Konj.	il siée; ils siéent	surseoie etc.
Imperfekt	il seyait; ils seyaient	sursoyais etc.
Futur	il siéra; ils siéront	surseoirai etc.

[1]) Daneben *il bruissait, ils bruissaient.*

[2]) Die fehlenden Formen werden durch *faire frire* ergänzt.

[3]) Ebenso *clore* schließen, das noch folgende Formen hat: Part. Perf. *clos.* Präs. Ind. Sg. *clos clos clôt,* Pl. *closent.* Präs. Konj. *close* etc. Imperativ *clos.* Futur *clorai* etc.

Anhang I.

Die Flexionsendungen.

§ 136. — 1. Gesammt-Übersicht der Flexionsendungen der drei schwachen Konjugationen.

Nominalformen	I.	II.	III.
Infinitiv	— *er*	— *ir*	— *re*
Part. Präs.	— *ant*		
Part. Perf.	— *é*	— *i*	— *u*

Futur (I. II. III.)	Konditionalis (I. II. III.)
— *ai*	— *ais*
— *as*	— *ais*
— *a*	— *ait*
— *ons*	— *ions*
— *ez*	— *iez*
— *ont*	— *aient*

Indikativ	Präsens I.	Präsens II.	Präsens III.	Imperfekt	Hist. Perfekt I.	Hist. Perfekt II. III.
	— *e*	— *s*	— *s*	— *ais*	— *ai*	— *is*
	— *es*	— *s*	— *s*	— *ais*	— *as*	— *is*
	— *e*	— *t*	— (*t*)	— *ait*	— *a*	— *it*
	— *ons*			— *ions*	— *âmes*	— *îmes*
	— *ez*			— *iez*	— *âtes*	— *îtes*
	— *ent*			— *aient*	— *èrent*	— *irent*

Konjunktiv	Präsens	Imperfekt I.	Imperfekt II. III.
	— *e*	— *asse*	— *isse*
	— *es*	— *asses*	— *isses*
	— *e*	— *ât*[1])	— *ît*[1])
	— *ions*	— *assions*	— *issions*
	— *iez*	— *assiez*	— *issiez*
	— *ent*	— *assent*	— *issent*

Imperativ	I.	II.	III.
	— *e*	— *s*	— *s*
	— *ons*		
	— *ez*		

[1]) Früher *ast, ist,* lat. *ăsset, īsset.*

§ 137. — 2. Übersicht der Flexionsendungen der starken Verben.

Nominalformen	
Infinitiv	— *ir* — *re* — *oir*
Part. Präs.	— *ant*
Part. Perf.[1]	— *t*, — *s*, — *u*

Futur	Konditionalis
— *ai*	— *ais*
— *as*	— *ais*
— *a*	— *ait*
— *ons*	— *ions*
— *ez*	— *iez*
— *ont*	— *aient*

	Präsens	Imperfekt	Hist. Perfekt	
Indikativ	— *s*, (*x*)	— *ais*	— *s*[2]	— *us*[3]
	— *s*, (*x*)	— *ais*	— *s*	— *us*
	— *t*	— *ait*	— ˆ*t*	— *ut*
	— *ons*	— *ions*	— ˆ*mes*	— *ûmes*
	— *ez*	— *iez*	— *tes*	— *ûtes*
	— *ent*	— *aient*	*r-ent*	— *urent*
Konjunktiv	— *e*		— *sse*[2]	— *usse*[3]
	— *es*		— *sses*	— *usses*
	— *e*		— ˆ*t*	— *ût*[4]
	— *ions*		— *ssions*	— *ussions*
	— *iez*		— *ssiez*	— *ussiez*
	— *ent*		— *ssent*	— *ussent*
Imperativ	— *s*			
	— *ons*			
	— *ez*			

---

[1]) Vereinzelt *é* in *été* und *i* in *ri*.

[2]) Vor diesen Endungen steht **i** als ursprünglicher Perfektstammvokal bei den *i*-Verben (§ 79—91), dagegen **u** als in den Perfektstamm gedrungener Tempusvokal bei den *u*-Verben, welche im histor. Perfekt eine Stammverkürzung erfahren (§ 95—114).

[3]) Diese Endung wird dem Stamme derjenigen *u*-Verben angefügt, welche im historischen Perfekt keine Stammverkürzung erfahren (§ 117—127).

[4]) Früher *ust*, lat. *uisset*.

§ 138. — 3. Paradigmen der drei

Nominalformen			
Infinitiv	I. donn-*er*, St. donn-	II. fin-*ir*, St. fin- Erw. St. {finis- finiss-	III. vend-*re*, St. vend-
Part. Präs.	donn-*ant*	finiss-*ant*	vend-*ant*
Part. Perf.	donn-*é*	fin-*i*	vend-*u*
Personalformen			
	Präsens		
Indikativ	je donn-*e*	finis	vend-*s*
	tu „ -*es*	finis	vend-*s*
	il „ -*e*	fini-*t*	vend
	n. „ -*ons*	finiss- } s. I	vend- } s. I
	v. „ -*ez*	„ - } s. I	„ - } s. I
	ils „ -*ent*	„ - } s. I	„ - } s. I
Konjunktiv	je donn-*e*	finiss-*e*	vend-*e*
	tu „ -*es*	„ - } s. I	„ - } s. I
	il „ -*e*	„ - } s. I	„ - } s. I
	n. „ -*ions*	„ - } s. I	„ - } s. I
	v. „ -*iez*	„ - } s. I	„ - } s. I
	ils „ -*ent*	„ - } s. I	„ - } s. I
Imperativ	donn-*e*	finis	vend-*s*
	„ -*ons*	finiss- } s. I	„ - } s. I
	„ -*ez*	„ - } s. I	„ - } s. I

schwachen Konjugationen.

Personalformen					
Futur			**Konditionalis**		
I.	II.	III.	I.	II.	III
je donner-*ai*	finir-*ai*	vendr-*ai*	je donner-*ais*	finir-*ais*	vendr-*ais*
tu „ -*as*	„ -	„ -	tu „ -*ais*	„ -	„ -
il „ -*a*	„ -	„ -	il „ -*ait*	„ -	„ -
n. „ -*ons*	„ - s. I	„ - s. I	n. „ -*ions*	„ - s. I	„ - s. I
v. „ -*ez*	„ -	„ -	v. „ -*iez*	„ -	„ -
ils „ -*ont*	„ -	„ -	ils „ -*aient*	„ -	„ -
Imperfekt			**Hist. Perfekt**		
je donn-*ais*	finiss-*ais*	vend-*ais*	je donn-*ai*	fin-*is*	vend-*is*
tu „ -*ais*	„ -	„ -	tu „ -*as*	„ -*is*	„ -
il „ -*ait*	„ -	„ -	il „ -*a*	„ -*it*	„ -
n. „ -*ions*	„ - s. I	„ - s. I	n. „ -*âmes*	„ -*îmes*	„ - s. II
v. „ -*iez*	„ -	„ -	v. „ -*âtes*	„ -*îtes*	„ -
ils „ -*aient*	„ -	„ -	ils „ -*èrent*	„ -*irent*	„ -
I.		II.		III.	
je donn-*asse*		fin-*isse*		vend-*isse*	
tu „ -*asses*		„ -*isses*		„ -	
il „ -*ât*		„ -*ît*		„ -	
n. „ -*assions*		„ -*issions*		„ - s. II	
v. „ -*assiez*		„ -*issiez*		„ -	
ils „ -*assent*		„ -*issent*		„ -	

4. Genauere Zerlegung der Flexionsendungen.

§ 139. — In § 2 wurde bemerkt, dafs die Endung eines Verbs dreierlei Beziehungen ausdrücken könne, denen in der Schrift bestimmte sichtbare Beziehungszeichen (Buchstaben oder ganze Silben) entsprächen. Es wurde zugleich hinzugefügt, dafs manche Endungen nur zwei oder gar nur eine der drei möglichen Beziehungszeichen enthalten. Der Grund dieser Erscheinung ist in folgender Thatsache zu suchen.

Je mehr sich die Sprachen der Erde weiter entwickeln, je länger sie im Gebrauche sind, desto mehr verlieren sie an lautlicher Fülle. Infolge dieses Lautverfalls haben sich nun im Französischen, Englischen und Deutschen nicht weniger als in den älteren Sprachen viele Formenelemente oder Beziehungszeichen der Deklination sowohl als der Konjugation im Laufe der Zeit teils verwischt, teils sind sie ganz verloren gegangen. Nichts ist besser geeignet, uns diesen allmählichen Verfall zu zeigen als ein vergleichender Blick auf die Personalzeichen im Sanskrit, im Latein und im Französischen:

			Sanskr.	Lat.	Franz.
Sg.	1. Pers.	ich	= mi	m	—, später s
	2. „	du	= si	s	s
	3. „	er	= ti	t	t
Pl.	1. „	wir	= masi	mus	mes (ns)
	2. „	ihr	= thasi	tis	tes (z)
	3. „	sie	= nti	nt	nt

Auf den ersten Anblick scheinen sich die französischen Formen nicht bedeutend von denen des Lateinischen zu unterscheiden. Dennoch ist der Unterschied ein grofser zu nennen, da die lateinischen Personalzeichen nicht nur für das Auge, sondern auch für das Ohr existieren, jedem sichtbaren Zeichen also auch ein hörbarer Laut entspricht, während die französischen Personalzeichen teils gar nicht, teils nur noch sehr schwach hörbar sind. Dieser Umstand hat denn auch die wichtige Folge gehabt, dafs, während das Latein zur Bezeichnung der Personen noch ein genügend klares und deutliches Mittel in den dem Verbalstamme angefügten Personalendungen besafs, die ursprünglich nichts weiter waren als die persönlichen Fürwörter ich, du, er etc.,

das Französische sich gezwungen sah, die nur noch unvollkommen erhaltenen und dem Ohre meist nicht mehr erkennbaren Personalsuffixe, deren eigentliche Bedeutung dem Bewufstsein verloren gegangen war, durch besondere dem Verb vorgesetzte Pronomina (*je, tu, il* etc.) zu ergänzen.

Wie die Personalzeichen, so haben auch die Tempus- und Moduszeichen viel von ihrer ursprünglichen Lautfülle eingebüfst. Dieselben haben sich im Französischen nur noch in sehr verkümmerter Gestalt erhalten; lautlich sind sie in den meisten Fällen ganz oder beinahe ganz geschwunden, begrifflich aber haben sie, soweit sie lautlich noch in Resten vorhanden sind, ihre Funktionsfähigkeit fast immer eingebüfst. Mit diesen Kategorien der Tempus- und Moduszeichen in lateinloser Schule zu operieren ist also unter diesen Umständen nicht nur sehr mifslich, sondern sogar unmöglich [1]).

[1]) Dies hat mir sowohl die Durchsicht der einschlägigen Arbeiten von Lücking, Siegl, Basedow, Zvěřina, Körting, als auch ein eigner Versuch gezeigt. Ich bin ferner zu der Überzeugung geführt worden, dafs man aus praktisch-didaktischen Rücksichten in den lateinlosen Schulen stets gezwungen sein wird, *aim-* als Stamm von *aimer* hinzustellen, obgleich dies den Lehren der historischen Grammatik widerspricht, nach welchen ja z. B. die Formen des Indik. Präsentis und Imperfecti in folgender Weise in ihre einzelnen Bestandteile zu zerlegen sind:

Präsens Indikativ				Imperfekt Indikativ			
Sg.	aime	Pl.	aimo-*ns*	Sg.	aimai-*s*	Pl.	aimi-o-*ns*
	aime-*s*		aime-*z*		aimai-*s*		aimi-e-*z*
	aime		aime-*nt*		aimai-*t*		aimai-e-*nt*

Dafs nun das auf *m* folgende *e* im Präs. Ind. zum Stamme gehört, im Imperfekt dagegen der französische Repräsentant des ursprünglichen Tempuszeichens *ba*, in fini-ss-e-*nt* (= fini-sc-u-*nt*) schliesslich Bindevokal ist; dafs das *o* des Präs. Ind. wiederum zum Stamme gehört, im Imperfekt dagegen, wie das *e*, auf das lateinische Tempuszeichen *ba* zurückzuführen ist; dafs ferner im Imperfekt der Stamm in 4 Fällen (1. 2. 3. Sg. und 3. Pl.) *aimai-*, in 2 dagegen (1. und 2. Pl.) *aimi-* lautet —, das sind sprachgeschichtliche Thatsachen, deren Grund nur ein Kenner des Lateinischen zu verstehen vermag, für die aber die lateinlose Schule eine Erklärung nie versuchen kann noch darf. — Unter Hinweis auf das S. 3 Gesagte sei hier noch einmal daran erinnert, dafs unter allen Umständen an dem Grundsatze festgehalten werden mufs, dafs in der lateinlosen Schule weder Latein noch Altfranzösisch gelehrt werden darf. Die Befolgung dieses Grundsatzes hat es nothwendiger Weise mit sich gebracht, dafs in der vorstehenden Darstellung der Lehre vom Verb für einzelne Regeln (s. z. B. §§ 45, 95) eine Fassung gewählt werden mufste, die in einer historischen Grammatik der französichen Sprache nicht am Platze gewesen wäre.

Anhang II.

Die Lautgesetze.

§ 140. — Die Veränderungen, welche die Verben bei der Konjugation erleiden, betreffen

A. **den Stamm**, welcher
   a) verstärkt (§ 141),
   b) erweitert (§ 142),
   c) verkürzt (§ 143—147), oder dessen Auslaut
   d) verändert werden kann (§ 148—154); oder sie betreffen

B. **die Endungen**, welche
   a) nicht angefügt werden (§ 155—156),
   b) verkürzt werden und ganz ausfallen können (§ 157—159);

C. **den Stamm und die Endungen**, zwischen welche gewisse euphonische Buchstaben eingeschoben werden (§ 160—163).

A. Der Stamm.

a) Stammverstärkung.

§ 141. — **Lautgesetz 1.** In den stammbetonten Formen werden folgende Stammvokale verstärkt:

1. **é** zu **è** in den Verben auf *er* (§§ 19, 20):

   céder, St. céd-, Verst. St. cèd-[1])
   n. céd-*ons* je cèd-*e*

2. **e** *sourd* zu **e** *ouvert*, in der Schrift dargestellt
   a) durch **è** bei den meisten Verben auf *er* (§§ 21, 22),
   b) durch **ll** und **tt** bei den Verben auf *-eler* und *-eter* (§§ 23[a], 23[b]):

---

[1]) Es ist leicht zu erkennen, dafs der Grund dieser Vokalverstärkung in dem Tonwechsel liegt. Sobald der tonische Accent von der Flexionssilbe in die Stammsilbe rückt, verleiht er dem é eine markirtere Aussprache, die in der Schrift durch è bezeichnet wird; vgl. *régnér* — *le règne, réglér* — *la règle, interprétér* — *interprète, négrésse* — *nègre.* — Daher die Regel: Nur wenn der Vokal betont ist, tritt eine Verstärkung desselben ein; sobald er vor den Ton tritt, hört die Verstärkung auf. Bei dieser Klasse von Verben bleibt also im Futurum und im Konditionalis das é, da dasselbe vor den Ton gerückt ist, der ja in diesen Zeiten nicht auf der Stammsilbe, sondern auf der letzten Flexionssilbe *ai* ruht: *céderái.*

mener, St. men-, Verst. St. **mèn**-
je men-*ais* je **mèn**-*e*
jeter, St. jet-, Verst. St. **jett**-
je jet-*ais* ils **jett**-*ent*

3. **e** *sourd* zu **e** *ouvert* in den meisten stammbetonten Formen von *prendre* und *faire* (§§ 84, 87):

prendre, St. pren-, Verst. St. **prenn**-,
tu pren-*ais* ils **prenn**-*ent*
faire, St. fais-
il fais-*ait*, aber je fais, tu fais, il **fai**-*t*

4. **e, é** zu **ie** in *venir, tenir* (§ 82) und in den Kompositis von *quérir*:

venir, St. ven-, Verst. St. **vien**-
v. ven-*ez* je **vien**-*s* [1]

5. **ei** zu **ie** in *seoir* mit dem Stamme *sei* (§ 8^{a}) und in *asseoir* mit dem Stamme *assei* (§ 8^{b}):

asseoir, St. assei-, Verst. St. **assie**-
n. assey-*ons* (Ltg. 9) j'**assied**-*s* [2]

6. **a** zu **ai** in *avoir* (§ 100) [3] und *savoir* (§ 99) [3]:

avoir, St. av-, Verst. St. **ai**-
tu av-*ais* qu'il **ai**-*t*
savoir, St. sav-, Verst. St. **saiv**- [4]
v. sav-*ez* tu **sai**-*s* (Ltg. 3)

7. **e** zu **oi** in den Verben auf *oir* mit dumpfem *e* als Vokal der letzten Stammsilbe (*dev-oir*); ebenso verwandelt *boire* (§ 103) mit dem Stamme *buv-* (ursprünglich *bev-*) das *u* in *oi*:

---

[1] Beginnt die Flexionsendung mit dumpfem oder stummem *e*, so wird *n* verdoppelt (vgl. oben Nr. 2^{b}) und *ie* vor *r* in *iè* verwandelt:

que je vie**nn**-*e*, que j'acqui**è**r-*e*

[2] Betreffs des **d** s. § 155 Anm. 5.

[3] Einige stammbetonte Formen von *avoir* verstärken das *a* nicht: *tu as, il a.* — Andererseits bleibt der verstärkte Doppelvokal *ai* von *avoir* und *ach* von *savoir* in einigen flexionsbetonten Formen: **ay**-*ant* (§ 148), **ay**-*ons*, **ay**-*ez*, **sach**-*ant*, **sach**-*ons*, **sach**-*ez* etc.

[4] *Savoir* hat aufserdem noch den Nebenstamm **sach**-, von dem die Formen des Part. Präs., des Präs. Konj. und des Imper. gebildet werden (s. §§ 8^{b}, 97).

devoir, St. dev-	Verst. St. **doiv-**
je dev-*ais*	tu **doi**-*s* (Ltg. 3)

8. **ou** zu **eu** in *pouvoir* (§ 105), *mouvoir* (§ 104), *vouloir* (§ 121), *mourir* (§ 120):

pouvoir, St. pouv-	Verst. St. **peuv**-[1])
n. pouv-*ons*	il **peu**-*t* (Ltg. 3)
v. pouv-*ez*	ils **peuv**-*ent*

9. Der mittellange **äh**-Laut, geschrieben *ai*, *ê* oder *e* vor *ss* (*dresser*) der endungsbetonten Formen, wird zu einem langen *äh*-Laut in den stammbetonten Formen:

Endungsbetonte Formen:	aim-*ant*,	fêt-*ez*,	dress-*ons*
Stammbetonte „	äim-*ent*,	fêt-*es*,	drěss-*ent*

b) Stammerweiterung.

§ 142. — Lautgesetz 2. Die meisten Verben der zweiten schwachen Konjugation (d. h. alle schwachen Verben auf *-ir* mit Ausnahme der in §§ 46 u. 52 genannten) erweitern ihren Stamm um eine Silbe; daher ihre Benennung: Erweiterte Verben der zweiten Konjugation [2]). Dieselben fügen nämlich in 5 Zeiten:

1. Präsens Indikativi,
2. Präsens Konjunktivi,
3. Imperativ,
4. Imperfekt Indikativi,
5. Partizipium Präsentis,

an den Stamm die Silbe *is* vor den konsonantischen und *iss* vor den vokalischen Flexionsendungen:

	Erw. St.	
finir, St. fin-,	fini**s**-	fini**ss**-
	Sg. je fini**s**	Pl. n. fini**ss**-*ons*
	tu fini**s**	v. fini**ss**-*ez*
	il fini-*t* (Ltg. 4)	ils fini**ss**-*ent*

[1]) *Pouvoir* hat aufserdem noch den verstärkten Nebenstamm **puiss-**, von welchem die Formen des Konjunktivs gebildet werden.

[2]) Dieselben stammen zum gröfsten Teile von den lateinischen inchoativen auf *-escere*, *-iscere* endigenden Verben, deren inchoative Bedeutung sich jedoch im Französischen meistens verloren hat.

c) Stammverkürzung.

§ 143. — Lautgesetz 3. Die Stammauslaute **m** und **v** fallen vor *s* (*x*), *t* und *r* aus:

dormir, St. dor**m**-	servir, St. ser**v**-
je dor-*s*	il ser-*t*
vivre, St. vi**v**-	absoudre, St. abso**lv**-
il vi-*t*	*absol-*t* (Ltg. 11)
	il absou-*t*

Folgende Verben fallen unter dies Lautgesetz:

absoudre[1] (§ 125)	mouvoir (§ 104)	savoir (§ 99)
devoir (§ 101)	pleuvoir (§ 106)	servir (§ 54)
dormir (§ 54)	pouvoir (§ 105)	suivre (§ 64)
écrire (§ 65)	recevoir (§ 102)	vivre (§ 127)

§. 144. — Lautgesetz 4. Der Stammauslaut **s** fällt vor der Flexionsendung *t* aus:

connaître, St. connai**s**-	croître, St. croi**s**-
il connaî-*t*	il croî-*t*

Es gehören hierher die Verben:

connaître (§ 110)	finir (§ 42)	plaire (§ 108)	gésir (§ 128)
naître (§ 68)	nuire (§ 70)	taire (§ 107)	faire (§ 87)
croître (§ 111)			confire (§ 88)

§ 145. — Anmerkung. Der Ausfall von *s* wird durch einen *accent circonflexe* bezeichnet (Ersatzdehnung) mit Ausnahme von *il fait, il tait, il nuit, il confit* und der dritten Person Singular aller erweiterten Verben auf *ir* (*finir,* Erw. St. *finis-, il fini-t*).

§ 146. — Lautgesetz 5. Der Stammauslaut **t** mit vorhergehendem Konsonanten fällt vor der Flexionsendung *s* aus:

partir, St. par**t**-	sortir, St. sor**t**-	sentir, St. sen**t**-
je par-*s*	tu sor-*s*	Imper. sen-*s*

Anmerkung. In einigen Formen von *aller*, St. *vad-* (§ 8 b) fällt *d* aus: je vai-*s*, tu va-*s*, il va, Imper. va.

---

[1]) Ebenso *soudre* und alle Komposita von *soudre* (*résoudre, dissoudre* etc.)

§ 147. — Lautgesetz 6. Im historischen Perfekt und dem Imperfekt Konjunktiv tritt bei 15 Verben, deren lateinischer Stamm auf eine Muta auslautet, eine Verkürzung ein[1]). In den genannten Zeiten fällt nämlich der auslautende Stammkonsonant nebst dem vorhergehenden Vokale und bei (im Französischen) vokalisch auslautenden Stämmen der ganze vokalische Auslaut fort:

savoir, St. sav-	plaire, St. plais-	croire, St. croi-
Perf.-St. s-	Perf.-St. pl-	Perf.-St. cr-

Folgende Verben gehören hierher:

savoir (§ 99)	boire (§ 103)	taire (§ 107)	croître (§ 111)
avoir (§ 100)	mouvoir (§ 104)	plaire (§ 108)	croire (§ 112)
devoir (§ 101)	pouvoir (§ 105)	lire (§ 109)	déchoir (§ 113)[2])
recevoir (§ 102)	pleuvoir (§ 106)	connaître (§ 110)	

d) Veränderung des Stammauslauts.

§ 148. — Lautgesetz 7. Verben, deren Stammauslaut *ai, ei, oi, ui* ist, verwandeln **i** in **y** vor allen betonten, also ausgesprochenen Endungen:

employer, St. emploi-	traire, St. trai-
n. employ-*ons*	v. tray-*ez*
aber j'emploi-*e*	aber ils trai-*ent*

Ausnahme. Bei den Verben auf *-ayer* wird der Stammauslaut **i** meistens, bei denen auf *-eyer* stets in **y** verwandelt vor betonten sowohl als vor unbetonten Endungen:

payer, St. pai-	grasseyer, St. grassei-
je pay-*e* u. je pai-*e*	je grassey-*e*
ils pay-*ent* u. ils pai-*ent*	ils grassey-*ent*

§ 149. — Lautgesetz 8. Es verwandeln sich **l, ll** und **l** *mouillé* (geschrieben **ill**) vor Konsonanten in **u**:

vouloir, Verst. St. veul- (Ltg. 1[8])	bouillir, St. bouill-
*veuu-*x* (§ 159[b])	*bouu-*s* (§ 159[b])
je veu-*x*	je bou-*s*

[1]) s. S. 54. Anm. 2.
[2]) Desgl. échoir (§ 114).

Es gehören hierher die Verben:

bouillir (§ 55)	vouloir (§ 121)
falloir (§§ 123, 135)	valoir (§ 122)

§ 150. — Lautgesetz 9. In 5 Verben werden **l** oder **ll** mouillirt in den stammbetonten Formen des Präsens Konj.[1]):

vouloir, St. voul-,	Verst. St. veu**l**- (Ltg. 1[8])
Pl. 1. voul-*iöns*	Sg. 1., 2., 3. veu**ill**-*e, -es, -e*
2. voul-*iëz*	Pl. 3. veüi**ll**-*ent*

Folgende Verben gehören hierher:

aller (§§ 36, 37)	valoir (§ 122)[2])
vouloir (§ 121)[1])	falloir (§§ 123, 135)

§ 151. — Lautgesetz 10. gn wird zu **n** am Wortende und vor konsonantischen Endungen:

craindre, St. crai**gn**-
je crai**n**-*s*, aber que je crai**gn**-*e*[3])

Hierher gehören alle Verben auf *-aindre*, *-eindre*, *-oindre*.

§ 152. — Lautgesetz 11. Die Komposita von *soudre* (lat. sol**v**-*ere*), wie *absoudre*, *résoudre*, deren Stamm auf *-solv* ausgeht (§ 8[3]), stofsen vor konsonantischen Flexionsendungen den Stammauslaut **v** (*absolv-*) ab und verwandeln, nach Lautgesetz 8 **l** in **u**:

absoudre, St. absol**v**-	résoudre, St. résol**v**-
*abso**l**-*s*	*réso**l**-*t*
tu abso**u**-*s*	il réso**u**-*t*

§ 153. — Lautgesetz 12. In *savoir* und *avoir* wird **v** vor **r** zu **u** erweicht:

afr. saver: Fut. *sa**v**er-*ai*[4]) = *sa**v**rai = sa**u**rai.

---

[1]) Das Verb *vouloir* mouillirt das *l* auch im Imperativ in der zweiten Person des Singulars (stammbetont) und des Plurals (endungsbetont). Neben den regelmäfsigen Formen *veux* und *voulez* finden sich daher auch die mouillirten Formen *veuille* und *veuillez*.

[2]) Das *l* in *prévaloir* wird nicht mouillirt: *que je préval-e*.

[3]) Vgl. *maligne* — *malin*, *benigne* — *benin*.

[4]) S. Ltg. 17.

§ 154. — Lautgesetz 13. **d** vor **r** assimilirt sich dem **r**: afr. vedeir: Fut. *vedeir-*ai*[1]) = *ve**d**rai = ve**rr**ai.

B. Die Endungen.

a) Auslassung der Endungen.

§ 155. — Lautgesetz 14. Die Personalendung *t* tritt nicht an den Stamm, wenn derselbe auf **t**, **d** oder **c** auslautet[2]):

partir, St. part-	vendre, St. vend-	vaincre, St. vainc-
il part	il vend	il vainc

Folgende Verben gehören hierher:

a) vêtir (§ 47)	c) battre (§ 62)	e) coudre (§ 69)[4])
b) mentir, sentir, se repentir, partir, sortir (§ 53)	mettre (§ 86)	moudre (§ 126)[4])
	vaincre (§ 63)	seoir (§ 134)[5])
	d) vendre (§ 59)[3])	asseoir (§ 85)[5])

§ 156. — Lautgesetz 15. Die Personalendung *s* tritt nicht an den Stamm, wenn derselbe auf **s** auslautet:

faire St. fai**s**- (§ 8[b])	finir, St. fini**s**- (§ 39)
je fai**s**	je fini**s**
tu fai**s**	tu fini**s**

Folgende Verben fallen unter dies Lautgesetz:

a) finir und alle *erweiterte* Verben der schwachen Konjugation;

b) naître (§ 68)	c) faire (§ 87)	d) taire (§ 107)
nuire (§ 70)	confire (§ 88)	connaître (§ 110)
		croître (§ 111)

---

[1]) S. Ltg. 17.

[2]) S. § 45. Anm. 2.

[3]) Desgleichen alle schwachen Verben auf *-endre*, *-erdre*, *-ordre*.

[4]) Obgleich in diesen beiden Verben das *d* nicht zum Stamme gehört (s. § 162, Anm.), dringt es gegen die Regel in denselben und zwar im Singular des Präsens Indikativi und des Imperativs.

[5]) In diesen beiden Verben hat sich im Präsens Indikativi ein dem lateinischen Stammworte entlehntes *d* (*sed-ere*) erhalten.

b) Verkürzung oder Ausfall der Endungen.

§ 157. — Lautgesetz 16. Im Futurum verwandeln die Verben auf *er* (§ 16—35), mit Ausnahme von *envoyer* und *aller*, das geschlossene *e* (geschrieben *er*) des Infinitivs (z. B. *aimër*):

1. in dumpfes *e* nach Konsonanten und nach *y* in den Verben auf *ayer* und *eyer*:

Inf. aimer (e = é)	payer (e = é)
Fut. aimerai (e = ĕ)	payerai (e = ĕ)

2. in stummes *e* nach Vokalen und nach *y* in den Verben auf *oyer* und *uyer*:

Inf. tuer (e = é)	jouer (e = é)	essuyer (e = é)
Fut. tuerai (= tu'rai)	jouerai (=jou'rai)	essuierai (= essui'rai)

§ 158. — Lautgesetz 17. Der einer betonten Silbe vorhergehende Vokal fällt aus, *venirai* = **venrai* = *viendrai* (§ 74[3]), afr. *deverài* = *devrài*, und erhält sich nur dann, wenn er durch Doppelkonsonanz gestützt ist (se*nti*rài), in welchem Falle aus dem langen Vokal des Infinitivs *sentīr* ein kurzer wird *sentĭr-ai*[1]).

§ 159. — Lautgesetz 18. a) Das auslautende einer betonten Silbe vorhergehende dumpfe *e* der Infinitivendung *re* wird vor antretenden vokalischen Endungen elidirt:

vendre, Fut. *vendre-*ai* = vendrai.

b) Treffen zwei gleiche Vokale zusammen, so werden sie in einen verschmolzen:

bouillir, St. bouill-	vouloir, Verst. St. veul-
*bouu-s	*veul-x (Ltg. 8)
je bou-s	*veuu-x
tu bou-s	je veu-x

[1]) Nach Analogie solcher Verben bleibt auch in allen erweiterten Verben der zweiten schwachen Konjugation, selbst wenn der Stamm derselben nicht auf eine Doppelkonsonanz endigt (*fin-ir*), das *i* der Infinitivendung erhalten, doch wird es verkürzt: *finĭr-* — *finĭr-ai*.

C. Der Stamm und die Endungen.

Einschiebung euphonischer Buchstaben.

Lautgesetz 19. Zwischen Stamm und Endung findet die Einschiebung folgender Konsonanten statt:

I. Eingeschobenes d.

§ 160. — 1. zwischen **l** und **r**[1]):

moudre, St. moul-, afr. mol-	résoudre, St. résolv- (Ltg. 16)
*mol-*re*	*résol-*re*
*mol**d**re	*résol**d**re
mou**d**re	résou**d**re

§ 161. — 2. zwischen **n** und **r**[2]):

joindre, St. joi**gn**- (§ 8²)	plaindre, St. plai**gn**- (§ 8²)
*joi**n**-*re* (Ltg. 10)	*plai**n**-*re* (Ltg. 10)
join**d**re	plain**d**re

§ 162. — 3. zwischen **s** und **r** in *coudre:*

coudre, St. cous-
*cou**s**-*re*
*cous**d**re
cou**d**re

Anmerkung. Dafs das dem Verbalstamme ursprünglich nicht angehörende, sondern nur im Infinitiv zwischen Stamm und Endung eingeschobene *d* in den vom Infinitiv abgeleiteten Formen des Futurs und des Konditionalis sich erhält, aber sonst nicht weiter in die Konjugation eindringt, ist was wir erwarten, also:

Infin. plain**d**re	Fut. plain**d**rai	Kondit. plain**d**rais	
Präsens Indik. Sg.	je plain-*s*	Pl.	n. plaign-*ons*
	tu plain-*s*		v. plaign-*ez*
	il plain-*t*		ils plaign-*ent*

[1]) Ein solches eingeschobenes *d* findet sich ebenfalls in *voudrai* (§§ 76, 121), *vaudrai* (§§ 76, 122), *faudra* (§§ 76, 123), in *soudre* (§ 152) und allen Kompositis von *soudre*.

[2]) Ein solches eingeschobenes *d* findet sich ferner in allen Verben auf *-eindre*, *-oindre* (§§ 66, 67), in *viendrai* (§ 82) und *tiendrai* (§ 82).

In den beiden Verben *moudre* und *coudre* bleibt aber das im Infinitiv eingeschobene *d* nicht nur im Futur und im Konditionalis, sondern es dringt auch, der Regel entgegen, in das Präsens (Indik.) und in den Imperativ ein:

Präsens Indik. Sg.	je coud-*s*	je moud-*s*
	tu coud-*s*	tu moud-*s*
	il coud	il moud
Imperativ	coud-*s*	moud-*s*

II. Eingeschobenes t.

§ 163. — Zwischen **s** und **r**:

connaître, St. connais-	naître, St. nais-
*connais-*re*	*nais-*re*
connaistre	naistre
connaître	naître (§§ 148, 149)

In folgenden Verben findet dieses Lautgesetz Anwendung:

a) connaître (§ 110)	c) paraître (§ 110, Anm.)	e) croître (§ 111)
b) naître (§ 68)	d) paître (§ 110, Anm.)	f) être (§§ 115, 116)

Orthographische Schreibregeln.

§ 164. — 1. Um die Aussprache des im Infinitiv vor *e* stehenden *c* und *g* zu erhalten, verwandelt man *c* in *ç*, *g* in *ge* vor allen Flexionssilben, die mit einem dunklen Vokale (*a*, *o*, *u*) anfangen.

perc-*er*: n. perç-*ons*; mang-*er*: mange-*ant*
apercevoir, St. aperc-: j'aperç-*ois*; aperç-*u*

§ 165. — 2. Die Verben auf *-re*, welche vor dieser Endung ein *c* haben, verwandeln dasselbe vor *a*, *e*, *i*, *o* in *qu*:

vaincre, St. vainc-:
n. vainqu-*ons* aber je vainc-*s*
ils vainqu-*ent* aber tu vainc-*s*

§ 166. — 3. Die seltenere Personalendung *x*[1] wird statt der gewöhnlichen (*s*) an den Stamm gefügt, wenn derselbe auf *al* (= *au*), *ail* oder *eu* auslautet (ausgenommen *je meu-s, tu meu-s*, Imperativ *meus*[2]):

valoir, St. val-	vouloir, Verst. St. veul-
je vau-*x*	*veuu-*x* (§ 159[b])
	je veu-*x*

Unter diese Regel fallen folgende Verben:

valoir (§ 122)	pouvoir (§ 105)
vouloir (§ 121)	

---

[1]) Vgl. *le chapeau — les chapeau-x*; *le cheval — les cheval-x = les chevau-x*; *le neveu — les neveu-x*; *le cheveu — les cheveu-x*.

[2]) Vgl. *bleu*, Pl. *bleu-s*.

Schlusswort.

Zum Schlufs erlaube ich mir noch die Frage aufzuwerfen, ob es sich aus didaktischen Rücksichten nicht empfehlen würde, in einer Schulausgabe der Lehre vom Verb die Aufstellung der zwei besonderen Abteilungen der starken **i**-Verben und der starken **u**-Verben mit Stammverkürzung im Perfekt fallen zu lassen, und die Verben überhaupt einzuteilen in 1. Schwache Verben, 2. Starke Verben, 3. Halbstarke Verben (s. S. 100 Anm. 2)? Es würde dann möglich sein, die in § 81 und § 98 genannten Verben unmittelbar nach oder neben einander aufzuführen, die §§ 72, 92, 93, 94 und 95 in einen einzigen Paragraph zusammen zu fassen und für die starken Verben mit reinem Stamme nur ein Konjugationsbeispiel (*rire* § 79) aufzustellen. Mir scheint, dafs eine derartige Umänderung den Schülern die Übersicht über das Ganze und somit auch das Erlernen der zahlreichen Verbalformen erleichtern würde.

Alphabetisches Register.